



eine welt

Unterrichtsanregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I

**VON LEHRERN
FÜR LEHRER**



Inklusive CD-ROM

Das Sonderheft als PDF, Arbeitsblätter zum Ausdrucken und weitere Materialien

Einmal um die ganze Welt

Materialien, Arbeitsblätter und Lehrerbegleitmaterial zum Thema Konsumgüter und Globalisierung

Schokolade, Handy & Co

Aus der Praxis für die Praxis: Hinweise und Tipps zum schulischen Umgang mit dem Thema

Die Welt als Partner in unseren Schulen

Der »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« im Rück- und Ausblick



Andrea Pahl, Geschäftsführung
Projekt »Eine Welt in der Schule«

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

30 bis 40 Prozent der Deutschen kaufen regelmäßig Bio-Produkte, ermittelte die Gesellschaft für Konsumforschung. Und auch die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten steigt kontinuierlich. Wie schön wäre es doch, wenn wir unseren Alltag zunehmend mit Produkten gestalten können, die beides vereinen: Biologisch und Fair.

Doch damit diese Vision Realität wird, braucht es engagierte und kritische Verbraucher, die »geschult« werden müssen. Eine große Aufgabe, die viele von Ihnen schon engagiert in Angriff genommen haben.

Der Preis und die schnelle Verfügbarkeit der Produkte sind oft das wichtigste Kriterium beim Kauf von Waren. Das trifft auf unsere heimischen Produkte zu, gilt aber auch für die beliebten Exoten aus fernen Ländern, wie z. B. Südfrüchte, Schokolade, Tee, Kaffee, neuerdings als Folge der Globalisierung auch auf Spielzeug, Technik und Kleidung. Die Kinderzimmer unserer Schülerinnen und Schüler sind vollgestellt mit den Produkten aus fernen Welten.

Darum ist es auch so spannend, mit Kindern und Jugendlichen der Frage nachzugehen, welchen Wert bestimmte Produkte für ihren Alltag haben, wie sie hergestellt werden, wie sie in unsere Läden gelangen, was den Preis bestimmt, wer etwas von diesem Geld hat und ob es Alternativen dazu geben könnte.

Wir freuen uns sehr, Ihnen mit diesem Sonderheft umfassend zu diesem Thema Anregungen geben zu können und mit Ihnen im bildenden Geiste »Einmal um die Welt« zu reisen. Anhand von Beispielen: So können Sie nachlesen, wie eine sechste Klasse engagiert die Weltreise einer Fleeceweste verfolgt. Oder sich Unterrichtsimpulse für die Grundschule und die Sekundarstufe I geben lassen. Auf der beigelegten CD stellen wir alle Hefte »Eine Welt in der Schule« ab dem Jahr 2000 noch einmal als pdf zur Verfügung.

Also: Gönnen Sie sich einen (fairen) Tee oder Kaffee (not to go), nehmen Sie sich die Zeit zum Lesen und entdecken Sie Anregungen für ihren Alltag und ihre Schule.



Grundlage unserer Sonderausgabe »eine welt« ist der von der KMK verabschiedete »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung«

Andrea Pahl



Seite 38

Sammlung von Aufgabenblättern zum Thema »Globalisierung« für den Unterricht



Seite 30

Umfangreiche Einführung zur vorliegenden Materialsammlung rund um den Schwerpunkt »Globalisierung«

Inhalt

- S. 3 Editorial**
- S. 4 Inhalt, Autoren, Danksagung**
- S. 7 Die Welt als Partner in unseren Schulen**
Bilanz und Ausblick nach sechs Jahren
»Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung«
- S. 14 Wer hat was von Handys, Jeans und Südfrüchten?**
Skizzen und Anmerkungen zu einem beispielhaften Schulprojekt
- S. 16 Vorschlag für die unterrichtliche Umsetzung des Projektes »Konsumgüter«**
Umfassende Planungsskizze über sieben Lernphasen, orientiert an dem Buch »Die Weltreise einer Fleeceweste«
- S. 24 Einmal um die ganze Welt**
Überblick über das Material zum Thema »Globalisierung«
- S. 30 Hinweise zur Nutzung der Materialien**
Vorstellung der umfangreichen Materialsammlungen des Projektes »Eine Welt in der Schule« zu den Themen »Handy«, »Jeans«, »Fleeceweste« und »Südfrüchte«
- S. 38 Aufgabenblätter**
- S. 62 Vom Kinder- ins Klassenzimmer**
Das Thema »Produkte aus fremden Ländern« ist seit Jahrzehnten Teil der Lehrpläne der Klassen 1 bis 4.
Kritischer Rück- und Ausblick
- S. 68 Von Kaffee und Tee bis zum ökologischen Fußabdruck**
»Konsumgüter« in den Klassen 7 bis 10
- S. 73 Fluch und Segen der Globalisierung**
Buchvorstellung: »Die Weltreise einer Fleeceweste«
- S. 74 Top-down und Bottom-up**
Auf dem Weg zum Schulprofil
- S. 78 Kindern gerecht werden**
Vorstellung Grundschulverband e.V.
- S. 80 Von der Schule in die Welt**
Vorstellung der Aktivitäten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung rund um das Thema »Globalisierung«
- S. 82 Wir bringen die Welt in Ihre Schule**
Vorstellung Projekt »Eine Welt in der Schule«
- S. 83 Inhalt CD-Rom**
- S. 84 News intern, Impressum**

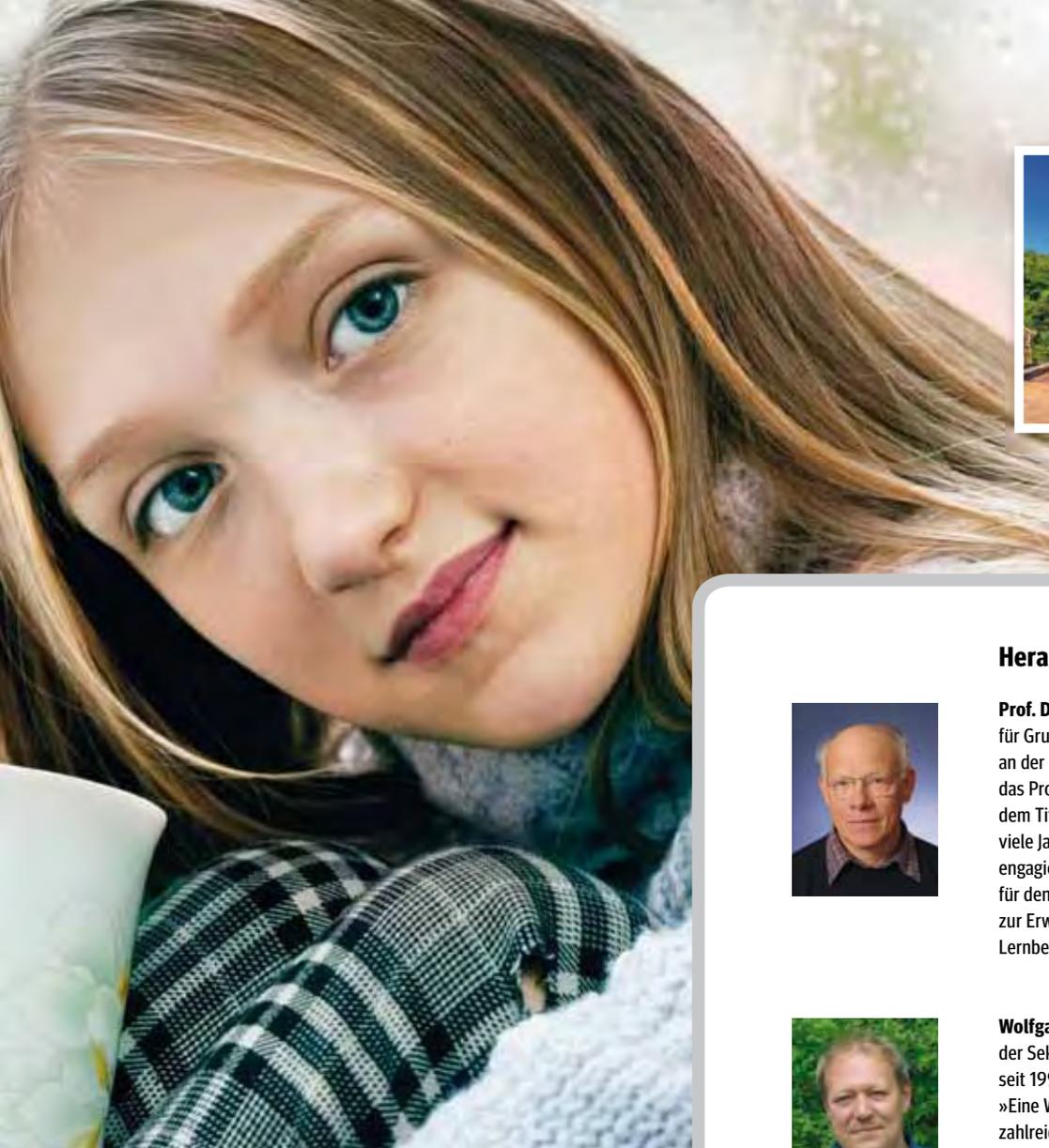
Seite 68

Attraktive Inhalte: Konsumgüter und Globalisierung in den Klassen 7 bis 10



Seite 24

Die globalisierte Jeans: Spannendes Thema auch für Schülerinnen und Schüler der Waldschule Hagen



Seite 62

Der weite Weg der Kakaobohne vom Baum in den Supermarkt

Herausgeber und Autoren



Prof. Dr. Rudolf Schmitt hat lange Jahre als Professor für Grundschulpädagogik und Entwicklungspsychologie an der Universität Bremen gelehrt. Er gründete 1979 das Projekt »Eine Welt in der Schule«, damals unter dem Titel »Dritte Welt in der Grundschule« und war viele Jahre im Vorstand des Grundschulverbandes e.V. engagiert. Prof. Dr. Rudolf Schmitt ist als Fachberater für den Grundschulbereich aktuell im KMK/BMZ-Projekt zur Erweiterung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung tätig.



Wolfgang Brünjes ist ausgebildet für das Lehramt an der Sekundarstufe I (Fächer: Geografie u. Biologie) und seit 1992 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Eine Welt in der Schule« tätig. In dieser Zeit hat er in zahlreichen Lehrerfortbildungen Praxisimpulse für den Lernbereich Globale Entwicklung mitentwickelt und die Erprobungen begleitet. Im Projekt »Eine Welt in der Schule« ist Wolfgang Brünjes zuständig u. a. für die Redaktion der Zeitschrift »eine welt«, für die Webseite, den Bereich E-Learning und die Organisation der überregionalen Lehrerfortbildungstagungen.



Andrea Pahl ist ausgebildet für das Lehramt an der Grundschule (Fächer: Deutsch u. Sachunterricht) und seit 1989 im Projekt »Eine Welt in der Schule« tätig – davon seit 1992 als wissenschaftliche Mitarbeiterin. In dieser Zeit hat sie in zahlreichen Lehrerfortbildungen Praxisimpulse für den Lernbereich Globale Entwicklung mitentwickelt und die Erprobungen begleitet. Im Projekt »Eine Welt in der Schule« ist Andrea Pahl u. a. für die finanziellen Belange des Projekts, den Bereich Schulprofilbildung und die Organisation von schulinternen Lehrerfortbildungen zuständig.



Seite 6

Erhaltung der Artenvielfalt ist eines der Themenbereiche des »OR Globale Entwicklung«

Danksagung

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Peter Klug und seinen Schülerinnen und Schülern der Waldschule im niedersächsischen Hagen für die Bereitstellung der Stunden und die engagierte Mitarbeit.



Die Welt als Partner in unseren Schulen

Der vor sechs Jahren vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und von der Kultusministerkonferenz (KMK) veröffentlichte »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« hat vielerlei positive Anstöße ausgelöst. Eine Bilanz und ein Ausblick auf die zur Zeit in Arbeit befindliche Überarbeitung und Ausweitung des Orientierungsrahmens.

Text Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Seit seiner Erstveröffentlichung im Jahr 2007 hat der »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« der KMK und des BMZ eine durchaus beachtliche Wirkung entfaltet. Zahlreiche Schul- und Bildungsprojekte in den 16 Ländern der BRD zur Globalisierung bzw. nachhaltigen Entwicklung orientieren sich an den Empfehlungen dieser Veröffentlichung. Auch Rahmen- und Lehrpläne lassen bereits die Handschrift des Orientierungsrahmens erkennen. Umso erfreulicher ist es, dass KMK und BMZ Mittel und Wege gefunden haben, weitere Fächer und Fächerverbünde in den Orientierungsrahmen aufzunehmen. Bei dieser für das laufende Jahr geplanten Erweiterung des Orientierungsrahmens werden selbstverständlich auch die allgemeinen Kapitel auf den neuesten Stand gebracht. Die Gliederung und die grundlegenden Ansätze des Orientierungsrahmens bleiben bestehen: **Kapitel 1** beschreibt das Grundkonzept des Lernbereichs Globale Entwicklung auf der Grundlage der politischen Beschlusslage zur nachhaltigen Entwicklung. Es integriert sachanalytische und normative Zugänge zu den globalen Fragen.

Kapitel 2 analysiert das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen zur Globalisierung auf der Basis neuester Forschungsergebnisse. Es präsentiert die gegenwärtigen schulischen Rahmenbedingungen und die pädagogisch-didak-

tischen Herausforderungen des Lernbereichs Globale Entwicklung.

Kapitel 3 entwickelt das curriculare Grundkonzept, die Kernkompetenzen sowie die Themenbereiche des Lernbereichs Globale Entwicklung.

Kapitel 4 ist das umfangreichste Kapitel. Wie bisher enthält es die fachdidaktische Integration des Lernbereichs Globale Entwicklung in die Grundschule sowie in die Fächer der Sekundarstufe I: Geographie, Politische Bildung, Wirtschaft, Religion/Ethik. Vorgesehen sind folgende Neubearbeitungen: Naturwissenschaftlicher Unterricht am Beispiel Biologie wird unter dem neuen Titel »Naturwissenschaftlicher Unterricht: Biologie, Chemie, Physik« überarbeitet. Neu hinzu kommen Geschichte, Deutsch, Neue Fremdsprachen, Mathematik, Kunst, Musik und Sport.

Kapitel 5 beschreibt nun ausführlicher die Anforderungen an die Lehrerbildung.

Es ist geplant, ein neues Kapitel 6 einzuführen, das sich mit dem Lernbereich Globale Entwicklung im Whole school approach befasst. Es beschreibt Wege zur sinnstiftenden Verbindung unterschiedlicher Elemente der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule.

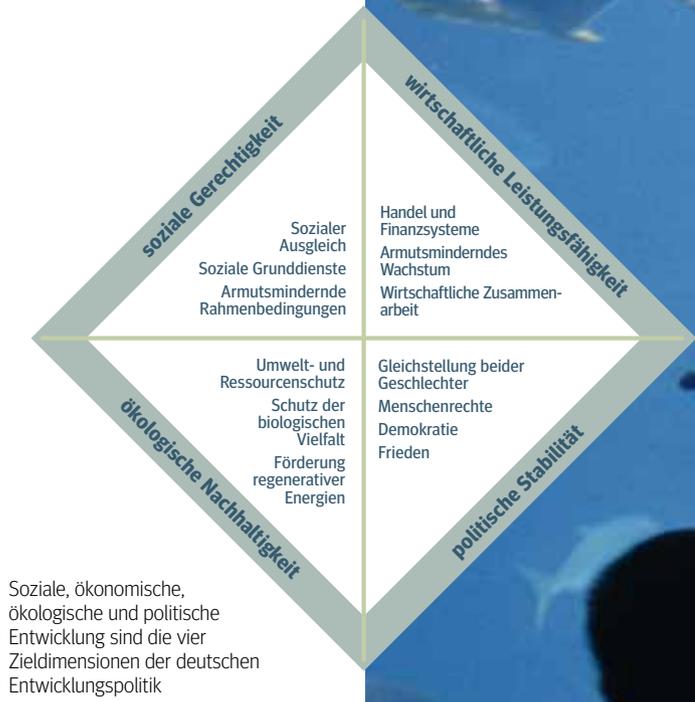
Nach wie vor wichtigster Grundsatz des im Orientierungsrahmen vorgestellten Lernbereichs Globale Entwicklung ist die gleichwertige Behandlung von Umwelt- und Entwicklungsperspektiven unter dem Dach der Nachhaltigkeit entsprechend dem Grundsatz 4 der Rio-Deklaration von 1992:

»Eine nachhaltige Entwicklung erfordert, dass der Umweltschutz Bestandteil des Entwicklungsprozesses ist und nicht von diesem getrennt betrachtet werden darf.« Weiter ausdifferenziert ergibt sich daraus das vierdimensionale Leitbild der nachhaltigen

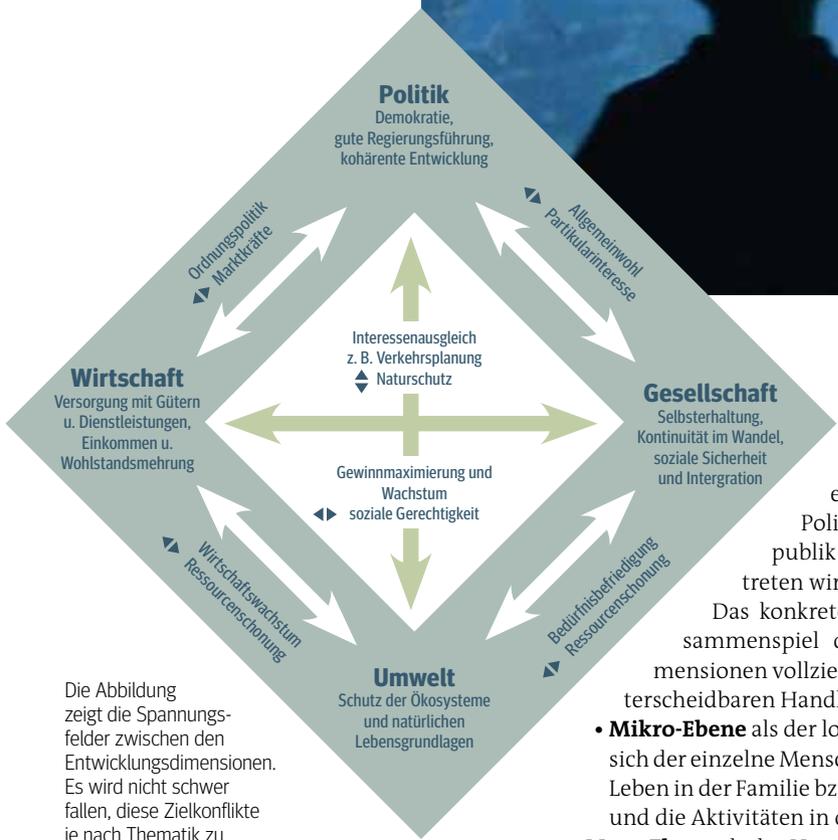
They got the whole world in their hands: Globalisierung und nachhaltige Entwicklung verankern sich auch dank des Orientierungsrahmens (kl. Foto) immer mehr im schulischen Lehrangebot



FOTOS: WOPAPUT CHWALITPHON (ISTOCKPHOTO.COM); HERSTELLER



Soziale, ökonomische, ökologische und politische Entwicklung sind die vier Zieldimensionen der deutschen Entwicklungspolitik



Die Abbildung zeigt die Spannungsfelder zwischen den Entwicklungsdimensionen. Es wird nicht schwer fallen, diese Zielkonflikte je nach Thematik zu konkretisieren.

Entwicklung, wie es in der offiziellen Politik der Bundesrepublik Deutschland vertreten wird. Das konkrete Handeln im Zusammenspiel dieser vier Zieldimensionen vollzieht sich auf drei unterscheidbaren Handlungsebenen:

- **Mikro-Ebene** als der lokale Raum, in dem sich der einzelne Mensch verwirklicht, das Leben in der Familie bzw. in Kleingruppen und die Aktivitäten in der Gemeinde
- **Meso-Ebene** als das Handeln im staatlichen bzw. nationalen oder regionalen Bereich
- **Makro-Ebene** als das Wirken der internationalen Institutionen, wie der UN, aber auch der EU oder der Afrikanischen Union und anderer multinationaler Organisationen.

Fesselnd – gerade auch für den Unterricht – wird der Lernbereich Globale Entwicklung, wenn man die Spannungen zwischen den

Zieldimensionen thematisiert, und zwar auf allen Handlungsebenen:

- Konsumbedürfnisse des Einzelnen oder ganzer Völker versus Ressourcenschonung (Energie, Regenwald usw.)
- Verkehrsplanung versus Naturschutz
- Interessen Einzelner oder von Gruppen versus Allgemeinwohl.

Für das Kapitel 2 des Orientierungsrahmens von 2007 besteht Aktualisierungsbedarf. Es ist geplant, dass sich diese Aktualisierung auf die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema »Jugend und Globalisierung« stützt, u. a. auf die 16. Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2010. Gegenüber der 15. Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2006 ist der Anteil der 12 bis 25-Jährigen, die schon davon gehört haben, noch einmal deutlich angestiegen, ebenso der Anteil derer, die von der Globalisierung eher Vorteile als Nachteile erwarten.

Interessant ist auch, dass der Anstieg bei den 15 bis 17-Jährigen besonders hoch ausge-



»Bildung im Lernbereich Globale Entwicklung soll Schülerinnen und Schülern eine zukunfts offene Orientierung in einer zunehmend globalisierten Welt ermöglichen«

Globalisierung und Nachhaltigkeit: Die Erhaltung und der Schutz der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt ist einer der 20 Themenbereiche

Zielsetzung des Orientierungsrahmens

INFO

Das Kompetenzmodell orientiert sich weiterhin an der Unterscheidung von drei Kompetenzbereichen. Diese Kompetenzbereiche sind analytische Kategorien. Selbstverständlich gibt es im konkreten Unterrichten und Lernen keine Erkenntnisprozesse ohne Bewertungsvorgänge, ebenso kein Handeln ohne Erkennen und Bewerten. Für das Beobachten und aufgabenbezogene Überprüfen von Leistungen der Schülerinnen und Schüler ist es aber hilfreich, wenn man Schwerpunkte setzt, die jeweils im Vordergrund des Überprüfungsvorganges stehen. Allein für dieses analytische Vorgehen ist die Unterscheidung von Kompetenzbereichen bzw. Kernkompetenzen hilfreich. Die folgenden elf Kernkompetenzen werden von den Fächern jeweils auf ihre Inhalte heruntergebrochen (Orientierungsrahmen S. 77 f.)

BEWERTEN

5. Perspektivenwechsel und Empathie

... sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren

6. Kritische Reflexion und Stellungnahme

... durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren

7. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen

... Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.

HANDELN

8. Solidarität und Mitverantwortung

... Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen

9. Verständigung und Konfliktlösung

... soziokulturelle und interessenbestimmte Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie bei Konfliktlösung überwinden

10. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel

... die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen

11. Partizipation und Mitgestaltung

... Die Schülerinnen und Schüler sind fähig und auf Grund ihrer mündigen Entscheidungen bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

fallen ist. Zur Begründung beruft sich die Shell Jugendstudie auf den Anteil der Schule: »Dabei dürfte es einen nicht unerheblichen Einfluss haben, dass Globalisierung im Schulunterricht mittlerweile als Thema etabliert ist...« (Shell Studie, S. 171) Als weitere Begründung wird angeführt, dass »heute auch hier das Internet als globaler Kommunikationshorizont eine maßgebliche Rolle spielt.« (ebenda, S. 171)

Die Rolle der modernen Kommunikationsmittel für Kinder und Jugendliche auf der Basis neuester Forschungsergebnisse ist ein weiterer Schwerpunkt des neugefassten Kapitels 2. Digitale Medien und Internet sind der große »Anknüpfungspunkt« und »direkter Kontakt« in die globalisierte Welt, wenn es für die Schule um Globale Entwicklung geht. Digitale Medien ►



ERKENNEN

1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung

... Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten

2. Erkennen von Vielfalt

... die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt erkennen

3. Analyse des globalen Wandels

... Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren

4. Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen

... gesellschaftliche Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.

Erkennen, bewerten, handeln: Das Erdmännchen als Symbol für das Einschätzen von Situationen

FOTO: NELL REDMOND (ISTOCKPHOTO.COM)



Der Lernbereich Globale Entwicklung soll sich noch breiter durch das schulische Fächerangebot ziehen

und Internet werden von Kindern und Jugendlichen zur Recherche von Informationen (aller Art) wesentlich intensiver genutzt als klassische Printmedien (Lexika, Fachliteratur, etc.). Sie rangieren auch vor der Befragung von »Experten« (Lehrkräfte, Eltern, Fachleute, etc.).

Kinder und Jugendliche besitzen offensichtlich die technischen und handwerklichen Voraussetzungen, diese Möglichkeiten zu nutzen. Für sie gehört die Nutzung von Internet und neuen Medien zum Alltag.

Thematisiert und hervorgehoben werden im Kapitel 2 noch einmal die günstigen Rahmenbedingungen von Schule im Hinblick auf den Lernbereich Globale Entwicklung:

- Selbstständigkeit von Schulen und Profilbildung
- Trend zu Ganztagschulen als Chance
- Tendenz zur Bildung von Lern- und Fachbereichen
- Ergebnisorientierung und Öffnung von Schule.

Das 3. Kapitel »Kompetenzen, Themen und Leistungsanforderungen« hat sich als zentrales didaktisches Konzept im Wesentlichen in der Fassung von 2007 bewährt. Alle nachfolgenden Schulstufen und Fächer orientieren sich an diesem theoretischen Rahmen.

Einleitend wird die allgemeine und übergreifende Zielsetzung eines Lernbereichs Globale Entwicklung formuliert:

»Bildung im Lernbereich Globale Entwicklung soll Schülerinnen und Schülern eine zukunfts offene Orientierung in der zunehmend globalisierten Welt ermöglichen, die sie im Rahmen lebenslangen Lernens weiter ausbauen können.

Unter dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung zielt sie insbesondere auf grundlegende Kompetenzen für eine entsprechende

- Gestaltung des persönlichen und beruflichen Lebens,
- Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und
- Mitverantwortung im globalen Rahmen.« (Orientierungsrahmen, S. 69)

Die folgenden 20 Themenbereiche (ebenda, S. 80) dienen der Konkretisierung der vier Entwicklungsdimensionen: Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Umwelt. Diese Liste kann ergänzt werden. Im Gespräch ist zurzeit ein 21. Themenbereich »Kommunikation«, der in eine Neufassung des Orientierungsrahmens eingearbeitet werden soll. Besonders für die geplanten Fächer Deutsch und Fremdsprachen wäre dieser zusätzliche Themenbereich dringend erforderlich.

Themenbereiche

1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse
2. Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder
3. Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum »Global Village«
4. Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum
5. Landwirtschaft und Ernährung
6. Gesundheit und Krankheit
7. Bildung
8. Globalisierte Freizeit
9. Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung
10. Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts
11. Globale Umweltveränderung
12. Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr
13. Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit
14. Demographische Strukturen und Entwicklungen
15. Armut und soziale Sicherheit
16. Frieden und Konflikt
17. Migration und Integration
18. Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (Good Governance)
19. Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen
20. Global Governance-Weltordnungspolitik.

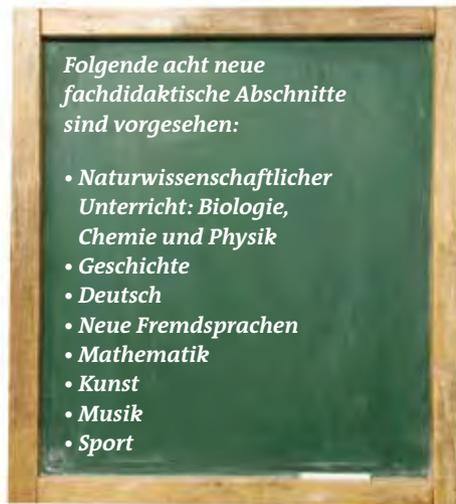
Im bisherigen Orientierungsrahmen gipfelten die Hinweise zur konkreten Unterrichtsgestaltung in der Grundschule und der Sekundarstufe I (Biologie, Geographie, Politische Bildung, Wirtschaft, Religion – Ethik) in sehr konkreten und differenzierten Beispielaufgaben, mit deren Hilfe die Erreichung fachbezogener Teilkompetenzen überprüft werden kann. Grundsätzlich beziehen sich diese Aufgaben auf die abschließenden Jahrgänge der Grundschule (4. Klasse) und der Sekundarstufe I (10. Klasse). Sie entsprechen einem mittleren Niveau, das in der Sekundarstufe I eher den zu erwartenden Leistungen am Ende der Realschule entspricht.

In der geplanten Neufassung des 4. Kapitels des Orientierungsrahmens sollen diese fachdidaktischen Abschnitte bis auf Biologie beibehalten werden, während die neu aufgenommenen Fächer etwas anders gestaltet werden. Statt der Beispielaufgaben soll es ausführliche Unterrichtsskizzen für eine Klassenstufe (5–10) zu einem interessanten fachtypischen Thema geben. Ansonsten sollen wie bisher nach einer fächer- bzw. fachbezogenen Einleitung den elf Kernkompetenzen



Vielfalt, Frieden, Armut: In der globalisierten Welt lassen sich Konflikte nicht gegeneinander sondern nur miteinander lösen

fachbezogene Kompetenzen zugeordnet werden. Es folgt eine Zuordnung von fachbezogenen Beispielthemen zu den 20 bzw. eventuell künftig 21 Themenbereichen, soweit es sinnvoll ist. Eine mehr oder weniger ausführliche Unterrichtsskizze zu einem der genannten Beispielthemen soll den jeweiligen Fachabschnitt abschließen.



An sich ist die Einbeziehung dieser acht Fächer bzw. Fächerverbünde für die alltägliche Praxis in vielen Schulen nichts Neues. Der Sachunterricht in der Grundschule ist sowie so eine Bündelung unterschiedlichster Fachthemen, von den naturwissenschaftlichen bis hin zu den gesellschaftlichen aller Art. Im Gesamtunterricht der Grundschule werden Sachunterricht und Deutsch normalerweise integriert. Die musischen Fächer werden oft

mit einbezogen. Selbst Mathematik ist nicht ausgeschlossen.

Für die Sekundarstufe I ist die Verbindung von Fächern zumeist ein grundsätzliches organisatorisches Problem. Wegen der starken stofflichen Belastung der einzelnen Fächer spielen Themen des Lernbereichs Globale Entwicklung meistens nur eine unbedeutende Randrolle. Eine grundsätzliche Verringerung dieses Randdaseins ist der Hauptgrund, weshalb die Aufnahme der acht weiteren Fächer bzw. des Fächerverbunds Naturwissenschaften in den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung so wichtig ist.

Um zu verdeutlichen, dass die Themen des Lernbereichs Globale Entwicklung schon bisher im Unterricht der Sekundarstufe I ihren angestammten Platz haben, werden im Folgenden zu den acht Fächern bzw. Fächerverbünden bewährte Unterrichtsbeispiele vorgestellt, wie sie bereits vom Projekt »Eine Welt in der Schule« propagiert werden.

Wenn es zur geplanten Erweiterung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung um die acht Fächer bzw. Fächerverbünde kommt, sind alle relevanten Schulfächer erfasst, so dass für eine angemessene Integration des Lernbereichs Globale Entwicklung in den Unterricht der Sekundarstufe I eine breite Basis geschaffen ist. Es gibt dann vielfältige Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung, die in keiner Weise als übergewichtig gegenüber anderen wichtigen Unterrichtsinhalten empfunden werden muss. ►

Naturwissenschaftlicher Unterricht:



Biologie, Chemie und Physik

Schon das bisher im Orientierungsrahmen behandelte Biologiethema »Die Zukunft der Meere« (113–115) bietet ausreichend Anknüpfungspunkte für Chemie und Physik: Zusammensetzung des Wassers, Treibhausgase, Wasser- und Lufttemperatur, Aggregatzustände des Wassers, schmelzende Eismassen usw. Praktisch jedes Beispielthema zu den Themenbereichen »Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung«, »Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts«, »Globale Umweltveränderungen«, »Krankheit und Gesundheit« bietet Anknüpfungspunkte für die Fächer Biologie, Chemie und Physik. Deutlich wird das u.a. auch bei folgenden Themen, zu denen es bereits praxisbewährte Unterrichtsvorschläge gibt: »Fünf vor zwölf«, Klimawandel im 8. Jahrgang (Heft 4/Dezember 2008, S. 8–11). Ohne das Zusammenspiel von biologischen, chemischen und physikalischen Vorgängen lassen sich die Folgen für die Globale Entwicklung gar nicht behandeln. Ähnliches gilt für die Themen »Und dafür stirbt der Regenwald« (Heft 1/März 2002, S. 16–21) und »Süßer Zucker – Bitterer Zucker« (Heft 3/September 2007, S. 2–7), »Rosen, Tulpen, Nelken – alle Blumen welken... Schnittblumen im Welthandel« (Heft 4/Dezember 1999, S. 17–21).

Welche Folgen hat der Treibhauseffekt für die Welt und uns, war das Thema eines Unterrichtsvorhabens an der Max-Beckmann-Oberschule Berlin 2008



Geschichte

Nicht nur der 3. Themenbereich »Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum »Global Village«« liefert Themen für den Geschichtsunterricht, sondern jeder der 20 Themenbereiche, weil jede Thematik historische Wurzeln und einen Verlauf im historischen Zeitrahmen hat. Das gilt für die Entstehung von Kulturen und Religionen bis hin zum Werdegang der großen internationalen Institutionen, wie UNO, EU oder Afrikanische Union. Auch das Projekt »Eine Welt in der Schule« hat Unterrichtsbeispiele mit geschichtlichem Schwerpunkt erprobt und veröffentlicht: »Türkische Schweißer auf einer Schiffswerft« mit Schwerpunkt auf der Einwanderungsgeschichte (Heft 3/September 2006, S. 4–7). »Von der Entstehung der Erde« im Zusammenhang mit Schöpfungsgeschichten unterschiedlicher Kulturen und Religionen (Heft 3/September 2004, S. 13–16).

Vom Kolonialismus zum »Global Village«« liefert Themen für den Geschichtsunterricht, sondern jeder der 20 Themenbereiche, weil jede Thematik historische Wurzeln und einen Verlauf im historischen Zeitrahmen hat. Das gilt für die Entstehung von Kulturen und Religionen bis hin zum Werdegang der großen internationalen Institutionen, wie UNO, EU oder Afrikanische Union. Auch das Projekt »Eine Welt in der Schule« hat Unterrichtsbeispiele mit geschichtlichem Schwerpunkt erprobt und veröffentlicht: »Türkische Schweißer auf einer Schiffswerft« mit Schwerpunkt auf der Einwanderungsgeschichte (Heft 3/September 2006, S. 4–7). »Von der Entstehung der Erde« im Zusammenhang mit Schöpfungsgeschichten unterschiedlicher Kulturen und Religionen (Heft 3/September 2004, S. 13–16).



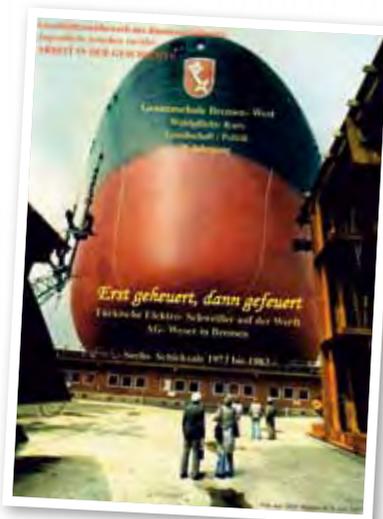
Bundespräsident Joachim Gauck im Kreis der ausgezeichneten Schüler des Carl-Orff-Gymnasiums in Unterschleißheim. Rechts: »Hänsel und Gretel«-Plakat als Teil des »Millennium-Märchenwaldes«



Deutsch

Es ist eine interessante Tatsache, dass bei den bisher fünf Wettbewerben des Bundespräsidenten zum Lernbereich Globale Entwicklung (von 2003 bis 2012) unter mehreren tausend Einsendungen überproportional die Fächer Deutsch und Kunst beteiligt waren. Das spiegelt sich auch in den Preisen wider. So ging der Erste Preis des Wettbewerbs 2012 in der Kategorie 2 (Klasse 5–6) an die 5. Klasse des Unterschleißheimer Carl-Orff-Gymnasiums für das Theaterstück »One Day in One World«, das im Deutsch- und Englischunterricht entstanden ist (Nr. 128/September 2012, S. 6 f.). Eine Theatergruppe der Jahrgänge 7–10 des gleichen Gymnasiums erhielt im Jahr 2010 den ersten Preis ebenfalls für ein selbst entworfenes Theaterstück mit dem Titel »Rainbow Nation – eine literarische Collage aus der Geschichte Südafrikas« (Heft 2/September 2010, S. 5). Auch im Jahr 2008 erhielt den ersten Preis in der Kategorie 2 (Klasse 5–6) ein Deutsch-Projekt mit dem Titel »Millennium-Märchenwald«. Jedem der acht Millenniumsziele wurde ein Märchen zugeordnet und plakativ gestaltet (Heft 1/März 2009, S. 13).

Es ist eine interessante Tatsache, dass bei den bisher fünf Wettbewerben des Bundespräsidenten zum Lernbereich Globale Entwicklung (von 2003 bis 2012) unter mehreren tausend Einsendungen überproportional die Fächer Deutsch und Kunst beteiligt waren. Das spiegelt sich auch in den Preisen wider. So ging der Erste Preis des Wettbewerbs 2012 in der Kategorie 2 (Klasse 5–6) an die 5. Klasse des Unterschleißheimer Carl-Orff-Gymnasiums für das Theaterstück »One Day in One World«, das im Deutsch- und Englischunterricht entstanden ist (Nr. 128/September 2012, S. 6 f.). Eine Theatergruppe der Jahrgänge 7–10 des gleichen Gymnasiums erhielt im Jahr 2010 den ersten Preis ebenfalls für ein selbst entworfenes Theaterstück mit dem Titel »Rainbow Nation – eine literarische Collage aus der Geschichte Südafrikas« (Heft 2/September 2010, S. 5). Auch im Jahr 2008 erhielt den ersten Preis in der Kategorie 2 (Klasse 5–6) ein Deutsch-Projekt mit dem Titel »Millennium-Märchenwald«. Jedem der acht Millenniumsziele wurde ein Märchen zugeordnet und plakativ gestaltet (Heft 1/März 2009, S. 13).



Von Bremer Schülern erstellte Broschüre zum Thema »Arbeit in der Geschichte«



Neue Fremdsprachen



Mit der Sprache Brücken bauen; Das offiziell Englisch sprechende Indien als Thema im Englischunterricht einer achten Klasse

Jedes Beispielthema, das sich zu den 20 bzw. künftig wahrscheinlich 21 Themenbereichen des Lernbereichs Globale Entwicklung finden lässt, kann man auch in einer Fremdsprache behandeln. Bei der Auswahl solcher Themen ist es sicher sinnvoll, wenn die Fremdsprache zum gewählten Thema einen Bezug hat. Der einfachste Bezug ist die Tatsache, dass die gewählte Sprache in der betreffenden Region oder im betreffenden Land auch gesprochen wird. So lassen sich Themen aus Indien oder aus Südafrika leicht in den Englischunterricht einbeziehen. Für Themen aus dem westlichen Afrika bietet sich Französisch an. Themen aus Mexiko oder Teilen von Südamerika kann man auch auf Spanisch oder im Falle Brasiliens auf Portugiesisch behandeln. Im Projekt »Eine Welt in der Schule« haben wir vor längerer Zeit ein Unterrichtsbeispiel für den Englischunterricht veröffentlicht: »Indien im Englischunterricht Interkulturelle Kommunikation in einer 8. Klasse« (Heft 2/Juni 1996, S. 12–17).



Schulpartnerschaft
Deutschland –
Indien: Bollywood-
Filmszenen aus
Sicht der indischen
Jugendlichen



Mathematik

Auf den ersten Blick ist es vielleicht überraschend, dass auch der Beitrag des Faches Mathematik zum

Lernbereich Globale Entwicklung in den erweiterten Orientierungsrahmen aufgenommen werden soll. Sieht man aber die Aufgabe des Mathematikunterrichts nicht nur in der Vermittlung spezifischer Lerninhalte, sondern auch darin, wie diese Inhalte in unterschiedlichen Kontexten der realen Welt angewendet werden können, dann öffnet sich ein weites Feld für den Lernbereich Globale Entwicklung im Mathematikunterricht. Wichtig ist der Hinweis, dass gerade für das Fach Mathematik das fachübergreifende bzw. fächerverbindende Vorgehen von entscheidender Bedeutung ist. Im Projekt »Eine Welt in der Schule« haben wir durchaus einige Unterrichtsbeispiele, bei denen das Fach Mathematik eine tragende Rolle spielt. »Kenia, ein Land unter der mathematischen Lupe« (Heft 4/Dezember 2004, S. 13–17). Aus der Einleitung: Im Rahmen dieses Projektes »konnte ich in meinem Mathematikunterricht beobachten, wie Schülerinnen und Schüler voller Begeisterung und Faszination am Thema waren und dabei nahezu vergaßen, dass sie gerade Mathematikaufgaben bearbeiteten. Sie fingen an, sich für die verschiedensten Zusammenhänge zu interessieren und kreierten auf diese Weise selbst immer wieder neue Aufgabenstellungen. Es entwickelte sich geradezu ein mathematischer Forschungsdrang.« Das Heft 2/Juni 2002 ist fast vollständig dem Thema »Geld regiert die Welt« gewidmet – ein genuines Thema für den Mathematikunterricht, wenn es um Zins und Zinseszins und Kredit-Vergabe geht.



Kunst

Die globalen Bezüge in allen Bereichen des Künstlerischen sind unübersehbar: Bild, Foto, Skulptur, Architektur, Design, Medien, Mode usw.

Beispielthemen zu einer ganzen Reihe der 20 bzw. 21 Themenbereiche finden sich genügend. Die meisten Arbeiten, die zu den Wettbewerben des Bundespräsidenten eingereicht worden sind, wären ohne den künstlerischen Aspekt gar nicht denkbar. Wie bereits oben bemerkt, ist das Fach Kunst überproportional bei den vielen Arbeiten für diese Wettbewerbe vertreten: Plakate, Bücher, Modelle, Gegenstände usw., alles muss gestaltet werden, attraktiv und fantasievoll! Auch im Projekt »Eine Welt in der Schule« gibt es einige Projekte, die direkt dem Kunstunterricht verpflichtet sind: »Von Drachen und Bollywood« – Kunstvoller Start einer Schulpartnerschaft. (Heft 1/März 2008, S. 11–13). »Wegweiser des Friedens«, Ein Projekt der Kunstschule NOA NOA e.V. Barsighausen in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Peter Lechelt und Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Fössefeld in Hannover/Linden (Heft 2/Juni 1995, S. 15–19).



Ein Kontinent tanzt:
Afrika von Marrakesch bis Soweto
als CD-Puzzle



Musik

Das Reich der Töne spielt in allen Kulturen zu allen Zeiten eine große

Rolle, so dass die globalen Bezüge mühelos herstellbar sind. Lieder, Musikinstrumente, Tänze und Feste sind in vielen Unterrichtsbeispielen ein Teil des gesamten Arrangements. Es gibt aber auch Unterrichtsvorschläge, in denen Musik eine ausschließliche Rolle spielt. »Sounds of Africa. Popmusik von Marrakesch bis Soweto im 8. Schuljahr« (Heft 3/September 2002, S. 7–13). »Musik im Maghreb. Die arabische Musiktradition« (Heft 1/März 1998, S. 21).



Sport

Sport ist international. Bezüge des Sports zu allen vier Entwicklungsdimensionen lassen sich leicht herstellen. Die gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und ökologische Relevanz des Sports auf lokaler und globaler Ebene ist unübersehbar. Eines der gängigsten Beispiele ist der Fußball. Auch im Projekt »Eine Welt in der Schule« gibt es immer wieder Unterrichtsvorschläge zu diesem Thema: »Fußballerde. Ein Fußballprojekt im 3. bis 6. Jahrgang einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung« (Heft 1/März 2006, S. 12–14). Fußball einmal ganz anders! Das Heft 4/Dezember 1997 ist fast ausschließlich dem Thema »Fußball« gewidmet.



»Fußballerde« war das Projekt einer Förderschule zur Fußball-WM in Deutschland

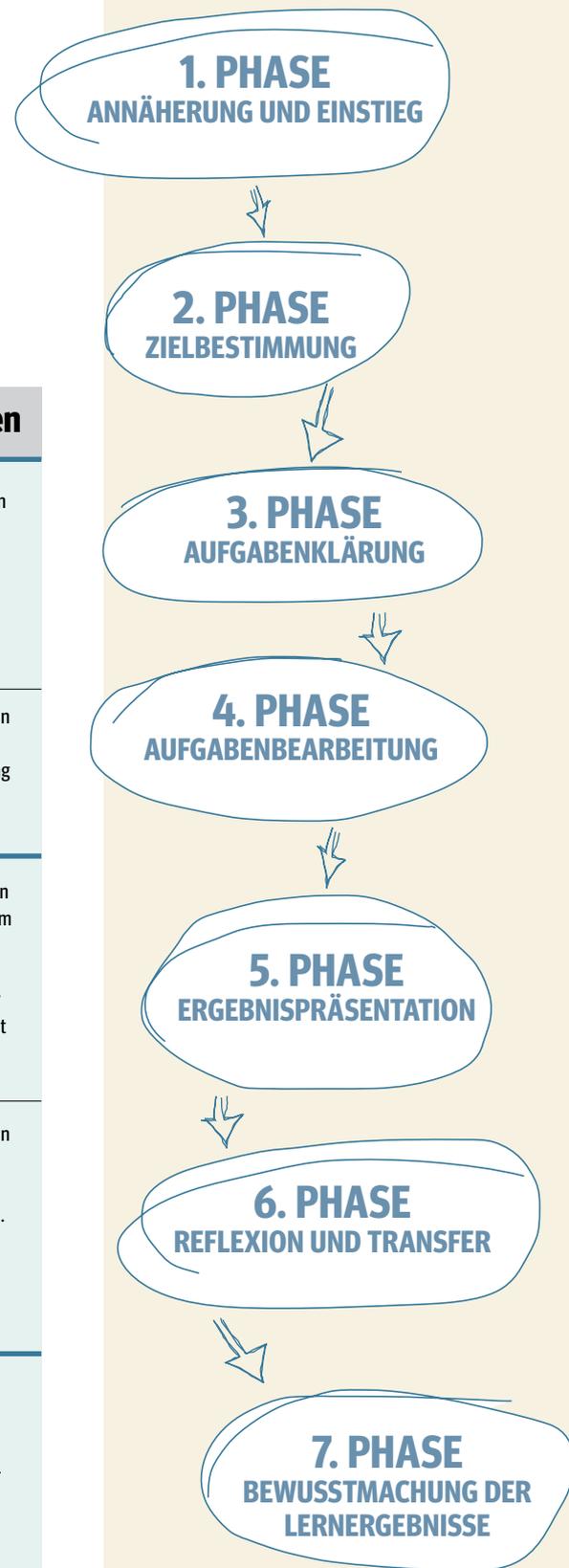


Wer hat etwas von Handys, Jeans und Südfrüchten?

Bezogen auf die Kernkompetenzen des »Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung« (S. 77 f., OR) lassen sich themenbezogen folgende spezifizierte Kompetenzen entwickeln (Vergleiche Seite 94 bis 97 OR).

Text Prof. Dr. Rudolf Schmitt

	Kernkompetenzen	Spezifische Kompetenzen
erkennen	<p>K1: Informationsbeschaffung und -verarbeitung Die Schülerinnen und Schüler können Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten.</p>	<p>K1.1: Die Schülerinnen und Schüler können Informationen über die Herkunft, die Herstellung, die Vermarktung und den Verbrauch von alltäglichen Konsumgütern aus angegebenen/bereitgestellten Informationsquellen entnehmen und verarbeiten.</p>
		<p>K1.3: Die Schülerinnen und Schüler können Tabellen und einfache Diagramme zur Herkunft, zur Herstellung, zur Vermarktung und zum Verbrauch von alltäglichen Konsumgütern anlegen und analysieren.</p>
bewerten	<p>K6: Kritische Reflexion und Stellungnahme Die Schülerinnen und Schüler können durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.</p>	<p>K6.1: Die Schülerinnen und Schüler können sich zu Problemen der Herstellung und zum Konsum alltäglicher Güter eine eigene Meinung bilden: Wer handelt sozial? Wer verletzt Menschenrechte? Wer ist fair, wer unfair? Wer zerstört die Umwelt? Wer trägt zu ihrem Schutz bei?</p>
	<p>K7: Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen Die Schülerinnen und Schüler können Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten zu eigenen Bewertungen kommen.</p>	<p>K 7.1: Die Schülerinnen und Schüler können eine Maßnahme zur Entsorgung von alltäglichen Konsumgütern als eher nachhaltig bzw. nicht nachhaltig bewerten.</p>
handeln	<p>K10: Handlungsfähigkeit im globalen Wandel Die Schülerinnen und Schüler können die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion der Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.</p>	<p>K10.2: Die Schülerinnen und Schüler können Lösungsmöglichkeiten erfinden, wie man den Verkauf bzw. Kauf von fair gehandelten Produkten aus Entwicklungsländern fördern kann, und im Rollenspiel ausprobieren, wie sich die Arbeits- und Umweltschutzbedingungen sowie das Konsumverhalten verändern müssen.</p>
	<p>K11: Partizipation und Mitgestaltung Die Schülerinnen und Schüler sind fähig und auf Grund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.</p>	<p>K11.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre eigene Position zu der Forderung vertreten, dass unter nachhaltigen Bedingungen hergestellte Konsumgüter aus Entwicklungsländern in Warenhäusern und Geschäften verkauft bzw. gekauft werden.</p>



Projektverlauf

Kurzfassung des Projektes »Konsumgüter und Globalisierung« auf der Grundlage des Wissenschaftsbuchs »Die Weltreise einer Fleeceweste« (DWeF)*.

1. Phase: Annäherung und Einstieg

2 Ust.

Lektüre DWeF: Kapitel 1 (S. 7–10)

- 1.1 **Gesamtgruppe:** Konfrontation mit alltäglichen Konsumgütern aus Entwicklungsländern
- 1.2 **Partnerarbeit:** Austausch zu zwei Leitfragen
- 1.3 **Gesamtgruppe:** Auswertungsgespräch

2. Phase: Zielbestimmung

2 Ust.

- 2.1 **Einzelarbeit:** Schülerinnen/Schüler-Selbsteinschätzung (M1 und/oder M2)
- 2.2 **Gesamtgruppe:** Auswertungsgespräch, Zielbestimmung, Arbeitsformen, Leistungsbewertung

3. Phase Aufgabenklärung

2 Ust.

- 3.1 **Gesamtgruppe:** Lektüre Kapitel 1 (S. 10–18): Einführung der roten Fleeceweste
- 3.2 **Einzelarbeit:** Zuordnung zu Forschungsschwerpunkten, falls die Klasse vor Projektbeginn das gesamte Buch gelesen hat: M3, M4, M5

4. Phase: Aufgabenbearbeitung:

A. Die Weltreise der Konsumgüter

2–3 Ust.

- 4.1 **Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit:** Lektüre Kap.2–3 und Austausch über das Gelesene
- 4.2 **Kleingruppen:** Untersuchung der Produktionsstationen von Handys, Jeans und Südfrüchten (M6, M7, M8)

4. Phase: Aufgabenbearbeitung:

B. Verarbeitung der Rohstoffe und Produktion

3–4 Ust.

- 4.3 **Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit:** Lektüre Kap. 4–5 und Austausch über das Gelesene sowie über erste Forschungsergebnisse
- 4.4 **Einzelarbeit:** Produktion einer Fleeceweste (M4) (Sicherung sorgfältiger Lektüre)
- 4.5 **Gesamtgruppe:** Austausch über Aufgabenbearbeitung (M4)
- 4.6 **Kleingruppen:** Untersuchung von Arbeitsbedingungen und Umweltgefährdung bei der Herstellung von Handys, Jeans und Südfrüchten (M9, M10, M11)

4. Phase: Aufgabenbearbeitung:

C. Transport der Konsumgüter nach Deutschland

3 Ust.

- 4.7 **Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit:** Lektüre Kap. 6 und Austausch über das Gelesene sowie über Forschungsergebnisse in den Kleingruppen
- 4.8 **Kleingruppen:** Erkundung der Transportwege von Handys, Jeans und Südfrüchten nach Deutschland (Weltkarten M6, M7, M8)

4. Phase: Aufgabenbearbeitung:

D. Vermarktung, Gebrauch und Entsorgung

3 Ust.

- 4.9 **Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit:** Lektüre Kapitel 7 und Austausch über das Gelesene sowie über Forschungsergebnisse in den Kleingruppen
- 4.10 **Kleingruppen:** Untersuchungen zu Vermarktung, Gebrauch und Entsorgung von Handys, Jeans und Südfrüchten (M12, M13, M14)

4. Phase: Aufgabenbearbeitung:

E. Letzte Reise: Über Westafrika zurück nach Europa

3 Ust.

- 4.11 **Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit:** Lektüre von Kapitel 8–9; Austausch über die Forschungsergebnisse in den Kleingruppen; evtl. Exkurs: Senegal, Flucht nach Europa

5. Phase: Ergebnispräsentation: Ausstellung und Rollenspiele

8 Ust.

- 5.1 **Gesamtgruppe, Kleingruppen:** Herstellung eines Plakats/einer Wandzeitung zu den Forschungsergebnissen (M15)
- 5.2 **Gesamtgruppe:** Präsentation der Plakate bzw. Wandzeitungen
- 5.3 **Gesamtgruppe, Kleingruppen:** Lesen und Besprechen von Kapitel 10; Gemeinsame Einführung in problembezogene Rollenspiele mithilfe von M16 und M18 a+b; Planung und Proben der Rollenspiele in Kleingruppen
- 5.4 **Gesamtgruppe:** Präsentation der Rollenspiele

6. Phase: Reflexion und Transfer

2 Ust.

- 6.1 **Gesamtgruppe:** Beurteilung der einzelnen Rollenspiele mithilfe von M17; Auswertungsgespräch der persönlichen Eindrücke der Ergebnispräsentation

7. Phase: Bewusstmachung der Lernergebnisse

2 Ust.

- 7.1 **Einzelarbeit:** Test (M19 + M20)
- 7.2 **Einzelarbeit:** Lernstandeinschätzung (M1 und/oder M2) und Schüler-Lehrer-Gespräch
- 7.3 **Gesamtgruppe:** Abschlussgespräch: Leistungsbewertungen, Rückmeldungen zum Projekt

GESAMTSTUNDENZAHL CA. 32 UST

Vorschlag für die unterrichtliche Umsetzung des Projektes »Konsumgüter«

Das Unterrichtsprojekt folgt sieben Lernphasen. Für die Projektphasen 3 bis 6 werden die drei Inhaltsbereiche »Handy«, »Jeans« und »Südfrüchte« zur Thematik »Konsumgüter und Globalisierung« vorgeschlagen, deren Bearbeitung sich an dem Kinder- und Jugendbuch »Die Weltreise einer Fleeceweste« (DWeF) von Wolfgang Korn (Berlin 2009) orientiert. Die Auseinandersetzung mit diesen Inhaltsbereichen erfolgt durch Projektarbeit in Kleingruppen, die durch individuelle bzw. gemeinsame Arbeitsphasen ergänzt wird. Abwandlungen durch die Lehrkraft und die Lerngruppe sind nicht nur möglich, sondern im Sinne eines selbstbestimmten Lernprozesses erwünscht. Für alle Phasen des Projekts werden 30 bis 32 Unterrichtsstunden benötigt. Es sind natürlich auch kürzere Einheiten möglich, indem auf den Bezug zu bestimmten Kapiteln oder Abschnitten des Buches verzichtet wird.



KOMPETENZEN

THEMEN/INHALTE

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

PHASE 1: Annäherung und Einstieg

Die Einstiegsphase soll die Schülerinnen und Schüler möglichst eindrucksvoll mit dem alltäglichen Gebrauch von Konsumgütern aus Entwicklungsländern konfrontieren und das Interesse an Fragen der Globalisierung verstärken. Der Bezug zur Leitfrage des Projekts »Wer hat etwas von Handys, Jeans und Südfrüchten?« und zur eigenen Lebenswelt wird ansatzweise sichtbar, aber noch nicht näher untersucht.

1.1 Gesamtgruppe

Die Schülerinnen und Schüler werden in Bild und/oder real mit alltäglichen Konsumgütern aus Entwicklungsländern konfrontiert.

1.2 Partnerarbeit

Jeweils zwei Sitzpartner tauschen sich zu den Eindrücken aus und machen sich Notizen zu den beiden Leitfragen:

- Um welches Problem geht es?
- Was hat es mit uns zu tun?

1.3 Gemeinsames Auswertungsgespräch,

in dem auch Bezüge zum bereits gelesenen Text der Lektüre hergestellt werden.

PHASE 2: Zielbestimmung

»Was weiß oder kann ich schon in diesem Themenfeld?« ist eine Frage, die sich die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Unterrichtsprojekts stellen sollen. Die hierbei festgestellten Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. Defizite sind gleichzeitig eine Orientierung dafür, was jede Schülerin und jeder Schüler in diesem Unterrichtsprojekt an neuen Kompetenzen erwerben soll oder kann.

2.1 Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln für sich selbst (und vor der Lektüre von DWeF) mit Hilfe des Selbsteinschätzungsblatts (**M1** [S. 38] und/oder **M2** [S. 39]) ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Themenfeld. Das gleiche Blatt wird am Ende des Projektes noch einmal eingesetzt, um Veränderungen festzustellen. (Die ausgefüllten Blätter deshalb für einen Vergleich aufbewahren.)

2.2 Gesamtgruppe

Beim zwanglosen Austausch über die Ergebnisse der Selbsteinschätzung sollen sich die Schülerinnen und Schüler die Fragen stellen:

- Betrifft dieses Thema auch mich?
- Was will ich lernen?

Sie werden aufgefordert anzugeben, welches Problem oder welche Frage sie in diesem Themenfeld interessiert.



FOTO: BRUCE LONNINGEN (ISTOCKPHOTO.COM)

DIDAKTISCHE HINWEISE

Lektüre DWef*: Kapitel 1 (S. 7–10) vorab.

Zu alltäglichen Konsumgütern (bzw. Bildern davon) wie Kleidungsstücken, technischen Geräten, Büchern, Nahrungsmittel usw., die die Schülerinnen und Schüler mitbringen (durch die Lehrkraft ergänzt), werden Fragen gestellt (Woher kommen die Produkte? Auf welche Probleme weisen die Produkte/ Bilder hin?)

* DWef = Die Weltreise einer Fleeceweste

In dieser Phase soll (auch) über die Arbeitsformen und die Leistungsbewertung gesprochen werden. Die Selbsteinschätzung ihrer bereits vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten soll den Schülerinnen und Schülern helfen, eine Standortbestimmung vorzunehmen und gleichzeitig der Lehrerin bzw. dem Lehrer eine erste Einschätzung der Lernausgangslage ermöglichen. Es ist wichtig, den Sinn dieser Selbsteinschätzung deutlich zu machen und zu versichern, dass die Ergebnisse auf Wunsch nicht mitgeteilt werden müssen und auf keinen Fall bei der abschließenden Leistungsbewertung eine Rolle spielen.

TOP 15

Die wichtigsten Ausgaben von »Eine Welt in der Schule«

Seit 1979 erscheint als eines der Standbeine des Projektes die Zeitschrift »Eine Welt«, zuerst allerdings unter dem Titel »Dritte Welt in der Grundschule«, später dann als »Eine Welt in der Schule«, seit Anfang 2012 nun prägnant und knapp als »Eine Welt«-Magazin. Inzwischen sind 129 Ausgaben erschienen, und einige liegen uns aus unterschiedlichsten Gründen besonders am Herzen. Die möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten in einer sehr subjektiven »Hitliste« kurz vorstellen. Alle genannten Ausgaben stehen auf unserer Homepage (www.weltinderschule.uni-bremen.de/inhalt.htm) als PDFs zum Herunterladen bereit.

1 Heft 2/2008

Schwerpunktthema: **Schokolade I**

- Eine Lektüre für den fairen Handel – »Emmas SchokoLaden« im Unterrichtseinsatz
- »Emmas SchokoLaden« – Ein Unterrichtsprojekt in einer 4. Klasse
- Herr Otilo wird bewertet – Emmas SchokoLaden in einer 4. Klasse
- Schmeckt »faire« Schokolade wirklich besser? – Eine Hauptschulklasse beschäftigt sich mit Schokolade
- Schokolade einmal anders – Eine Projektwoche in den Jahrgängen 5 bis 7



2 Heft 3/2001

Schwerpunktthema: **Jeans**

- Jacke wie Hose – Kleidung als Agenda-21-Thema
- Jeans, Jeans, Jeans... – Projektarbeit in zwei 4. Klassen
- Mein liebstes Kleidungsstück – Ein Projekt im 7. Jahrgang
- »Agenda-Cafe« – 1. Preisträger beim Wettbewerb »Entwicklungsräume gestalten«
- »Geh doch zu deinen Leuten!« – Jugendromane gegen Rassismus und Kulturdominanz (Rezensionen)
- UNICEF-Adventskalender »Weihnachten bei den Kindern der Welt« (Rezension)



3 Heft 2/2001

Schwerpunktthema: **Orangensaft**

- Apfel aus China – Das Thema Orangensaft in der Schule
- Rund um die Orange – Ein Projekt in einer 4. Klasse
- Kennen Sie das Geheimnis...? – vom Saft mit dem Vitamin »F«
- Materialien zum Thema Orangensaft – Rezensionen
- Schöne Welt und Neue Medien – Tagungsbericht
- Vernetzte Welt – Surfen im Unterricht (www.inseln.für.die.Sekundarstufe.I)
- Eine Welt im (Grundschul-)Unterricht/Materialien, Medien, Adressen – Rezension



KOMPETENZEN

THEMEN/INHALTE

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

PHASE 3: Aufgabenklärung

Die rote Fleeceweste als »Hauptperson« der Geschichte wird eingeführt. Die wichtigsten Forschungsfragen für die spätere Kleingruppenarbeit werden entwickelt. Woher stammen die Rohstoffe? Wo und unter welchen Bedingungen wird produziert? Wie wird transportiert? Wie entstehen die Endpreise? Alle Fragen lassen sich zusammenführen in der Leitfrage des Projektes: »Wer hat etwas von Handys, Jeans und Südfrüchten?«

3.1 Gesamtgruppe

- Kap. 1 DWef (S. 10–18) wird gemeinsam gelesen und besprochen.
- Bildung fester Kleingruppen (mit höchstens fünf Schülerinnen und Schülern) und deren Zuordnung zu den drei Forschungsschwerpunkten:
 - Handy
 - Jeans
 - Südfrüchte
 (ggf. Doppelbesetzung der Schwerpunkte).

3.2 Einzelarbeit

Bearbeitung von **M3** (S. 40) »Was ist Globalisierung?«

PHASE 4: Aufgabebearbeitung
A – Die Weltreise der Konsumgüter

K 1.1: Die Schülerinnen und Schüler können Informationen über die Herkunft und Herstellung von alltäglichen Konsumgütern aus angegebenen/bereitgestellten Informationsquellen entnehmen und verarbeiten.

K 2.1: Die Schülerinnen und Schüler können Tabellen und einfache Diagramme zur Herkunft und Herstellung von alltäglichen Konsumgütern analysieren.

In der Lektüre geht es um die Erdölgewinnung in den Vereinigten Arabischen Emiraten (Dubai) und den Transport des Erdöls zum Verarbeitungsort in Bangladesch.

Je nach Wahl des »Forschungsschwerpunktes« werden die Produktionsstationen sowie die Transportwege und -mittel untersucht.

4.1 Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lesen Kapitel 2 und 3 von DWef (S. 19–49) und tauschen sich in der Gesamtgruppe über die Inhalte aus.

4.2 Kleingruppen

Mit Hilfe der Weltkarten **M6** (S. 43), »Das globalisierte Handy« **M7** (S. 44), »Die globalisierte Jeans« und **M8** (S. 45) »Südfrüchte aus aller Welt« verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über die Herkunft/Produktionsstationen des von ihrer Gruppe untersuchten Konsumgutes.

PHASE 4: Aufgabebearbeitung
B – Verarbeitung der Rohstoffe und Produktion

K 6: Die Schülerinnen und Schüler können sich zu Problemen der Herstellung und zum Konsum alltäglicher Güter eine eigene Meinung bilden: Wer handelt sozial? Wer verletzt Menschenrechte? Wer ist fair, wer unfair? Wer zerstört die Umwelt? Wer trägt zu ihrem Schutz bei?

In Kapitel 4 der Lektüre DWef wird dargestellt, wie in Bangladesch der Kunststoff Polyethylen aus Erdöl gewonnen und zu feinen Fäden verarbeitet wird. Aus ihnen werden die Fleecestoffe gewoben, die nach der Färbung in Textilfabriken zu Fleecewesten verarbeitet werden (Kapitel 5). Ausbeutung, gesundheitliche Gefährdung und Umweltzerstörung werden drastisch und wirklichkeitsnah beschrieben.

Je nach Wahl des »Forschungsschwerpunktes« werden die Gegebenheiten bei der Gewinnung der Rohstoffe in den jeweiligen Ländern sowie die Arbeitsbedingungen und Umweltgefährdungen bei der Produktion untersucht.

4.3 Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lesen Kapitel 4 und 5 von DWef (S. 50–80) und tauschen sich in der Gesamtgruppe über die Inhalte aus.

4.4 Einzelarbeit

Die sorgfältige Lektüre wird mit Hilfe von **M4** (S. 41) überprüft und nachgewiesen.

4.5 Gesamtgruppe

Austausch über die Aufgabebearbeitung **M4** (S. 41).

4.6 Kleingruppen

Die Schülerinnen und Schüler erforschen mit Hilfe von **M9** (S. 46), **M10** (S. 47) und **M11 a** und **M11 b** (S. 48–49) die Arbeitsverhältnisse (Arbeitslohn, Arbeitszeit, Sicherheit usw.) in den Fabriken bzw. Anbaugebieten der jeweiligen Länder sowie die mit der Produktion verbundene Gefährdung der Umwelt.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Ein Stück Fleecestoff zum Anfassen mitbringen!

Bei der Gruppenbildung muss bekannt sein (und berücksichtigt werden), dass diese Gruppen während des gesamten Projekts zusammenarbeiten sollen. Auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler können weitere Konsumgüter zum Forschungsschwerpunkt werden, z. B. Elektrogeräte, Spielsachen, Stofftiere.

In dieser Phase steht neben den untersuchten Produkten die »Orientierung auf der Erde« mit Hilfe von Atlas und Karte im Vordergrund (Weltkarte im Klassenraum aufhängen).

Die Austauschphase in der Gesamtgruppe wird auch genutzt, um (beispielhaft) Ergebnisse aus Phase 4.2 vortragen und besprechen zu lassen.



4 Heft 1/2003

Schwerpunktthema: **Tee & Kaffee**

- Brückenschlag – Produktthemen im Unterricht
- Eine Reise um die Welt – Fünft- und Sechstklässler auf den Spuren des Tees
- Rund um die Orange – Ein Vorhaben im 8. Jahrgang
- »Und solche Arbeit zehn Stunden lang!« – Lernen mit Kopf, Herz und Hand am Thema »Fairer Kaffee«
- »Gespräche über Gott und die Welt« – Tagungsbericht
- Flucht und Vertreibung – Warum Bildungsarbeit anregt und unterstützt
- Globales Lernen im Internet – Eine Welt Internet Konferenz (EWIK)



5 Heft 3/2007

Schwerpunktthema: **Zucker**

- Süßer Zucker – Bitterer Zucker/Projektwoche in einer 6. Realschulklasse
- »Fair-Führung im Regenwald« – Klassenfahrt zum Weltgarten Witzenhausen
- Die große Schatzkiste... – Ein interkulturelles Kommunikationsprojekt
- Die Welt rückt zusammen/Globale Entwicklung – ein Orientierungsrahmen



6 Heft 3/2007

Schwerpunktthema: **Religion**

- »WerteSchätzen« – Religiöse Vielfalt und öffentliche Bildung
- »Was geht uns Religion an?« – Projekt in einer Berliner Gesamtschule
- Glaube und Religion – Fußball und Popmusik – Wetten, dass ihr alle an etwas glaubt...?
- Kopftuch, Tschador, Hautbleiche und Piercing – Körper und Geist in der aktuellen interkulturellen Auseinandersetzung
- Was glaubst du? – Sachbücher zu Religionen
- Mexiko-Kiste



7 Heft 3/2004

Schwerpunktthema: **Schöpfungsgeschichten**

- Religion = Weltreligionen? – Wie man Unbeschreibbares erklärt
- Wunder der Schöpfung – Unterrichtserfahrungen in einer 1. und 2. Grundschulklasse
- Geschichten von der Kostbarkeit der Erde – Schöpfungsgeschichten der verschiedenen Kulturen
- Von der Entstehung der Erde – Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben in einem 5. Schuljahr
- Hintergründig, Spannend, Anregend – Schöpfungsgeschichten und Religion in der Bücherwelt
- Interessante Webseiten – Religionen im Unterricht
- Lassen Sie sich »fair-führen« ... – im »Eine Welt Garten« in Witzenhausen
- Peru-Kiste

KOMPETENZEN

THEMEN/INHALTE

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

PHASE 4: Aufgabenbearbeitung C – Transport der Konsumgüter nach Deutschland

K 1.1: Die Schülerinnen und Schüler können Informationen über den Transport von alltäglichen Konsumgütern aus angegebenen/bereitgestellten Informationsquellen entnehmen und verarbeiten.

Kapitel 6 stellt dar, wie die Konsumgüter auf Containerschiffen nach Europa bzw. Deutschland gebracht werden. Vor allem die kleineren Schiffe sind großen Gefahren ausgesetzt (Piraterie). Der preiswerte Transport ist ein wesentliches Merkmal der Globalisierung. In einem der so transportierten Containern landet die rote Fleeceweste in Hamburg.

Die von den Gruppen im Rahmen ihrer »Forschungsschwerpunkte« untersuchten Transportwege werden verschieden sein, obwohl aufgrund einer ausgeklügelten Logistik die verschiedensten Waren aus unterschiedlichen Ländern oft auf dem gleichen Containerschiff transportiert werden.

4.7 Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lesen Kapitel 6 von DWef (S. 81–99) und tauschen sich in der Gesamtgruppe über die Inhalte aus.

4.8 Kleingruppen

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Transportwege der von ihnen untersuchten Konsumgüter und zeichnen sie in die Weltkarten **M6** (S. 43), **M7** (S. 44), **M8** (S. 45) ein.

PHASE 4: Aufgabenbearbeitung D – Vermarktung, Gebrauch und Entsorgung der Konsumgüter

K 7: Die Schülerinnen und Schüler können eine Maßnahme zur Entsorgung von alltäglichen Konsumgütern als eher nachhaltig bzw. eher nicht nachhaltig beurteilen.

Der weiße Container mit der roten Fleeceweste wird im Hamburger Hafen entladen. Auf einem LKW landet er schließlich in der Verteiler-Zentrale eines großen Warenhauses. Die rote Fleeceweste gelangt in eine Filiale in Hannover, wo sie vom Autor als Billigprodukt gekauft wird. Ein Rotweinfleck besiegelt das Schicksal des geliebten Kleidungsstücks: Es wird im Altkleidercontainer entsorgt.

Die einzelnen Gruppen untersuchen im Rahmen ihrer »Forschungsschwerpunkte« die jeweilige Vermarktung, den Gebrauch von Konsumgütern und übliche Formen der Entsorgung.

4.9 Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lesen Kapitel 7 von DWef (S. 100–119) und tauschen sich in der Gesamtgruppe über die Inhalte aus.

4.10 Kleingruppen

Die Schülerinnen und Schüler erforschen mit Hilfe von **M12** (S. 50), **M13** (S. 51) und **M14** (S. 52) die Vermarktung des von ihnen untersuchten Konsumgutes, d. h. wie und zu welchem Preis es in Deutschland verkauft wird. Sie gehen der Frage nach, wie und wie lange Konsumenten dieses Produkt im Alltag verwenden und überprüfen, ob und wie es recycelt wird.

PHASE 4: Aufgabenbearbeitung E – Letzte Reise: über Westafrika zurück nach Europa

Wieder in einem Container gelangt die rote Fleeceweste über Hamburg nach Dakar. Dort wird sie an einen jungen Senegalesen verkauft, der sie als Bootsflüchtling auf seiner Fahrt nach Teneriffa trägt.

Wenn die verfügbare Zeit es ermöglicht, sollten der Senegal und seine Bewohner stärker in den Blick kommen sowie die Problematik der Bootsflüchtlinge.

4.11 Gesamtgruppe bzw. Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lesen Kapitel 8 und 9 von DWef (S. 120–161) und tauschen sich in der Gesamtgruppe über die Inhalte aus. Zuvor wird die sorgfältige Lektüre mit Hilfe von **M5** (S. 42) überprüft und nachgewiesen.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Die Austauschphase in der Gesamtgruppe wird auch genutzt, um (beispielhaft) Ergebnisse aus Phase 4.6 vorzutragen und besprechen zu lassen.

Diese Aufgabe wird am Ende von 4.7 in der Gesamtgruppe gestellt und erläutert (sie steht nicht auf den Arbeitsblättern). So könnte der Weg eines bestimmten Handys und einer bestimmten Jeansmarke recherchiert und in die Weltkarten eingetragen werden. Die Mitglieder der Gruppe, die Südfrüchte untersucht, sollten jeweils für eine Südfrucht ihrer Wahl diese Aufgabe durchführen.

Die Austauschphase in der Gesamtgruppe wird auch genutzt, um (beispielhaft) Ergebnisse aus Phase 4.8 vorzutragen und besprechen zu lassen.

Die Austauschphase in der Gesamtgruppe wird auch genutzt, um (beispielhaft) Ergebnisse aus Phase 4.10 vorzutragen und besprechen zu lassen (Obstsalat der Forschergruppe »Südfrüchte«.)

Wenn die Zeit es ermöglicht, sollte ein Blick auf den Senegal und seine Bewohner geworfen und auf die Hintergründe und Umstände der Flucht vieler junger Menschen eingegangen oder den Schülerinnen und Schülern entsprechende Anregungen zur eigenen Vertiefung gegeben werden.



8 Heft 3/2011

Schwerpunktthema: **Schokolade II**

- Wir leben alle auf einer Welt – Afrika-Projekttag für die Klassen 1 bis 6
- Komm mit zu Yonathan – Fantasiereise nach Ecuador in drei Stationen
- Kleine/große Stückchen: Schokolade – Bausteine für den Lernbereich Globale Entwicklung
- Copy to go »Dreier-Memory »Rund um die Schokolade«
- Was ist los in der »Einen Welt«? – Informationen und Unterrichtsmaterial
- Ein Partner stellt sich vor – Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule e. V. (GGG)



9 Heft 2/2009

Schwerpunktthema: **Essen**

- Werte, Kulturen & Lebensverhältnisse – Was hat das Thema »Essen« mit Globaler Entwicklung zu tun?
- So isst die Welt! – Lebenskundeunterricht zu einem weltumspannenden Thema
- Guten Appetit! – Essen auf fünf Kontinenten
- Eine Kultur – viele Kulturen/Ein Projekt im Religionsunterricht einer Regelschule
- Wenn Projekte groß werden... – Work for peace
- Neue Klassensätze – Der Ausleihservice des Projekts



10 Heft 4/2008

Schwerpunktthema: **Klima**

- »Klima – Total global!« – Ergebnisse einer Lehrerfortbildungstagung
- Prima Klima? – Eine Projektwoche in einer 4. Grundschulklasse
- »Fünf vor zwölf« – Das Thema Klimawandel im 8. Jahrgang
- Bildungsprojekt »Weltgarten Witzenhausen« (WeGa) – Die mehrtägige Klassenfahrt »Fair-Führung im Regenwald«
- Alles bleibt anders! – Aktuelles aus dem Projekt



11 Heft 4/2007

Schwerpunktthema: **Millenniums-Entwicklungsziele**

- Wir können etwas ändern! – Millenniums-Entwicklungsziele und ihre Umsetzung im Unterricht
- Hilfe zur Selbsthilfe – Die MDGs in einer 8. Klasse
- Wir helfen uns gegenseitig! – Senkung der Kindersterblichkeit als Präsentationsthema
- Stuhlkreis, Globus, Ausstellung – Millenniums-Entwicklungsziele als Projekt
- Kreisdiskussion und Fishbowl – MDGs im Geschichts- und Erdkundeunterricht
- UNICEF – Es geht um die Zukunft! – Junior Botschafter und Junior-8-Gipfel

KOMPETENZEN

THEMEN/INHALTE

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

PHASE 5: ERGEBNISPRÄSENTATION: AUSSTELLUNG UND ROLLENSPIELE

K 10.2: Die Schülerinnen und Schüler können Lösungsmöglichkeiten erfinden, wie man den Verkauf bzw. Kauf von fair gehandelten Produkten aus Entwicklungsländern fördern kann, und im Rollenspiel ausprobieren, wie sich die Arbeits- und Umweltschutzbedingungen sowie das Konsumverhalten verändern müssen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Ergebnisse ihrer Arbeit (der fünf Aufgabenbereiche der 4. Phase A bis E) in der Gruppe zusammenzufassen und wirkungsvoll grafisch zu präsentieren.

Lernen im Lernbereich »Globale Entwicklung« zielt auf Handlungskompetenz: »Was kann und will ich dazu beitragen, dass Konsumgüter unter fairen und nachhaltigen Bedingungen hergestellt werden?« Der Ausblick des letzten Kap. von DWeF mit dem Titel »Wie wir zusammen das Ende der Geschichte ändern können« bietet erste Anregungen für mögliches Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler klären ihre Vorstellungen dazu im problembezogenen Rollenspiel unter Berücksichtigung der Konsequenzen ihrer Lösungsvorschläge.

5.1 Gesamtgruppe Kleingruppen

Die Schülerinnen und Schüler stellen das Plakat/die Wandzeitung zum Forschungsergebnis ihrer Gruppe mit Hilfe von **M15** (S. 53) her bzw. fertig.

5.2 Gesamtgruppe

Die Schülerinnen und Schüler hängen ihr Plakat (ihre Wandzeitung) im Klassenraum auf und kommentieren kurz (1 bis 2 Minuten), was ihnen bei der Präsentation wichtig war.

5.3 Gesamtgruppe Kleingruppen

Die Schülerinnen und Schüler lesen und erarbeiten sich gemeinsam das Kapitel 10 (S. 162–168). Die Impulse des letzten Kap. sind zusammen mit **M18 a + b** (S. 56/57) Anregungen für die abschließenden Rollenspiele, die mithilfe von **M16** (S. 54) zunächst in der Gesamtgruppe besprochen und dann in den Kleingruppen geplant und geprobt werden.

5.4 Gesamtgruppe

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Rollenspiele und stellen in einer Einleitung zu den ausgehängten Ergebnissen ihres Forschungsschwerpunktes jeweils Bezüge her (Probleme und Lösungsvorschläge).

PHASE 6: REFLEXION UND TRANSFER

K 11.1: Die Schülerinnen und Schüler können ihre eigene Position zu der Forderung vertreten, dass unter nachhaltigen Bedingungen hergestellte Konsumgüter aus Entwicklungsländern in Warenhäusern und Geschäften verkauft bzw. gekauft werden.

Das abschließende inhaltliche Auswertungsgespräch macht die erworbenen Präsentationskompetenzen bewusst und verstärkt den offenen Blick für die Komplexität der Globalisierung und die Möglichkeiten ihrer nachhaltigen Gestaltung.

6.1 Gesamtgruppe

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die einzelnen Rollenspiele mithilfe von **M17** (S. 55). Diese Ergebnisse werden ausgewertet und sind zusammen mit den persönlichen Eindrücken der Rollenspiele Thema des gemeinsamen Auswertungsgesprächs (Wie habt ihr euch im Rollenspiel gefühlt? Was hat euch besonders gefallen? Wie kamen die Probleme und Lösungsvorschläge rüber?)

PHASE 7: BEWUSSTMACHUNG DER LERNERGEBNISSE

Alle themenbezogenen und überfachlichen Kompetenzen

Der Vergleich mit der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Projektes macht Fortschritte und eventuell noch vorhandenen Lernbedarf sichtbar.

7.1 Einzelarbeit – Test (M20)**7.2 Einzelarbeit**

Die Schülerinnen und Schüler füllen erneut die Selbsteinschätzungsbögen **M1** (S. 38) und /oder **M2** (S. 39) aus, erhalten danach den anfangs ausgefüllten Bogen und vergleichen die Bewertungen.

7.3 Gesamtgruppe: Abschlussgespräch

- Schülerinnen und Schüler kommentieren ihre Lernfortschritte (wenn sie dies möchten)
- Lehrer/in kommentiert seine/ihre Leistungsbewertungen
- Rückmeldungen zum Projekt.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Selbst wenn **M15** (S. 53) den Schülerinnen und Schülern schon in einer früheren Arbeitsphase (z. B. 2.2) gegeben wurde, so empfiehlt es sich an dieser Stelle, die Hinweise in der Gesamtgruppe zu lesen und mit Hilfe von Fragen (Worauf kommt es bei Präsentation der Ergebnisse an?) sicherzustellen, dass eine klare Zielvorstellung für die Aufgabe entwickelt wurde.

Nach Möglichkeit sollte im Klassenraum auch eine große Weltkarte hängen. Eine gemeinsame Einführung in das problembezogene Rollenspiel (evtl. mit Vorübungen) mithilfe von **M16** (S. 54) ist unbedingt erforderlich. Da für jede Spielszene mindestens 4 bis 5 Rollen erforderlich sind, müssen evtl. kleinere am gleichen Forschungsschwerpunkt arbeitende Gruppen in dieser Phase zusammengelegt werden. Ideal wäre, wenn neben der Lehrerin/dem Lehrer für die zweistündige Planung und Erprobung den Rollenspiele in Gruppen noch ein oder zwei Personen zur Verfügung stehen, die sich hilfreich im Hintergrund halten, aber auf keinen Fall die Regie übernehmen sollen.

Diese Ergebnispräsentation kann bei entsprechenden Voraussetzungen für Parallelklassen und/oder auf einem Elternabend (wenn mögl. in besonderem Rahmen – z. B. mit Obstsalaten aus Südfrüchten) wiederholt werden.

Das Gespräch sollte absolut ergebnisoffen geführt werden, die Komplexität von Globalisierung in den Blick bringen, um eine Rückbindung an die übergreifende Fragestellung des Projekts bemüht sein und zu weiteren Erkundungen auf diesem Weg ermutigen.

Der Test muss der jeweiligen Lerngruppe und dem Projektverlauf angepasst werden. Bei der Ergebnisbesprechung des Tests können Ausschnitte aus der Langform des zugrundeliegenden Artikels (auf anliegender DVD) hilfreich sein. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler noch einmal eine Gesamtschau des Projektes.

Wenn möglich, sollte das Ergebnis der Selbsteinschätzung am Ende mit jeder Schülerin und jedem Schüler einzeln besprochen werden.

Der/die Lehrer/in sollte zu offenen Rückmeldungen ermuntern und sich auch zu seinen/ihren persönlichen Eindrücken äußern.



12 Heft 3/2003

Schwerpunktthema: **Minderheiten**

- Minderheiten im Unterricht – Einführung in die Thematik
- Indigene Völker auf unserer Erde – Von Sami bis Aborigines
- Die Aborigines – Informationen über Australiens Ureinwohner
- Rezensionen – Literaturtipps zum Thema Aborigines
- Das Leben der Aborigines – Ein fächerübergreifendes Unterrichtsvorhaben für die 4. Klasse
- Themenfeld Minderheiten: Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht
- Vom Zählen und Erzählen – Ein interkulturelles Unterrichtsvorhaben zur Annäherung
- Volk in Bewegung – Ein Unterrichtsvorhaben über die Basken im Fach Politik



13 Heft 1/2002

Schwerpunktthema: **Globales Denken**

- Und keiner werfe den ersten Stein! / »Eine Welt« im Unterricht – eine fiktive Geschichte
- Wintzingerode – Tagungsbericht
- »Wir bauen eine kleine Welt« – Eine deutsch-brasilianische Schulpartnerschaft
- »Und dafür stirbt der Regenwald« – Vom globalen Denken zum lokalen Handeln
- Eine Aktion zur Fairen Woche – Jugendliche führen eine Marktbeobachtung durch



14 Heft 4/2011

Schwerpunktthema: **Kleidung und Globalisierung**

- Kleidung und Globalisierung – Ein Unterrichtsvorschlag
- Die Weltreise einer Fleeceweste – »Globales Lernen« im fächerverbindenden Unterricht
- »Perspektive wechseln!« – Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik 2011/2012
- Copy to go »Die Weltreise einer Fleeceweste«
- Der Markt – Platz des Vertrauens? – Zwischen Angebot, Nachfrage und Nachhaltigkeit
- Materialkiste »Indonesien« – Neu in der Ausleihe!
- Neue Vertriebsstruktur – Fachzeitschriften künftig ohne unsere Zeitschrift!



15 Heft 1/2005

Schwerpunktthema: **Zukunft und Vielfalt**

- Zukunftsdanken von Kindern – Reflexion von Kinderzeichnungen aus der Welt
- Schule in der Einen Welt – Von der Vielfalt des Lehrens und Lernens
- Kinder lernen – überall auf der Welt/Ein Projekt zum Abschluss der Grundschulzeit
- Schule in Deutschland... – ...aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern
- »Schönes Familienleben ist, wenn...« – Tagungsbericht
- Die Welt zu Gast bei Freunden – Die Fußball-WM 2006 in der Schule/Wettbewerbshinweis



Schülerinnen und Schüler der Waldschule im niedersächsischen Hagen haben sich zusammen mit ihrem Klassenlehrer Peter Klug unter anderem mit dem Thema der globalisierten Jeans beschäftigt

Einmal um die ganze Welt

Die Fülle an Material zum Thema Globalisierung ist inzwischen unüberschaubar. Im Folgenden werden Hintergrundinformationen, Literatur und Links zusammengetragen, die als Info- und Begleitmaterial genutzt werden können.

Text Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Repräsentativ für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland zwischen 12 und 25 Jahren geben die Shell Jugendstudien die umfassendsten und interessantesten Einblicke in das gesellschaftliche Bewusstsein und Leben der heranwachsenden Generation. Die 14. Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2002 befasst sich zum ersten Mal mit dem Themenkomplex »Globalisierung« (S. 133–137). Ausführlicher werden die Fragen zur

»Globalisierung« in der 15. Shell Jugendstudie von 2006 (S. 163–167), ebenso in der jüngsten 16. Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2010 (S. 169–175) behandelt.

Die zentrale erste Frage heißt: »In Politik und Öffentlichkeit ist heute viel von der Globalisierung und davon, dass die Welt immer enger zusammenrückt, die Rede. Haben Sie/Hast du selber davon schon einmal etwas gehört?« Der Wert der zustimmenden Antwort zeigt in den letzten vier Jahren eine steigende

Tendenz von 75% auf 84%. Diese Steigerung betrifft alle Bevölkerungsschichten. In der Erklärung dieses Phänomens verweisen die Autoren u. a. auf den Einfluss der Schule. »Es steht zu vermuten, dass die Auseinandersetzung mit Globalisierung im Schulunterricht einer differenzierten Sicht der Jugendlichen auf verschiedenen mit der Globalisierung verbundenen Phänomenen Vorschub leistet. Hinzu kommen alltägliche Erfahrungen von Globalität. Dabei ist davon auszugehen, dass neben den »traditionellen« Globalitätserfahrungen, etwa durch Reisen oder das Verfolgen von Weltmedien-Ereignissen (z.B. Olympische Spiele, Erdbebenkatastrophen etc.), dabei heute auch hier das Internet als globaler Kommunikationshorizont eine maßgebliche Rolle spielt.« (S. 171)

Die Antworten auf die Frage nach den Vor- und Nachteilen der Globalisierung zeigen,

dass die Heranwachsenden die mit diesem Begriff bezeichneten Vorgänge relativ differenziert bewerten. Bei 50% der Befragten halten sich Vor- und Nachteile die Waage. 28% sehen eher Vorteile, 19% eher Nachteile. Hier haben sich die Prozentzahlen gegenüber 2006 in etwa umgekehrt. Vier Fünftel der Befragten sehen nach wie vor »Weltweite Freizügigkeit (Reisen, Arbeiten...)« und »Kulturelle Vielfalt« als die wichtigsten Vorteile der Globalisierung an. Mehr als die Hälfte der Befragten nennen weiterhin vier negative Einflüsse der Globalisierung, wobei »Umweltzerstörung« im Vergleich zu 2006 nun die Spitzenposition übernommen hat. Es folgen »Arbeitslosigkeit«, »Mehr Kriminalität« und »Armut und Unterentwicklung«.

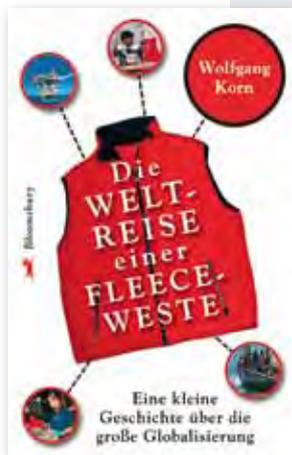
Nur zwei Vorteile liegen knapp über 50%: »Demokratie« und »Frieden«.

Angesichts der Wirtschaftskrise ist die 2010 deutlich stärkere Assoziation von Globalisierung mit »Wirtschaftlichem Wohlstand« (53%) im Vergleich zu 2006 (37%) ein interessantes Ergebnis. Interpretiert wird das mit der durch die Finanzkrise stärker ins Bewusstsein gerückten weltweiten Verflechtung aller Wirtschaftsprozesse, die nicht nur negativ gesehen wird. »Verlust der Heimatkultur« wird mehrheitlich von jenen Befragten genannt, die eher Nachteile mit der Globalisierung verbinden.

Konsumgüter und Globalisierung

Die grundlegende Lektüre für das ganze Unterrichtsprjekt ist das 2009 als bestes Wissenschaftsbuch ausgezeichnete Taschenbuch »Die Weltreise einer Fleeceweste. Eine kleine Geschichte über die große Globalisierung« von Wolfgang Korn. Obwohl im Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher Verlag erschienen, ist es durchaus auch eine spannende und informative Lektüre für Erwachsene. Wer das Unterrichtsprojekt »Konsumgüter und Globalisierung« in der vorgeschlagenen Form in seiner Klasse durchführen will, muss sich ohnehin mit diesem Text beschäftigen. Das ist dann auch die beste Einführung in die Gesamtthematik.

Als Ergänzung zu diesem Buch empfiehlt sich die Beschäftigung mit dem ▶

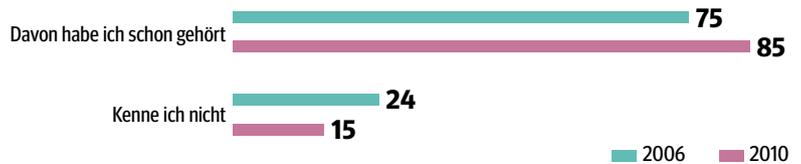


Bestes Wissenschaftsbuch 2009: »Die Weltreise einer Fleeceweste« von Wolfgang Korn

»In Politik und Öffentlichkeit ist heute viel von der Globalisierung und davon, dass die Welt immer enger zusammenrückt, die Rede. Hast Du selber davon schon einmal etwas gehört?«

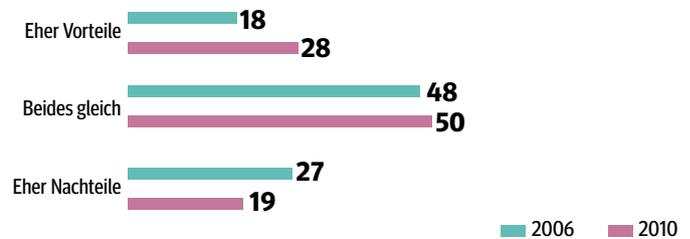
Globalisierung

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (in %)



Bewertung der Globalisierung

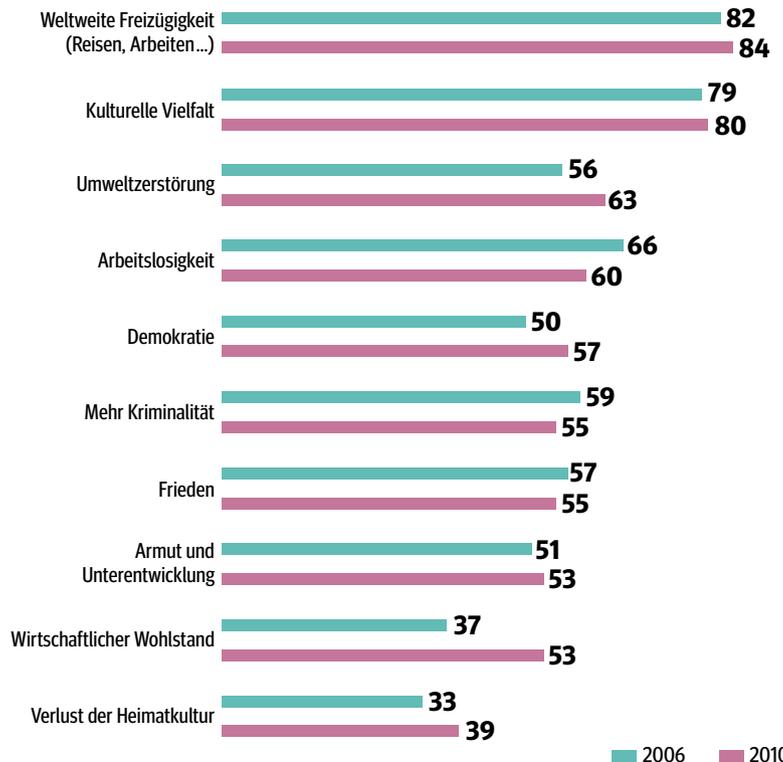
Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, die schon von der Globalisierung gehört haben (in %)



Einschätzung zur Globalisierung

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren, die schon von der Globalisierung gehört haben (in %)

»Mit Globalisierung verbinde ich...«



Die Grafiken basieren auf der 16. Shell Jugendstudie 2010

Thema »Fairer Handel«, so dass man den Schülerinnen und Schülern helfen kann, Alternativen und Lösungsmöglichkeiten zu finden, wenn sie sich mit den eher negativen Begleiterscheinungen der Globalisierung auseinandersetzen. Gerade in der neueren Zeit sind einige lesenswerte Bücher und Schriften zu dieser Thematik erschienen.

Nützliche Links/Infoquellen zu den Themen Globalisierung und Fairer Handel

- Busse, T.: Die Einkaufsrevolution. Konsumenten entdecken ihre Macht. München 2006 (Blessing)
- Grüninger, B./Held, M./Teuscher P.: Fairer Handel. Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Konsum (Herausgegeben von terrafair). Bern 2009 (hep)
- Hahn, M./Herrmann, F.: Fair einkaufen – aber wie? Der Ratgeber für Fairen Handel, für Mode, Geld, Reisen und Genuss. Frankfurt a. M. 2010 (Frank & Apsel)
- Kyburz-Graber R./ Ueli Nagel, Ue./Odermatt, F. (Hrsg.): Handeln statt Hoffen. Materialien zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung für die Sekundarstufe I. Zug 2010 (Klett und Balmer)

Das globalisierte Handy (Kleingruppe 1)

Auf der Weltkarte »Das globalisierte Handy« (M5 – siehe Seite 42) sind nur einige wichtige Stationen für die Herstellung des Handys genannt. Von den 30 seltenen Metallen (seltene Erden!) werden vor allem zwei in der Demokratischen Republik Kongo abgebaut.



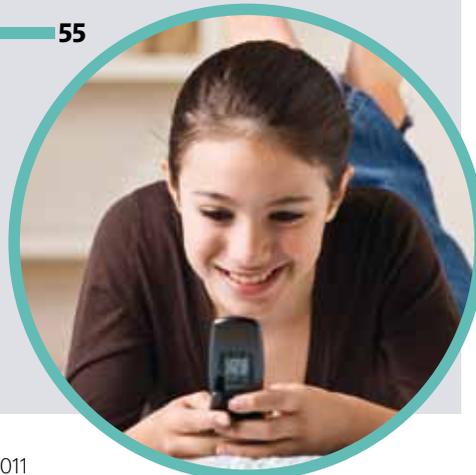
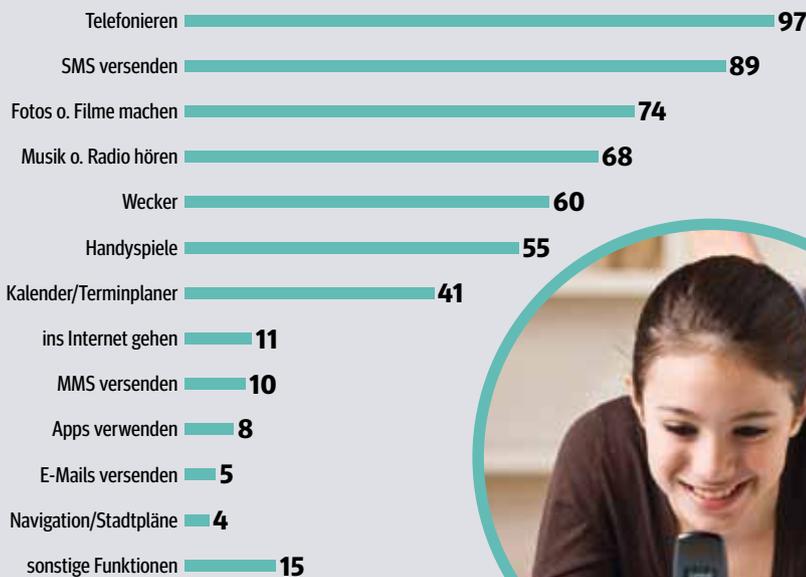
Der Kongo ist mit 71% weltweit der Hauptlieferant für Kobalt. Im Osten des Kongo wird unter kriegerischen Auseinandersetzungen um die Lagerstätten des Rohstoffs Coltan gekämpft, aus dem das für die Handyproduktion wichtige Tantal gewonnen wird. Die meisten seltenen Erden kommen aus China.

In China wird auch jedes zweite Handy produziert. Billiglöhne und geringer Arbeitsschutz belasten in hohem Maße die Arbeiterinnen und Arbeiter. Die modernen Trends bei der Entwicklung des Designs kommen meistens aus den USA. Die Programmierung der Software geschieht vorwiegend in Indien, vor allem in Bangalore. Der Verkauf u. a. in Deutschland verläuft rasant. Im Durchschnitt alle zwei Jahre wird ein neues Handy erworben. Ca. 60 Millionen Alt-Handys ruhen in deutschen Schubladen. Das Recycling der Handys geschieht weitgehend illegal in Asien oder z. B. in Ghana in Afrika. Ohne Schutzkleidung werden die teilweise hochgiftigen, wertvollen seltenen Metalle für die Wiederverwertung herausgelöst.

Über die Nutzung des Handys durch Kinder und Jugendliche im Alter von 10–18 Jahren gibt eine Statistik Auskunft, die BITKOM am 7. März 2011 veröffentlicht hat. Tipps für junge Kunden umrahmen diese sehr aufschlussreiche Tabelle (siehe unten).

Teenager nutzen Handy als Multimedia-Zentrale

Beliebteste Handy-Funktionen bei Kindern und Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren



Ich und mein Handy: Ergebnisse einer Studie des Forsa-Institutes im Auftrag des Branchenverbandes Bitkom, 2011



Schneiden, kleben, nähen: Die Schülerinnen und Schüler des Projektes »Die globalisierte Jeans« erstellen Lern-Poster



FOTOS: PROF. DR. RUDOLF SCHMITT UND PETER KLUGE; NICHOLAS BELTON, ANAWA (STOCKPHOTO.COM)



Die vielen Wege zum Konsumenten: Das überdimensionale Poster zeichnet den globalisierten Entstehungsprozess der Jeans nach

Die globalisierte Jeans (Kleingruppe 2)



Auf der Weltkarte »Die globalisierte Jeans« (M7 – siehe Seite 44) sind nur die wichtigsten Stationen für die Herstellung der Jeans genannt. Schon die Gewinnung des Rohstoffs Baumwolle geschieht nicht nur in Indien, sondern an vielen Orten des Erdballs. Für die Beantwortung der 2. Frage des Aufgabenblattes M10 (siehe Seite 47) ist die folgende Übersicht der wichtigsten Baumwolle-Anbauländer hilfreich (siehe nächste Seite).

Da die Kleingruppe arbeitsteilig vorgehen soll, können sich einige Schülerinnen und Schüler um die Beantwortung der weiteren Fragen des Aufgabenblattes M10 (siehe Seite 47) kümmern. Wichtig ist vor allem die Erkundung des umweltschonenden Anbaus der Baumwolle, z. B. in Indien.

Die nächsten Stationen der Jeans sind u. a. die Türkei (Spinnen des Garns) und Taiwan (Weben des Stoffes). Das Garn oder der Stoff werden in Tunesien mit Indigo aus Polen blau eingefärbt. Der fertige Jeansstoff wird in Bulgarien veredelt, d. h. durch Waschen und Bleichen weich und knitterarm gemacht. Zusammengenäht werden die Jeans auf den ►



Die Schülerinnen der Waldschule präsentieren die Ergebnisse und Erkenntnisse ihrer Recherchen rund um die Jeans ihren Mitschülern

FOTOS: PROF. DR. RUDOLF SCHMITT UND PETER KLUG; NICHOLAS BELTON (ISTOCKPHOTO.COM)

Philippinen, in Bangladesch oder in China. Dazu geliefert werden die Knöpfe und Nieten aus Italien, das Futter aus der Schweiz und die Schildchen aus Frankreich. Schon bis zum Nähen hat die Jeans viele weltweite Reisen hinter sich. Es folgt die Veredelung mit Bimsstein aus der Türkei in Frankreich, um den so genannten Stone-washed-Effekt zu erzielen. Verkauft wird die billige Jeans u. a. in Deutschland, um dann später als Altkleidung in einem afrikanischen Land dort die einheimischen Preise zu verderben.

Thematisieren wird man die Billiglöhne und schlechten Arbeitsbedingungen in den Entwicklungsländern und die Gefahren für die Gesundheit im ungeschützten Umgang mit den Chemikalien beim Baumwoll-Anbau und beim Färben und Waschen des Stoffes.

Hervorragende Informationen zum Thema bietet das Buch »Jeans. Karriere eines Kleidungsstückes«, hrsg. von Doris Schmidt, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmanns-

weiler 2004. Das zeigen schon die Titel einiger Beiträge: Die Entstehungsgeschichte der Jeans (Sabrina Kästner), Jeans, eine ökologisch bedenkliche Hose (Karin Holdermann, Patrizia Preissler), Ökologische Alternative in der Jeansproduktion (Susan Gebauer), Jeansmarken – Markenjeans (Daniela Mauch), Jeansschnitte – Jeansformen – Jeanskörper (Karin Mann). Auf den beiden letztgenannten Beiträgen fußt das Aufgabenblatt **M13** (siehe Seite 51) »Bin ich modebewusst? Markenjeans«.

Nützliche Links/Infoquellen zum Thema Jeans

- Karpinski, D./Mönning, P.: Baumwolle. Eine Aktivmappe. Verlag an der Ruhr 2001
- Ritter, U.: Jeans, Jeans, Jeans... Klein-Ridder, L.: Mein liebstes Kleidungsstück. In: Schmitt, R. (Hrsg.): Eine Welt in der Schule. Frankfurt/M. 2005, S. 125–134
- Rolle, M.: Weltreise einer Jeans: Auf den Spuren unserer Kleidung. Verlag Edition Erlebnispädagogik 2007
- Schmidt, D. (Hrsg.): Jeans. Karriere eines Kleidungsstückes. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2004



Südfrüchte aus aller Welt (Kleingruppe 3)

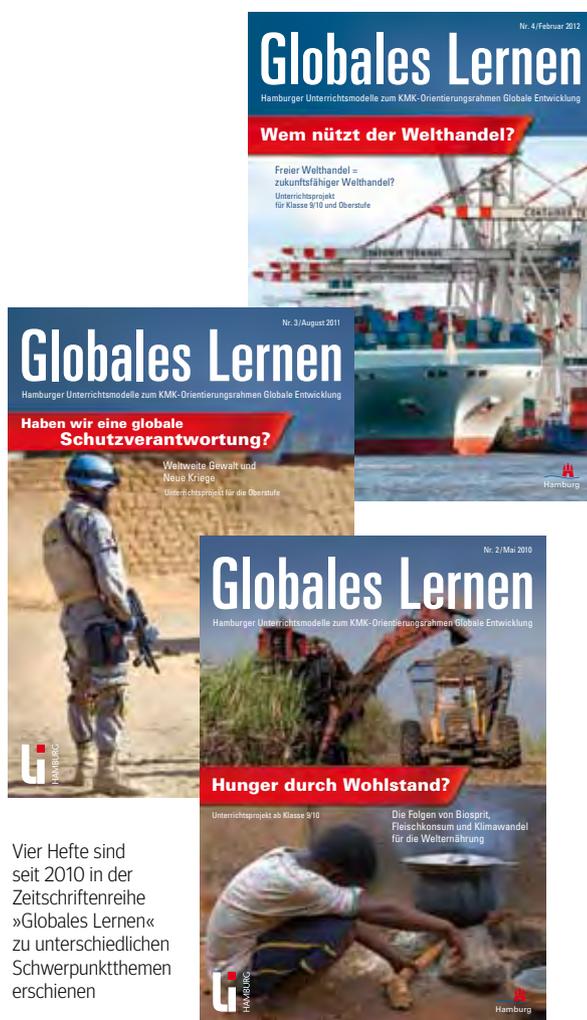
Für die Herkunft der Südfrüchte aus aller Welt werden Länder außerhalb Europas, bevorzugt Entwicklungsländer, ausgewählt, um die langen Reisewege demonstrieren zu können (vgl. **M7** – siehe Seite 44). Die meisten Länder liegen außerdem auf der Südhalbkugel, um die Diskrepanz zu den natürlichen Obstzeiten (vgl. **M14** – siehe Seite 52) auf der nördlichen Halbkugel offenkundig zu machen. Am Beispiel des Bananananbaus in Costa Rica (vgl. **M11 a** und **M11 b** – siehe Seite 48–49) wird gezeigt, welche Probleme mit dem Anbau einer Südfrucht verbunden sein können. Nach diesem Muster können die Schülerinnen und Schüler dieser Kleingruppe die Südfrüchte unter sich aufteilen und deren Anbau- und Vertriebsbedingungen erforschen. Notwendig ist jeweils ein Überblick über das betroffene Land. Für Costa Rica ist z. B. der zweiseitige Kurzüberblick hilfreich, der im Internet unter »bpb.de – Dossier Lateinamerika – Costa Rica – Zahlen und Fakten« abrufbar ist.

Nützliche Links/Infoquellen zum Thema Südfrüchte

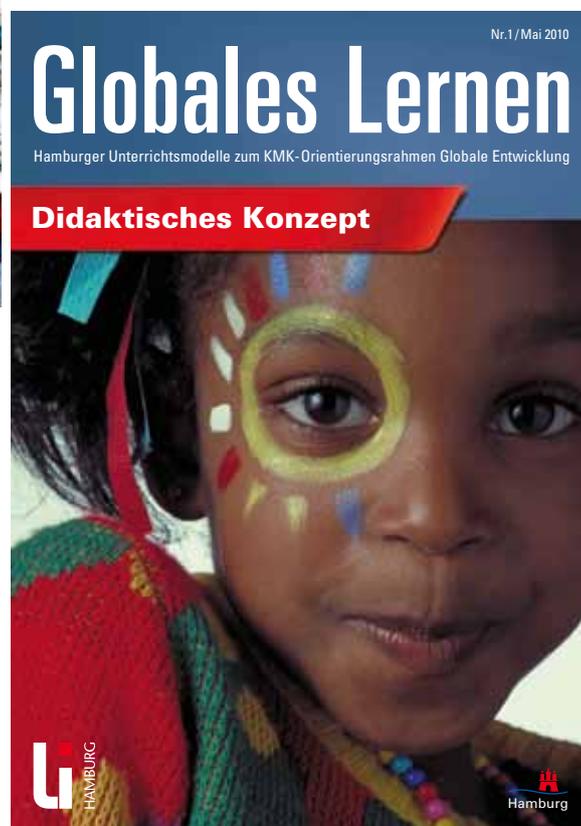
- Brunner, U./Pfeifer, R. (Redaktion): Zum Beispiel Bananen. Lamuv Taschenbuch 238, Göttingen 2001
- Neuhaus, H.G.: Exotische Früchte. Ihre Herkunft, ihre Verwertung. Hugo Matthaes Druckerei und Verlag, Stuttgart 1995
- Rosenblatt, L./Meyer, J./Hailer, M.: Bananen. Geschichte, Anbau, Fairer Handel, Rezepte. helvetas, Edition Fona, Lenzburg 2005



Baumwolle wird auf allen Kontinenten angebaut. Der Stoff, aus dem die Jeans gemacht wird, reist mindestens einmal um die Welt, bis aus der Baumwollfaser eine Hose geworden ist



Vier Hefte sind seit 2010 in der Zeitschriftenreihe »Globales Lernen« zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen erschienen



FOTOS: HERSTELLER

Hamburger Impulsgeber

Mit der Zeitschriftenreihe »Globales Lernen« beteiligt sich das Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung an der Umsetzung der Empfehlungen des KMK-»Orientierungsrahmens Globale Entwicklung«.

Text Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Das Landesinstitut für Lehrerbildung in Hamburg will mit dieser Reihe Impulse zur Auseinandersetzung mit den wachsenden Herausforderungen der Globalisierung geben. Das Projekt ist zugleich Hamburgs Beitrag zu der von der KMK angeregten und aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Umsetzung der Empfehlungen des »Orientierungsrahmens Globale Entwicklung«.

Eröffnet wurde die im Fokus des Projekts stehende Zeitschriftenreihe »Globales Lernen« mit dem 2010 erschienenen Heft »Didaktisches Konzept«, an dem sich auch das vorliegende Unterrichtsbeispiel zum Thema

»Konsumgüter und Globalisierung« orientiert. Drei weitere Hefte mit Unterrichtsmodellen zu brisanten Themen liegen bereits vor: »Hunger durch Wohlstand« (Heft 2) für die Jahrgangsstufen 9/10. Die Folgen von Biosprit, Fleischkonsum und Klimawandel für die Welternährung. »Haben wir eine globale Schutzverantwortung?« (Heft 3) für die Jahrgangsstufen 11 bis 13. Weltweite Gewalt und Neue Kriege. »Wem nützt der Welthandel?« (Heft 4) für die Jahrgangsstufen 9 bis 13. Freier Welthandel = zukunftsfähiger Welthandel?

Die Hefte enthalten jeweils eine DVD mit Filmbeiträgen und Dateien aller Arbeitsmaterialien einschließlich eines kompetenzorientierten Tests mit Erwartungshorizont.

Hinweise zur Nutzung der Materialien

Im Laufe der Jahre sind im Projekt »Eine Welt in der Schule« zu unterschiedlichsten Themen der globalen Entwicklung umfangreiche Materialsammlungen entstanden. Zu den Themen »Handy«, »Jeans«, »Fleeceweste« und »Südfrüchte« werden hier neue Vorlagen vorgestellt.

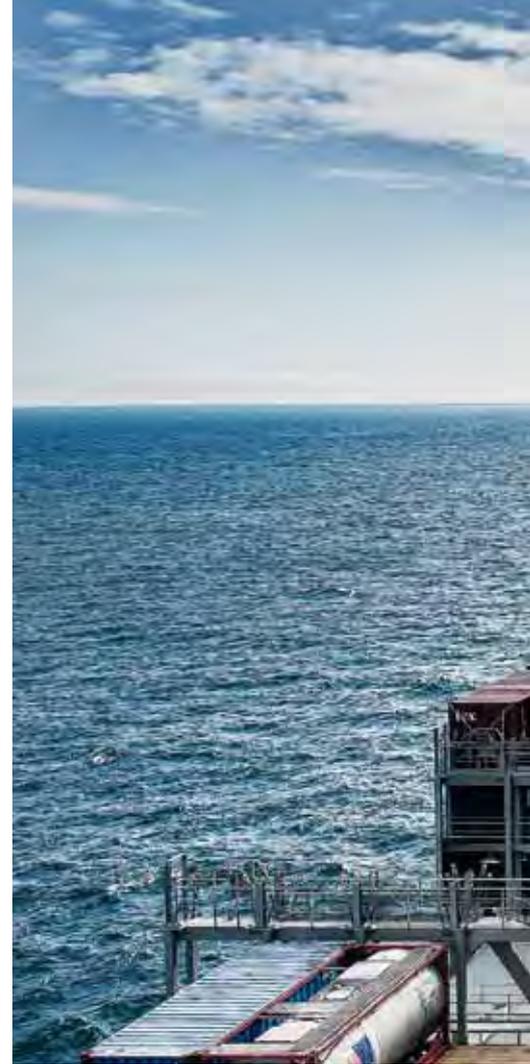
Text Prof. Dr. Rudolf Schmitt

Die in der Planungsskizze erwähnten Materialien (M1–M21) haben nicht die Funktion von Arbeitsblättern im herkömmlichen Sinn. Sie werden in der Regel nicht verteilt, um von den Schülerinnen und Schülern systematisch und vollständig bearbeitet zu werden, sondern unterstützen den selbstorganisierten Arbeitsprozess, vor allem auch in den Kleingruppen. Sie regen Forschungsfragen an und dienen der Vorbereitung auf eine intensive Beteiligung an den Gesprächsrunden. Sie ermöglichen ein hohes Maß an Differenzierung. Die Aufgabenblätter werden durch mündliche Anregungen und Hilfen begleitet und gelten als Angebot. Alle Materialien befinden sich auch auf der beiliegenden DVD (weiter Infos auf Seite 83). Sie können verändert und den jeweiligen Bedarfen angepasst werden.

Der mögliche Verlauf des Unterrichtsprojekts, wie er in der Planungsskizze (S. 16–23) aufgezeichnet ist, empfiehlt sich vor allem bei jüngeren Schülerinnen und Schülern und für Heranwachsende, denen das Lesen ganzer Bücher schwer fällt. Die einzelnen Kapitel der grundlegenden Lektüre »Die Reise einer

Fleeceweste« können – auch in Ausschnitten – entweder gemeinsam im Unterricht oder als vorbereitende Hausaufgabe vor dem jeweiligen Projektabschnitt zu Hause gelesen werden.

Für gute und motivierte Leserinnen und Leser hat sich eine andere Vorgehensweise bewährt. Nach einer kurzen Einführung ins Thema und der individuellen Bearbeitung des Aufgabenblattes **M2** (Konsumgüter und Globalisierung, Selbst-Einschätzung) nimmt jede Schülerin und jeder Schüler ein Exemplar der grundlegenden Lektüre mit nach Hause mit dem Auftrag, das Buch im Laufe der nächsten zwei Wochen zu lesen. Nach diesem Zeitraum beginnt das eigentliche Unterrichtsprojekt. Zunächst werden gemeinsam die Erfahrungen mit der häuslichen Lektüre besprochen. Hilfreich sind dabei die drei Aufgabenblätter **M3**, **M4** und **M5**, die nach und nach von jeder Schülerin und jedem Schüler bearbeitet werden. So können sich alle, einschließlich der Lehrkraft, einen Überblick über das verschaffen, was von der Lektüre hängen geblieben ist. Auch das Aufgabenblatt **M2** kann noch einmal zur Selbstkontrolle von allen ausgefüllt werden. Auf diese Weise entsteht ein solides Fun-



dament für die anschließende Bearbeitung der Konsumgüter »Handy, Jeans und Südfrüchte« in den Kleingruppen. Ein Vorteil dieser Vorgehensweise: Der notwendige Stundenaufwand für das Gesamtprojekt verkürzt sich.

Ein interessanter Nebeneffekt bei dieser Vorgehensweise ist die Tatsache, dass eine Reihe von Eltern, unabhängig von ihren Kindern, das Buch »Die Weltreise einer Fleeceweste« mit Spannung lesen wird.

Info-Stationen

INFO

Es empfiehlt sich, im Klassenraum Info-Stationen (möglichst auch mit einem Internetzugang) zu den drei Forschungsschwerpunkten einzurichten und von einzelnen Schülerinnen und Schülern betreuen zu lassen. An diesen Stationen sollten die DVD des Unterrichtsmaterials, Weltkarten, Abbildungen des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung (S. 8), Listen mit wichtigen Links, Atlanten und Nachschlagewerke, Fotokopien wichtiger Artikel und verfügbare Bücher zum Thema ausliegen, zum Beispiel:

Handy

- Projektkiste Handy, Welthaus Bielefeld (für 25 Euro 14 Tage lang ausleihbar)
- Bm:uk (Österreich): Unterrichtsmaterialien zum Thema »Das Handy in der Schule« 2010.
www.schulprojekt-mobilfunk.de/material_sek.php

Jeans (und Baumwolle)

- Baumwolle, Eine Aktivmappe, Verlag an der Ruhr, 2001 (immer noch aktuell, ausleihbar im Projekt »Eine Welt in der Schule«)
- Schmidt, D. (Hrsg.): Jeans. Karriere eines Kleidungsstückes. Baltmannsweiler 2004 (ist nicht vergriffen, auch im Internet-Handel erwerbbar)

- Rolle, M.: Weltreise einer Jeans: Auf den Spuren unserer Kleidung. Verlag Edition Erlebnispädagogik 2007 (ist nicht vergriffen, auch im Internet-Handel erwerbbar)

Südfrüchte

- Brunner, U./Pfeifer, R. (Redaktion): Zum Beispiel Bananen. Lamuv Taschenbuch 238, Göttingen 2001
- Neuhaus, H.G.: Exotische Früchte. Ihre Herkunft, ihre Verwertung. Hugo Matthäes Druckerei und Verlag, Stuttgart 1995
- Rosenblatt, L./Meyer, J./Hailer, M.: Bananen. Geschichte, Anbau, Fairer Handel, Rezepte. helvetas, Edition Fona, Lenzburg 2005



Ob Handy oder Jeans: In der globalisierten Welt entstehen Güter und Waren in einem alle Kontinente umspannenden Prozess

**M1 Konsumgüter und Globalisierung
Selbst-Einschätzung**

Dieses Aufgabenblatt wird von allen ausgefüllt, um sowohl jede Schülerin und jeden Schüler als auch die Lehrkraft über die bereits vorhandenen Kenntnisse zum Thema »Konsumgüter und Globalisierung« zu informieren. Gleichzeitig soll es die Schülerinnen und Schüler motivieren, mehr über dieses Thema erfahren zu wollen. Das gleiche Aufgabenblatt kann noch einmal am Ende des Projektes eingesetzt werden, um den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihre eigenen Fortschritte in dieser Thematik zu dokumentieren.

**M2 Wer hat etwas von Handys,
Jeans und Südfrüchten**

Selbst-Einschätzung

Diese Variante der Selbst-Einschätzung ist vor allem für jüngere Schülerinnen und Schüler geeignet, für die die Vorgabe von Inhalten wichtig ist. Vor dem Einsatz dieser beiden Selbst-Einschätzungs-Varianten sollte in jedem Fall über die Leistungsbewertung gesprochen werden. Um ein vorwiegend extrinsisch motiviertes Interesse für das Thema und den eigenen Lernprozess zu vermeiden, das durch die Erwartung einer guten Beno-

tung bestimmt wird, sollte über das Ziel eigenverantwortlichen Lernens gesprochen und deutlich gemacht werden, dass die Selbst-Einschätzungen lediglich der Eigenkontrolle dienen und nicht für die Leistungskontrolle eingesetzt werden. Mit Hilfe der Wiederholung dieser Selbst-Einschätzungen kann den Schülerinnen und Schülern im Laufe des Unterrichtsprojekts die Möglichkeit geboten werden, mit ihrer Lehrerin bzw. ihrem Lehrer über die eigenen Lernfortschritte zu sprechen.

M3 Was ist Globalisierung?

M4 Produktion einer Fleeceweste in Bangladesch

M5 Die Weltreise einer Fleeceweste

Diese drei Aufgabenblätter beziehen sich direkt auf die Lektüre des Buches »Die Weltreise einer Fleeceweste«, das ja das Fundament des Unterrichtsprojektes bildet. Entweder nach und nach (vgl. Planungsskizze) oder im Vorlauf (vgl. oben) machen sich alle Schülerinnen und Schüler mit dem Inhalt dieses Buches vertraut. Alle drei Aufgabenblätter sollen an geeigneten Stellen des Projektes dazu beitragen, die Inhalte des Buches zu vertiefen ▶

Das Erdöl von der arabischen Halbinsel, die Herstellung in Asien, der Verkauf in Europa: Fleecewesten nehmen einen weiten Weg bis zu den Konsumenten



FOTOS: JÁN RÍŠAVÝ (STOCKPHOTO.COM), STEIND-PEDERSEN

bzw. zu überprüfen, inwieweit die Lektüre von den Schülerinnen und Schülern verstanden und verarbeitet worden ist.

Das Aufgabenblatt **M3** soll gezielt dazu beitragen, mit Hilfe des Textes aus der Lektüre den Begriff der Globalisierung zu präzisieren.

Das Aufgabenblatt **M4** soll dabei helfen, die relativ komplizierten Herstellungsprozesse, aber auch die ungerechten und oftmals gefährlichen Arbeitsbedingungen bei der Produktion der Fleeceweste noch einmal zu verdeutlichen und verständlicher zu machen. Mit Hilfe des Aufgabenblattes **M5** wird die Weltreise der roten Fleeceweste mit ihren einzelnen Stationen noch einmal wiederholt. Jede Schülerin und jeder Schüler trägt in die Weltkarte ein, was mit der Fleeceweste an den einzelnen Stationen und beim Transport passiert.

M6 Das globalisierte Handy auf einer Weltkarte

M7 Die globalisierte Jeans auf einer Weltkarte

M8 Südfrüchte aus aller Welt

Diese drei Aufgabenblätter zeigen jeder Kleingruppe, welche Weltreise das von ihnen gewählte Konsumgut, ob Handy, Jeans oder Südfrucht, hinter sich hat, bevor es in

Deutschland erworben bzw. konsumiert werden kann. Auf den Weltkarten **M6** und **M7** sind die wichtigsten Stationen eingetragen, die bei der Herstellung eines Handys bzw. einer Jeans von Bedeutung sind. Bei jeder Station stehen auch Stichworte, die bei der Suche nach einschlägigen Informationen in Büchern, Zeitschriften und Lexika, vor allem aber auch im Internet hilfreich sein können. Auf der Weltkarte **M8** sind vor allem Entwicklungsländer genannt, aus denen Deutschland seine Südfrüchte bezieht. Selbstverständlich gibt es noch viele weitere Länder, die Südfrüchte nach Deutschland exportieren.

Grundsätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe dieser Weltkarten einen ersten Überblick über die weiten Reisen von Konsumgütern, die bei uns normalerweise sehr preiswert verkauft werden. Mit Hilfe der kurzen Literatur- bzw. Internetangaben auf den Aufgabenblättern können sie sich über einzelne Stationen näher informieren. Eine Vertiefung und Erweiterung dieser Informationen erfolgt in den nächsten Abschnitten der Aufgabenbearbeitung.

M9 Wie unsere Handys produziert werden

Diese drei Aufgabenblätter unterstützen die Kleingruppen bei der Aufgabenbearbeitung des Abschnitts B »Verarbeitung der Rohstoffe und Produktion«. Die Kleingruppen erforschen nun genauer, wo und unter welchen Bedingungen Handys und Jeans hergestellt bzw. Südfrüchte angebaut werden. Dabei sollen sie besonders die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die ökologischen Konsequenzen untersuchen.

Die Aufgaben von **M9** verweisen auf die besonderen Probleme bei der Handyproduktion:

1. Erstellt eine Liste von 6 wertvollen Stoffen, die in einem Handy verarbeitet sind!

Tantal für Kondensatoren, Indium für die Displays, Lithium für die Akkus, Platin, Gold und Silber für die Kontaktoberflächen. Weitere wertvolle Stoffe sind Gallium für die Umwandlung elektrischer in optische Signale und Palladium wegen seiner guten elektrischen und mechanischen Eigenschaften.

Handys sind zu schade für die Mülltonne. Sie enthalten zum Teil seltene Wertstoffe, die das Recyclen lohnend machen

Auch der Baumwollanbau ist inzwischen durchindustrialisiert und vor allem in Asien und Afrika Schauplatz des massiven Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln.



2. Warum verwendet man für die Kondensatoren im Handy das seltene Metall Tantal?

Kondensatoren mit Tantal sind langlebig, überstehen starke Temperaturschwankungen und haben geringe Energieverluste. Kondensatoren sind winzige Schaltelemente, die für kurze Zeit elektrische Energie speichern und wieder abgeben.

3. Schreibt einen eigenen kurzen Beitrag (mindestens 100 Worte) zu den kritisierten Arbeitsbedingungen der Handy-Herstellung.

Beispiel: Die meisten Handys werden in armen Ländern hergestellt, weil dort die Lohnkosten niedrig sind. Um trotzdem genug zu verdienen, müssen die Arbeiterinnen und Arbeiter oft jeden Tag bis zu zwölf Stunden arbeiten. Manche Rohstoffe für das Handy sind giftig. Trotzdem fehlt oft die angemessene Schutzkleidung, so dass die Arbeiterinnen und Arbeiter krank werden. Ein weiteres Problem ist die Rohstoffgewinnung für die Handys. Das seltene Metall Tantal, das für jedes Handy benötigt wird, kann fast nur in der Demokratischen Republik Kongo aus Coltan





gewonnen werden. Dort herrscht seit vielen Jahren ein Bürgerkrieg, der zum Teil aus dem Verkauf von Coltan finanziert wird.

M10 Zu welchen Arbeitsbedingungen und Umweltgefährdungen erhalten wir unsere Jeans?

Die Aufgaben von M10 verweisen auf die besonderen Probleme beim Anbau der Baumwolle und bei der Herstellung der Jeans:

1. **Erstellt eine Tabelle mit Produkten, die Baumwolle enthalten! Legt dafür folgende Spalten an:**

Bekleidung	Wohnung	Medizin	Sonstiges
Anzüge	Gardinen	Mullbinden	Isolierband
Unterwäsche	Bettwäsche	Watte	Autoreifen
Strümpfe	Teppiche	Pflaster	Segel
usw.	usw.	usw.	usw.

2. **Tragt auf einer Weltkarte mit Hilfe des Atlas die wichtigsten Baumwolle-Anbauländer ein!** Vgl. Weltkarte auf S. 28

3. **Macht eine Liste der wichtigsten Anbau-**

Bedingungen für die Baumwolle!

Schwere Böden, Wärme: Tropen oder Subtropen, sehr viel Wasser, sehr viel Pflanzenschutzmittel

4. **Malt eine Baumwolle-Pflanze, beschriftet sie und beschreibt, wie man aus dieser Pflanze Baumwolle gewinnt!**

Die Blüten der Baumwolle-Pflanze bilden eine Kapsel, in der die Samen, eingehüllt in Samenhaare, heranreifen.

Wenn die Samen reif sind, springt die Kapsel auf. Die weißen Samenhaare quellen heraus. Nun muss die Baumwolle innerhalb von 12 Stunden geerntet werden.

5. **Beschreibt die einzelnen Schritte von der Ernte der Fruchtkapseln bis zum fertigen Stoff für die Jeans!**

Nach der Ernte werden die Samenhaare von den Samen getrennt. Die Fasern werden in große Ballen gepresst und so in die Textilfabriken transportiert. Dort werden die Fasern zu Fäden versponnen. Aus diesen Fäden werden Stoffe gewebt, u. a. der sehr feste Stoff für Jeans, genannt Denim.

Nachdem aus den Baumwollfasern Fäden gesponnen wurden (links), stellen die Näherinnen zum Beispiel auf den Philippinen unter oft katastrophalen Bedingungen die Jeans her (oben)

6. **Stell in einem kurzen Text (100–150 Worte) dar, unter welchen Arbeitsbedingungen Jeans auf den Philippinen, in Bangladesch oder in China produziert werden! Geht dabei auch auf die Gesundheitsgefahren ein!**

Beispiel: Die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung der Jeans sind die gleichen wie bei der Herstellung der roten Fleeceweste. Die Näherinnen auf den Philippinen, aber auch in Bangladesch oder China arbeiten den ganzen Tag, oft auch am Wochenende für sehr wenig Geld, von dem sie kaum leben können. Die Arbeit ist auch sehr eintönig, weil jede Näherin bei jeder Jeans immer nur eine bestimmte

Naht oder einen bestimmten Arbeitsvorgang (z. B. Knopf oder Schild annähen) durchführen muss. Gefahren für die Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter entstehen vor allem vor dem Nähen und nach dem Nähen der Jeans. Vor dem Nähen muss der Jeansstoff von den Pflanzenschutzmitteln des Baumwolle-Anbaus befreit werden. Auch die Blaufärbung mit Indigo ist ziemlich gefährlich für die Gesundheit. Nach dem Nähen werden die Jeans vor allem aus modischen Gründen mit Bimsstein gewaschen oder mit Sandstrahlgebläse behandelt, damit sie gebraucht aussehen. Vor allem die zweite Methode ist sehr gefährlich, weil sich der feine Sand in den Lungen der Arbeiterinnen und Arbeiter festsetzt und zum Tod führt.

7. Stellt mit einigen Spiegelstrichen (Kernsätzen) dar, welche Umweltprobleme häufig beim Anbau von Baumwolle und der Produktion von Jeans auftreten!

- Baumwolle verbraucht zu viel Wasser
- Baumwolle benötigt sehr viel Kunstdünger, weil die Böden ausgelaugt werden
- Baumwolle benötigt sehr viele Pflanzenschutzmittel, die die Menschen gefährden
- Das Reinigen der Jeansstoffe von Chemikalien verbraucht viel Wasser
- Das Blaufärben der Jeansstoffe verursacht Abwasserprobleme
- Das stone-wash-Verfahren mit chemischen Zusätzen gefährdet Gewässer (Fischsterben!)

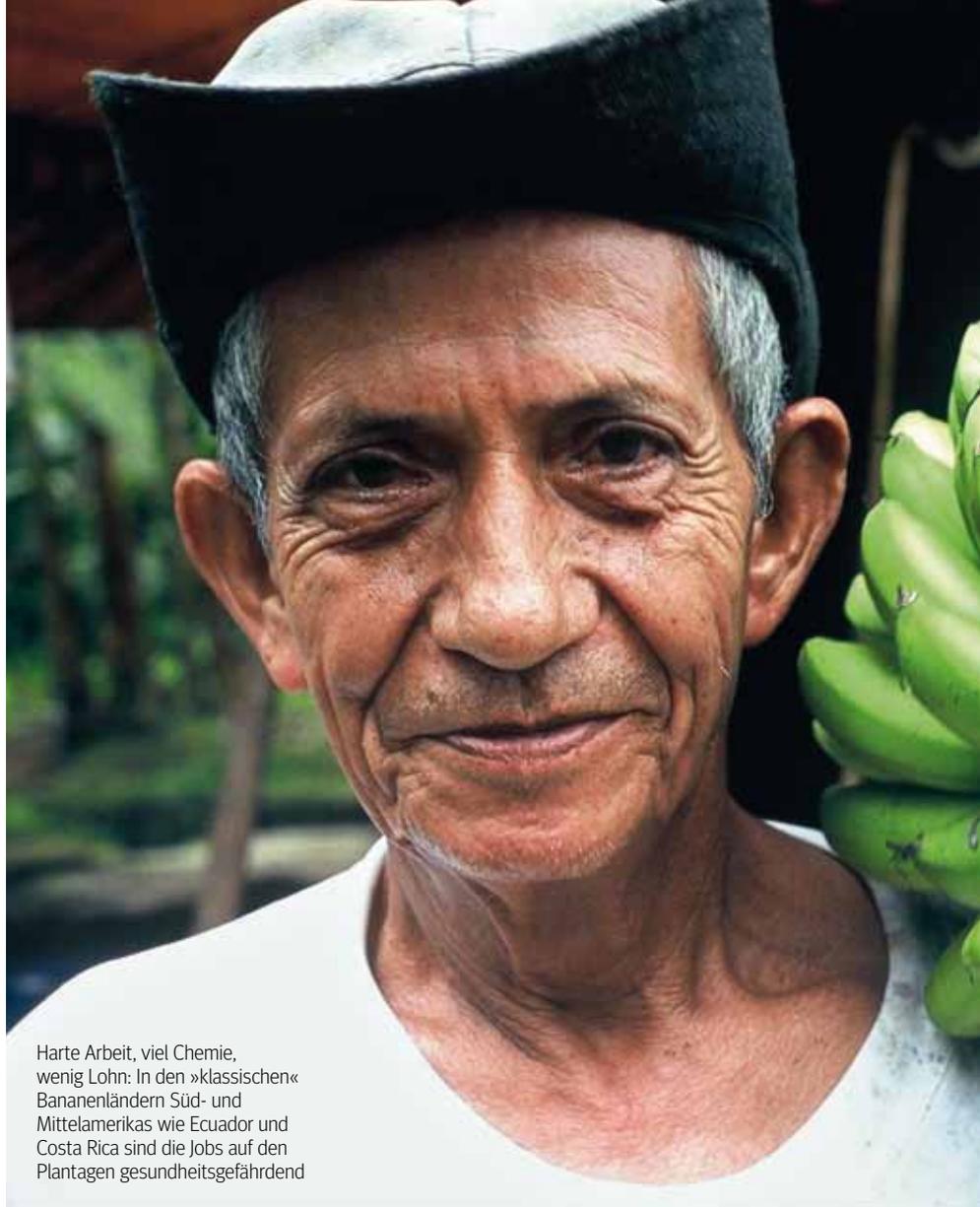
8. Sucht nach Öko-Labels von Firmen, die mit der umweltfreundlichen Herstellung ihrer Kleider werben! Was wird anders gemacht? Gibt es das auch für Jeans?

Unter dem Stichwort »Öko-Label«, auch kombiniert mit »Jeans«, finden sich im Internet genügend Hinweise. Interessant sind z.B. die Öko-Labels »Green Cotton«, »Naturtextil«, »eco-tex« und »Kampagne für saubere Kleidung«. Was sie jeweils fordern, kann man nachlesen.

M11 a+b Anbau von Südfrüchten: zum Beispiel Bananen

Die Aufgaben von **M11** verweisen auf die besonderen Probleme beim Anbau von Bananen. Nach dem gleichen Muster kann die Kleingruppe auch andere Südfrüchte aus anderen Ländern vorstellen und die kritischen Fragen nach umweltfreundlichem Anbau, Arbeitsschutz, gerechten Löhnen und Fairem Handel stellen.

1. Erstellt eine Tabelle zur Welt-Produktion



Harte Arbeit, viel Chemie, wenig Lohn: In den »klassischen« Bananenländern Süd- und Mittelamerikas wie Ecuador und Costa Rica sind die Jobs auf den Plantagen gesundheitsgefährdend

von Bananen. Die wichtigsten Produktionsländer mit ihrem jeweiligen Anteil sollen gut erkennbar sein!

Wikipedia: Stichwort »Dessertbanane, Weltproduktion«:

Rang	Land	Menge in t
1	Indien	23,2 Mill
2	Philippinen	8,7 Mill
3	China	8 Mill
4	Brasilien	7,1 Mill
5	Ecuador	6,7 Mill
6	Indonesien	5,7 Mill
7	Tansania	3,5 Mill
8	Mexiko	2,1 Mill
9	Thailand	2 Mill
10	Costa Rica	1,8 Mill
11	Burundi	1,8 Mill
12	Kolumbien	1,8 Mill
13	Guatemala	1,5 Mill
14	Vietnam	1,3 Mill
15	Ägypten	1 Mill

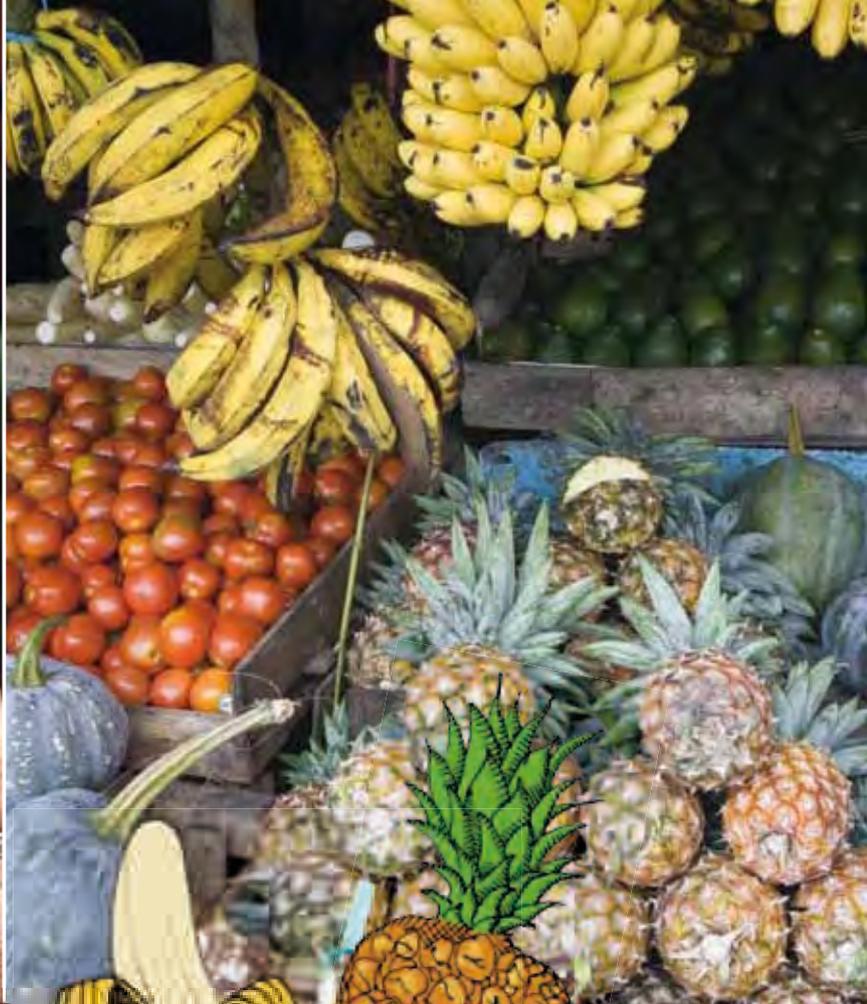
(Die Tabelle gilt für das Jahr 2008)

2. Tragt auf einer Weltkarte mit Hilfe des Atlas die wichtigsten Bananen-Anbauländer ein!

Als Vorlage die Weltkarte **M11 b** auf Seite 49 benutzen.

3. Stellt in einem kurzen Text (100–150 Worte) dar, unter welchen Arbeitsbedingungen Bananen in Entwicklungsländern wie Ecuador oder Costa Rica produziert werden! Geht dabei auch auf Gesundheitsgefahren ein! www.schuelerlexikon.de (Stichwort: Bananen)

Beispiel: Bananen auf den Bananenplantagen können das ganze Jahr über geerntet werden. Männer und Frauen sind im harten Dauereinsatz. Die Bananenbüschel sind sehr schwer. Ein Mann schlägt das Büschel mit der Machete ab, ein zweiter Mann fängt das Büschel mit der Schulter auf und bringt es zur Sammelstelle. Dort werden die Büschel zerteilt und mit der Hand gewaschen, um sie von den Pflanzenschutzmitteln zu befreien. Die Arbeiterinnen und Arbeiter arbeiten den ganzen Tag für wenig Lohn. Die Arbeit ist auch gesundheitsschädlich. Wegen der großen Hitze



Obst für Europa: Die oft in Monokulturen angebauten Früchte laugen die Böden aus und verbrauchen mehr Wasser als die Reserven hergeben

tragen die Arbeiterinnen und Arbeiter keine Schutzzüge. Große Mengen von Pflanzenschutzmitteln werden von Flugzeugen aus gesprüht. Manchmal geschieht das auch mit Hilfe von Handspritzen. Auch das Waschen der Bananen ist gesundheitsschädlich.

4. Stellt mit einigen Spiegelstrichen (Kernsätze) dar, welche Umweltprobleme häufig beim Anbau von Bananen auftreten!

- Regenwälder werden gerodet
- Der Boden wird ausgelaugt
- Der Grundwasserspiegel sinkt, weil zu viel Wasser verbraucht wird
- Durch die vielen Pflanzenschutzmittel werden Boden und Wasser vergiftet.

5. Findet etwas über Öko-Bananen oder fair gehandelte Bananen heraus. Erstellt eine informative Werbeanzeige.

Unter dem Stichwort »Fairer Handel, Bananen« finden sich im Internet viele Hinweise. Bekannt sind die Öko-Labels »bana Fair« und »TRANS FAIR«. Bei der Werbeanzeige sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

M12 Handygebrauch, Handkosten, Handyentsorgung

M13 Bin ich modebewusst? »Marken-Jeans«

M14 Die natürlichen Obstzeiten

Diese drei Aufgabenblätter unterstützen die Kleingruppen bei der Aufgabenbearbeitung des Abschnitts D »Vermarktung, Gebrauch und Entsorgung der Konsumgüter«. Die Kleingruppen erforschen nun genauer, unter welchen Bedingungen und zu welchen Zwecken die Handys, die Jeans und die Südfrüchte verkauft werden. Bei Handys und Jeans spielt auch die Entsorgung eine große Rolle.

Die Aufgaben von **M12** »Handygebrauch, Handkosten, Handyentsorgung« können alle mit Hilfe der dort angegebenen Internet-Links gelöst werden.

Die Aufgaben von **M13** »Bin ich modebewusst? Marken-Jeans« sind auf das persönliche und individuelle Empfinden und Urteilen der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten,

weshalb hier keine Lösungen präsentiert werden. Die Frage »Bin ich modebewusst?« kann sich auch an alle Schülerinnen und Schüler der ganzen Klasse richten. Mit Hilfe dieses Aufgabenblattes kann die Kleingruppe zu diesem Zweck einen Interview-Leitfaden vorbereiten, dessen Ergebnisse für die abschließende Präsentation bearbeitet werden.

Die Aufgaben von **M14** »Die natürlichen Obstzeiten« hängen von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler beim Einkauf ab. Rezepte und Gruppenberichte können deshalb nicht antizipiert werden.

M15 Plakat und Wandzeitung

Dieses Aufgabenblatt gibt Ratschläge, wie man in der Gruppe Plakate und Wandzeitungen gestalten kann, die vor allem die Aufmerksamkeit der Betrachter auf sich lenken. Es wird erläutert, wie man dafür sorgen kann, dass die wesentliche Botschaft eines Forschungsergebnisses oder eines Aufrufes seine Adressaten erreichen kann. ▶

M16 Rollenspiele: Probleme darstellen und Lösungsmöglichkeiten erfinden

M17 Bewertungsbogen für Rollenspiele

In jeder Kleingruppe sollen für die Präsentation der Ergebnisse in der Gesamtgruppe Rollenspiele vorbereitet und eingeübt werden, in denen Lösungsmöglichkeiten für erkannte Probleme angeboten werden. Das Aufgabenblatt **M16** gibt Hilfen für die Gestaltung möglicher Rollenspiele. Um eine systematische Bewertung der Rollenspiele durch das Publikum zu gewährleisten, sollte der Bewertungsbogen **M17** in ausreichender Zahl vervielfältigt werden, so dass alle Zuschauenden jedes Rollenspiel begutachten können.

M18 a Fair Handeln – aber wie?

Handeln ist sicher die schwierigste Aufgabe. Das Aufgabenblatt ist deshalb dreigeteilt. Mit jedem Aufgabenbereich steigern sich die Ansprüche an das Handeln. Am einfachsten ist es zunächst, Möglichkeiten des Handelns vorzubereiten. Genannt werden vier Möglichkeiten, jede für sich kostet schon einiges an Mühen und Zeitaufwand. Der zweite Aufgabenbereich betrifft schon das Handeln selbst. Der Gang in Supermärkte, Geschäfte und auf den Markt, um Preise zu vergleichen und nach Labels des fairen Handels zu suchen, ist eine zumutbare Beschäftigung, wenn sie sich auf mehrere Personen verteilt. »Handeln für Fortgeschrittene«, der dritte Aufgabenbereich, ist nicht jedermanns Sache. Es bedarf Mut und Umsicht, wenn man sich an diese Aufgabe heranwagt. Wenn die Verhältnisse ungünstig sind und die Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend motiviert bzw. versiert sind, sollte man auf diese Formen des Handelns lieber verzichten.

M18 b Was man für eine nachhaltige Entwicklung tun kann

Dieses Aufgabenblatt bietet einen bunten Strauß von Handlungsmöglichkeiten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Am einfachsten sind die individuellen Forschungsfragen: Rausfinden, wo..., welche..., ob..., bzw. der Vorsatz, das eigene Verhalten nach den Erkenntnissen aus den Forschungsaufgaben zu richten: beim Einkaufen der Südfrüchte und/oder der Jeans, beim Gebrauch und bei der Entsorgung des Handy usw. Schwieriger sind Handlungsvorschläge, die in der Gruppe zu organisieren sind. Relativ einfach ist noch das gemeinsame Überprüfen der Preise in Geschäften und auf



Mit Rollenspielen können die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Sicht- und Handlungsweisen der an den Herstellungsprozessen Beteiligten anschaulich machen

Märkten. Mut und Geschick sind nötig, wenn Briefe an Filialleiter, Handyhersteller und/oder Umweltorganisationen geschrieben werden sollen.

M19 Test (leichte Form)

Von einer sehr guten Leistung kann man etwa folgendes Ergebnis erwarten:

1. Die Tätigkeiten an vier der fünf Stationen des T-Shirts wurden richtig eingetragen.
2. Drei Kontinente wurden richtig eingetragen.
3. Drei der folgenden Konsequenzen wurden dem Sinne nach genannt:
 - a) Die Näherin muss sehr lange arbeiten.
 - b) Die Kinder müssen mitarbeiten.
 - c) Die Näherin und ihre Familie haben zu wenig zu essen.
 - d) Die Kinder können nicht zur Schule gehen.
 - e) Bei Krankheit kann sich die Familie keinen Arzt bzw. keine Medikamente leisten.

4. Die mögliche negative Auswirkung wird grundsätzlich erkannt und mit wenigstens einer konkreten Folge benannt (z.B. Preisverfall, Einnahmeverluste).
5. Der gemachte Vorschlag (z. B. fair gehandelte T-Shirts kaufen) ist ansatzweise richtig begründet.

M 20 a+b Test (schwere Form)

Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst prüfen, inwieweit sie zu der Thematik des Projekts wichtige Textaussagen in einer tabellarischen Übersicht zusammenfassen sowie zwei Verständnisfragen und eine Aufgabe, die eigenes Urteil erfordert, bearbeiten können. Die Aufgaben beziehen sich auf einen Artikel von Wolfgang Uchatius in »DIE ZEIT« (16. Dezember 2010, S. 23–25) zur Preisgestaltung eines T-Shirts des Modekonzerns H&M (auf beiliegender DVD in voller Länge). Von einer sehr guten Leistung kann (mit we-



Es geht auch anders: Fair gehandelte Produkte berücksichtigen die Interessen aller an der Herstellung von Konsumgütern Beteiligten

Wie setzen sich die Kosten für ein T-Shirt von H&M zusammen?	Für was werden diese Mittel eingesetzt?	Von wem werden diese Leistungen erbracht?	Wo bzw. in welchem Land/international?
40 Cent	<ul style="list-style-type: none"> Baumwollproduktion Transport des Rohstoffs 	<ul style="list-style-type: none"> Farmer Reedereien 	<ul style="list-style-type: none"> USA (Südstaaten) International
95 Cent	<ul style="list-style-type: none"> Garn- und Stoffproduktion Nähen von T-Shirts 	<ul style="list-style-type: none"> Fabrikbesitzer Näherinnen 	<ul style="list-style-type: none"> Bangladesch (Dhaka)
6 Cent	Transport der T-Shirts	Reedereien	International
200 Cent	<ul style="list-style-type: none"> Transport in Deutschland Miete der Verkaufsfilialien Gehälter Kataloge und Werbung 	<ul style="list-style-type: none"> Transportunternehmen Hauseigentümer Verkaufspersonal Werbeagenturen 	Deutschland
94 Cent	Mehrwertsteuer	geht an: Staat	Deutschland
60 Cent	Gewinne	gehen an: Anteilseigner	International
4,95 Euro Kosten eines weißen T-Shirts			

nigen Abstrichen v.a. hinsichtlich der Formulierung) etwa folgendes Ergebnis erwartet werden:

1. Fasse wichtige Aussagen des Textes in der folgenden Tabelle in Form von Stichworten zusammen: Siehe Tabelle.

2. Stelle in wenigen Sätzen dar, warum sich der Weltmarktpreis für Baumwolle verdoppelt hat und was H&M getan haben wird, um den Verkaufspreis eines T-Shirts von 4,95 Euro beizubehalten.

Aufgrund von Missernten in den wichtigen Anbauländern Pakistan und China wurde das Angebot am Weltmarkt knapper, was zu steigenden Preisen führt. H&M wird seine Kosten in den Herstellerländern (Lohnsenkungen, höhere Produktionszahlen bei gleichem Lohn) und vielleicht auch die Gewinne der Anteilseigner gesenkt haben. Sie könnten auch Druck auf die Filialen ausgeübt haben, die Verkaufszahlen zu erhöhen.

3. Erkläre die Feststellung »Für die kleinen Baumwolle-Bauern in Afrika sind diese niedrigen Preise sehr schlimm.«

Afrikanische Kleinbauern können in ihren Produktionskosten nicht mit der staatlich unterstützten maschinellen Produktion amerikanischer Farmer mithalten. Sie können ihre Baumwolle nicht mehr zu angemessenen Preisen am Markt absetzen.

4. Welche Gegenmaßnahmen schlägst du vor, um den zu befürchtenden, anhaltend schlechten Arbeitsbedingungen und der Umweltgefährdung bei Niedrigpreisen für T-Shirts, Jeans, Handys, Südfrüchte und andere Konsumgüter aus Entwicklungsländern zu begegnen? Gib kurz auch einen Grund für deinen Vorschlag an:

- Zum Beispiel:
- weniger oder gar kein Kauf von Billigprodukten aus Entwicklungsländern
 - Unterstützung der Kampagnen von Men-

schenrechts- und Umweltorganisationen
 • Verstärkter Kauf von Produkten des Fairen Handels.

M21 Weltkarte

Großformatige DIN4-Vorlage der Welt als Lern-Vorlage: Hiermit können die Schülerinnen und Schüler die Warenströme, Produktionswege oder Handelsrouten von Handy & Co selbst nachzeichnen.

Materialien

INFO

Die folgenden und viele weitere Materialien (Bücher, Arbeitsblätter, Infotexte, Copy-to-goes etc.) sind beim Projekt »Eine Welt in der Schule« ausleihbar. Vorrecherche über www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi_1.htm.



Aufgabe:
 Bitte prüfe sehr genau und **kreuze an**, über welche Kenntnisse und Fähigkeiten zu diesem Thema du bereits verfügst.

M1 Wer hat etwas von Handys, Jeans und Südfrüchten?

		stimmt	stimmt überwiegend	stimmt teilweise	stimmt nicht
1.	Ich bin mir sicher zu wissen, was unter »Konsumgütern« verstanden wird und kann Beispiele geben.				
2.	Ich weiß, wo mein Handy und meine Jeans hergestellt werden.				
3.	Ich habe eine ziemlich klare Vorstellung von dem Begriff »Globalisierung«.				
4.	Ich kann an einem Beispiel erklären, welche Nachteile die massenhafte Herstellung von alltäglichen Gütern (wie Handys, Jeans, Südfrüchte) für die Umwelt hat.				
5.	Ich kenne die Arbeitsbedingungen von Menschen, die an der Herstellung von Handys (Jeans oder Südfrüchten) beteiligt sind.				
6.	Ich kann jemandem erklären, was genau mit nicht mehr gebrauchten Handys oder Jeans geschieht.				
7.	Ich kann Informationen zu Konsumgütern aus dem Internet entnehmen, in Tabellen umsetzen und auswerten.				
8.	Ich habe eine eigene Meinung zum Handel mit Konsumgütern, die aus Entwicklungsländern kommen.				
9.	Ich erkenne die Möglichkeiten, etwas zu einem nachhaltigen und gerechten Handel beizutragen, und kann meine Position dazu gegenüber anderen vertreten.				
10.	Ich weiß, was Fairer Handel ist und kann meine Meinung dazu sagen.				
11.	Ich kann erklären, was ich unter »nachhaltiger Entwicklung« verstehe.				

M2 Konsumgüter und Globalisierung

Aufgabe:
Beantworte bitte die Fragen, soweit du es schon kannst.

1. Schreibe kurz auf, was das Wort »Konsumgut« bedeutet!

2. Ich weiß nicht, was das Wort »Konsumgut« bedeutet: _____

3. Nenne drei wichtige Konsumgüter!

Ich kenne keine Konsumgüter: _____

4. Ich habe schon einmal von Globalisierung gehört: ja _____ nein _____

5. Schreibe kurz auf, was mit dem Wort »Globalisierung« gemeint sein könnte!

6. Kennst du einen Zusammenhang zwischen Konsumgütern und Globalisierung? ja _____ nein _____

7. Wenn du einen Zusammenhang kennst, dann beschreibe ihn kurz!

8. Bringt uns die »Globalisierung« eher Vorteile oder eher Nachteile?

eher Vorteile: _____ eher Nachteile: _____

sowohl Vorteile als auch Nachteile: _____ ich weiß nicht: _____

9. Wenn du Vorteile siehst, so nenne bis zu drei Vorteile!

10. Wenn du Nachteile siehst, so nenne bis zu drei Nachteile!

M3 Was ist Globalisierung?

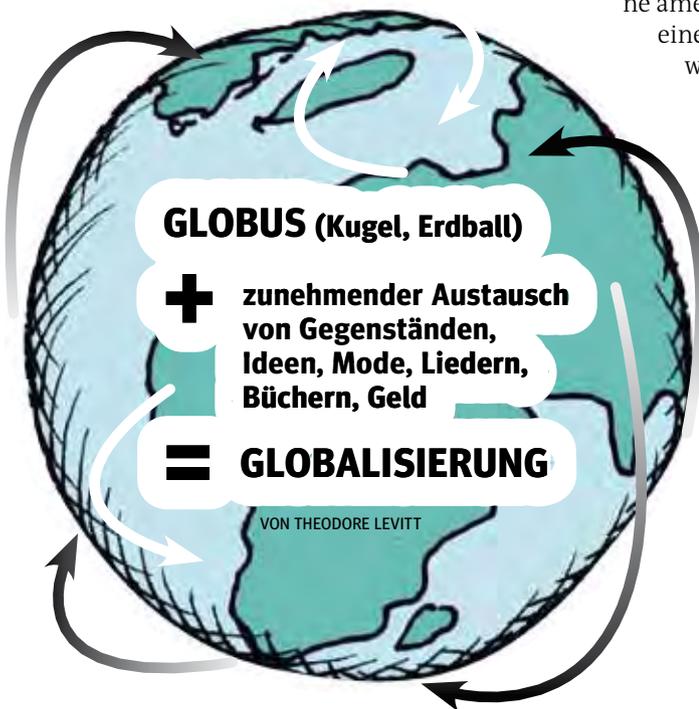
Woran man Globalisierung erkennen kann! – 70 Prozent aller Feuerzeuge, die die Menschheit benutzt, kommen aus einer einzigen chinesischen Provinz, aus Wenzhou. Von dort werden sie in die ganze Welt verschickt. Nordseekrabben werden direkt nach dem Fang eingefroren. Am Hafen übernimmt sie ein Tiefkühlaster, der Europa durchquert und auf einer Mittelmeerfähre Marokko erreicht. Dort werden die Krabben gepult und nach Deutschland zurückgebracht. Unvorstellbar – aber so sparen die Krabbenhändler in Deutschland und die Feuerzeughersteller dieser Welt viel Geld. Schließlich betragen die Lohnkosten in den weniger entwickelten Ländern in der Regel nicht einmal ein Zehntel von denen der Industrieländer.

! Aufgabe:

• Nenne drei verschiedene Waren, die eine lange Reise hinter sich haben, bevor sie bei uns verkauft werden!

1. _____
2. _____
3. _____

Der Begriff »Globalisierung« leitet sich vom Wort »Globus« ab – einer Kugel, die unseren Planeten darstellt und auf der alle Länder und Meere aufgemalt sind. Im Jahr 1983 suchte der in Deutschland geborene amerikanische Wirtschaftsprofessor Theodor Levitt nach einem Wort, um zu beschreiben, wie sehr heute alles wirtschaftliche Tun der Menschen auf unserer Erde zusammenhängt. Noch nie haben so viele Menschen so viele Gegenstände kreuz und quer über den Globus miteinander ausgetauscht. Und das betrifft nicht nur Gegenstände, sondern auch Ideen, Mode, Musik – und vor allem: Geld ... Wie wir uns verhalten, was wir herstellen und kaufen, hat Auswirkungen auf alle anderen Menschen auf dieser Erde. Die Wirtschaft ist nicht mehr auf ein Dorf, ein Stadt, ein Land beschränkt, sondern mit der ganzen Welt vernetzt, also »globalisiert«.



! Aufgabe:

• Verfasse in wenigen Sätzen eine Definition für »Globalisierung«, in der folgende Begriffe vorkommen:
Globus – Austausch von Waren, Ideen, Geld, Musik, Mode – Welthandel – Internet – globaler Markt – Entwicklung des Verkehrs – weltweite Verflechtung – technischer Fortschritt

Bangladesch

M4 Produktion einer Fleeceweste in Bangladesch

Vom Rohstoff Erdöl zum Kunststoff Polyethylen

In den Raffinerien von Bangladesch wird das Erdöl auf 400°C erhitzt. Gase und leichtes Benzin verdampfen und steigen nach oben. Teer und Schmieröl setzen sich am Boden ab. Das Ethylen, der Grundstoff für viele Kunststoffe, bleibt in der Mitte, von wo aus es in eine Druckkammer geleitet wird. Unter hohem Druck bei 240°C entsteht aus Ethylen der Kunststoff Polyethylen, der durch Düsen am Boden der Druckkammer in Bleistiftstärke herausgepresst wird. Diese Polyethylen-Fäden werden zerstückelt und gekühlt. Dieser Kunststoff ist als Granulat der Ausgangsstoff für viele Dinge.

Vom Polyethylen zum Fleecestoff aus Polyesterfäden

In den Chemiefabriken von Bangladesch werden die Textilstoffe aus Polyethylen hergestellt. Das geschieht folgendermaßen: Teilweise wird der Plastikmüll aus den Recyclinghöfen z. B. aus Deutschland verwendet. Auf einer Schredderanlage wird dieser Plastikmüll vorher in kleine Teile zerrissen. Zum Teil wird auch das unmittelbar aus Erdöl gewonnene Polyethylen-Granulat eingesetzt. Der so genannte recycelte PET-Rohstoff und das so genannte PET-Granulat werden zusammen in einem Ofen auf 120°C erhitzt. Der Ofen hat dünne Düsen, aus denen die Polyesterfäden austreten. Durch einen Luftzug werden die Fäden abgekühlt. Sie erhärten, bleiben aber trotzdem elastisch. Sie werden auf große Spulen aufgerollt. Für Fleecestoffe werden die Fäden aufgeraut. Das ist eine Voraussetzung für das Flauschige. Das Polyestergeraue wird in den Webereien von Bangladesch maschinell zu Fleecestoffen verwoben. Die kleinen Schlingen des Stoffes werden anschließend aufgeschnitten und mit einer Harke aufgeraut, um den ganzen Stoff flauschig weich zu machen.

Die fertigen Fleecestoffe werden in 40 Kilogramm schweren Ballen in die Färbereien von Bangladesch transportiert. In riesigen Kübeln mit Laugen, Säuren und Farben werden die Fleecestoffe zuerst gebleicht und dann gefärbt. Die langen Stoffbahnen werden maschinell durch die Kübel gezogen.

Vom Polyester-Fleecestoff zur Fleeceweste

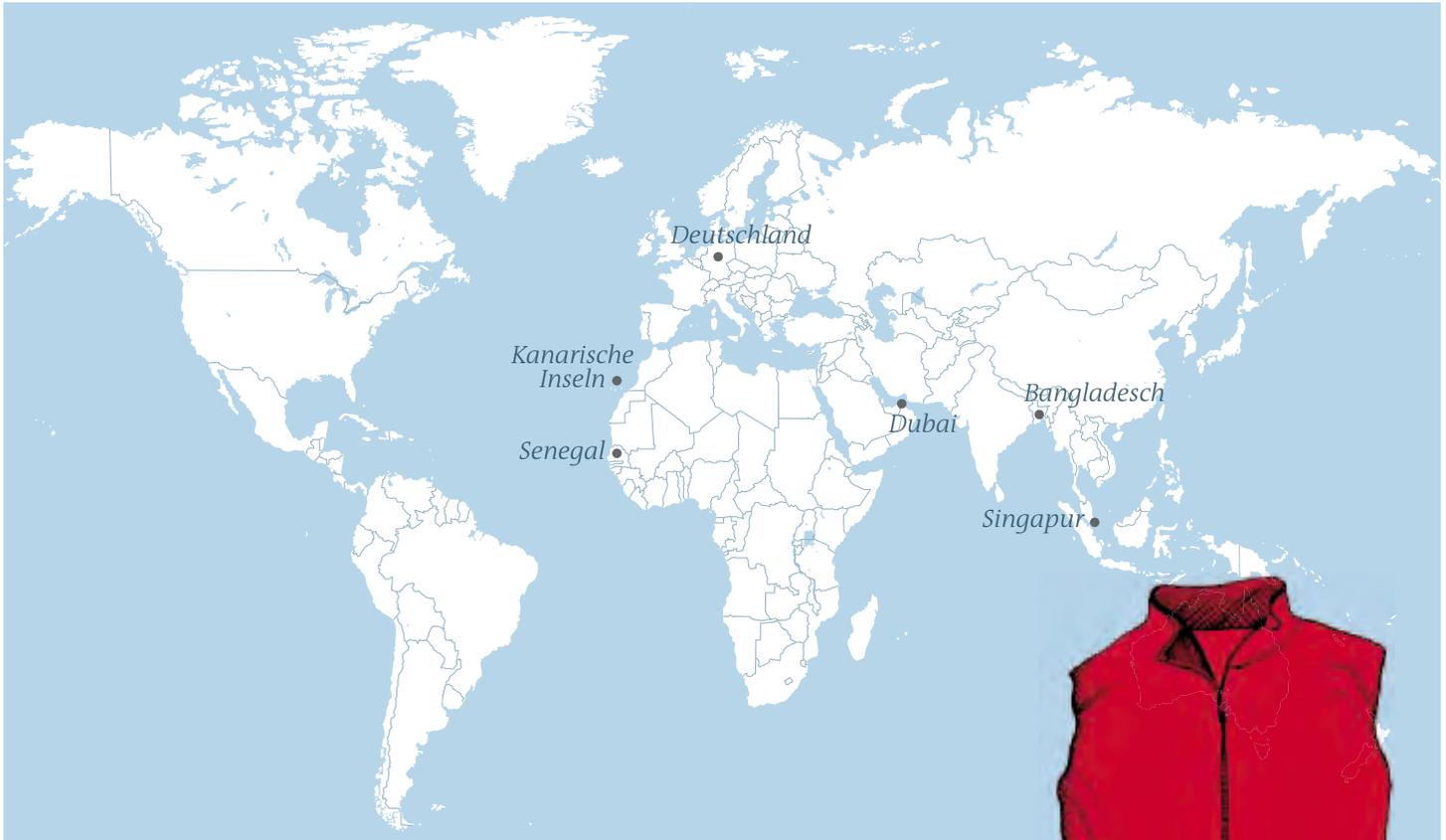
In den Textilfabriken von Bangladesch werden die Fleecestoff-Ballen von mehreren hundert jungen Näherinnen in großen Hallen auf Nähmaschinen zu Fleecewesten verarbeitet.

Aufgabe:

• Wenn du Kapitel 4 und 5 der Weltreise einer Fleeceweste sehr aufmerksam gelesen hast (oder noch einmal nachschlägst), kannst du die folgenden Fragen beantworten (schriftlich, in der Projektmappe abheften):

1. Welche Dinge sind aus Polyethylen? Erstelle eine Liste von zehn Gegenständen!
2. Warum ist Polyester von so großer Bedeutung für Bangladesch?
3. Welchen Gefahren sind die Arbeiter in den Färbereien ausgesetzt?
4. Wie lange ist die Arbeitszeit der Näherinnen?
5. Wie viel verdient eine Näherin im Monat?
6. Warum kann eine Näherin von diesem Lohn kaum ihren Lebensunterhalt bezahlen?

M5 Die Weltreise einer Fleeceweste



Aufgabe:

Was weißt du über die Stationen und die Reiseroute der Fleeceweste?
Schreibe kurz das Wichtigste auf, was an jeder Station passiert! Zeichne
die Reiseroute der Fleeceweste in die Weltkarte ein!

Dubai	Bangladesch	Singapur
<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/>
Deutschland	Senegal	Kanarische Inseln
<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/>

M6 Das globalisierte Handy



Aufgabe:

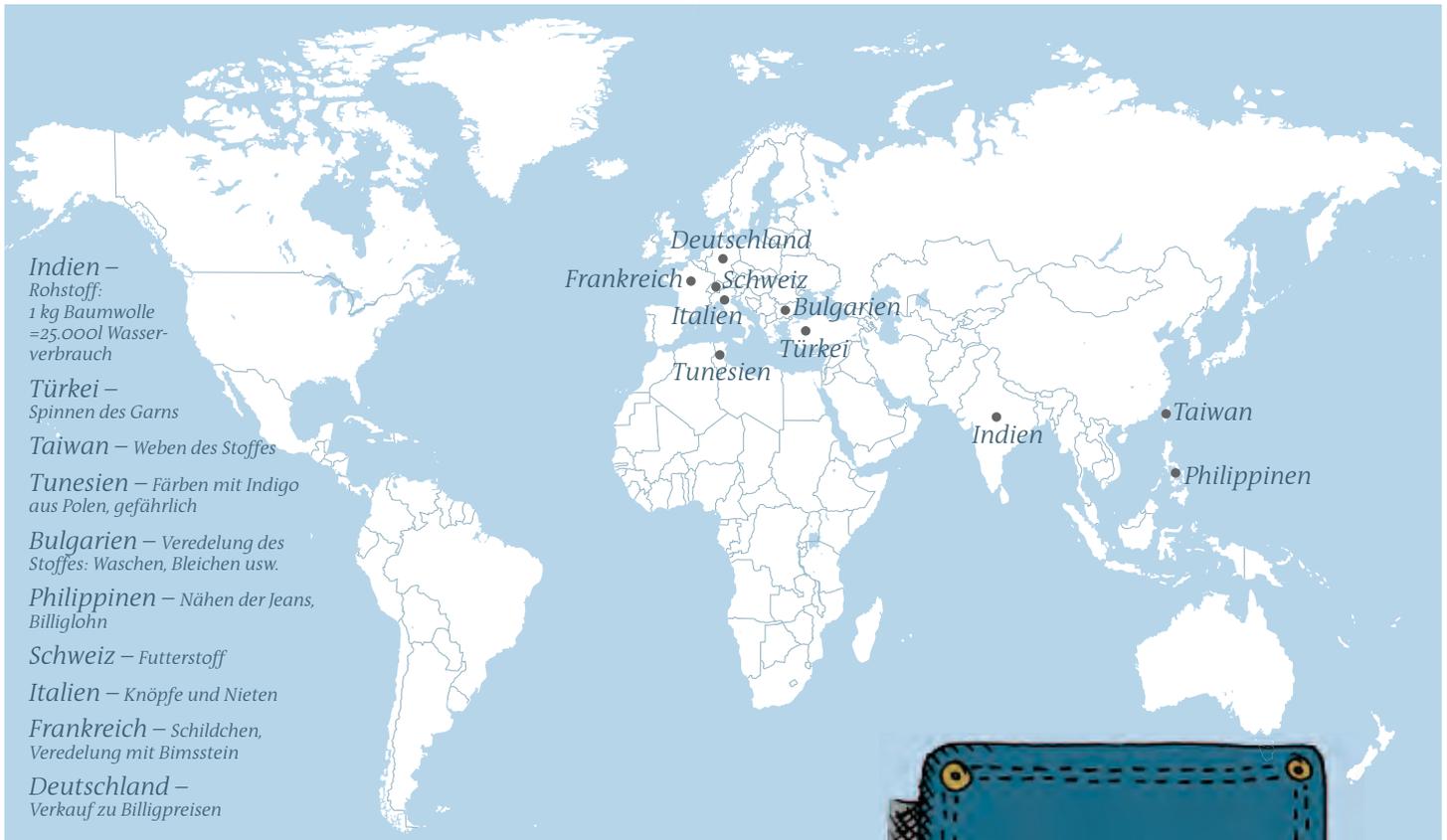
- Beschafft euch Informationen über die Stationen der Herstellung von Handys (s. Karte) und schreibt einen kurzen Text über den Weg eines Handys vom Design und der Rohstoffgewinnung über die Entwicklung und Programmierung der Software, die Produktion, den Verkauf bei uns – bis zur Verschrottung.

Dabei können euch die folgenden Quellen helfen:

- Projektkiste Handy, Welthaus Bielefeld 2004
- Wikipedia: Stichworte »Coltan« und »Mobiltelefon«

Tragt eure Ergebnisse in der Gruppe zusammen und stimmt euren Text untereinander ab.

M7 Die globalisierte Jeans



Aufgabe:

- Beschafft euch Informationen über die Stationen der Herstellung von Jeans (s. Karte) und schreibt einen kurzen Text über die Beiträge einzelner Länder zu ihrer Produktion.

Dabei können euch die folgenden Quellen helfen:

- Rolle, M.: Weltreise einer Jeans: Auf den Spuren unserer Kleidung. Verlag Edition Erlebnispädagogik 2007
- www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/Kleidung/info_jeans.pdf

Tragt eure Ergebnisse in der Gruppe zusammen und stimmt euren Text untereinander ab.

M8 Südfrüchte aus aller Welt



Aufgabe:

- Beschafft euch Informationen (auch Abbildungen) über die Südfrüchte in unseren Läden und Supermärkten und über ihre Herkunft (s. Karte) und fasst die Ergebnisse übersichtlich zusammen.

Dabei können euch die folgenden Quelle helfen:

- Neuhaus, H.G.: *Exotische Früchte. Ihre Herkunft, ihre Verwertung.* Hugo Matthaeus Druckerei und Verlag. Stuttgart 1995 (im Internet noch erwerbbar)
- Wikipedia, Stichwort »Exotische Frucht« (sehr ausführlich zu allen Südfrüchten)

Tragt eure Ergebnisse in der Gruppe zusammen und stimmt euren Text untereinander ab.



M9 Wie unsere Handys produziert werden

»Blut-Coltan« und vieles mehr in unseren Handys

Weltweit werden jährlich eine Milliarden Handys produziert. Genutzt wird jedes Handy im Durchschnitt drei Jahre. Ein Handy besteht zu 56% aus Kunststoff, zu 25% aus Metall, zu 16% aus Glas und Keramik, zu 3% aus Sonstigem. Zu den Metallen gehören unter anderem Gold, Platin, Silber und die so genannten seltenen Erden: Tantal, Indium, Gallium, Lithium usw.

Unverzichtbar für die Kondensatoren ist Tantal, das aus Coltan gewonnen wird. Die Hauptlagerstätten für dieses seltene Metall liegen in der Demokratischen Republik Kongo, in einem Gebiet, das seit vielen Jahren von einem Bürgerkrieg heimgesucht wird. Deshalb spricht man auch von »Blut-Coltan«, weil die Rebellengruppen mit diesem begehrten Metall ihre Waffen bezahlen.

Dabei können euch die folgenden Quelle helfen:

Indongo-Imbanda, I.: Was hat mein Handy mit dem Krieg im Kongo zu tun?

www.kongo-kinshasa.de (Stichwort: handy)

www.tagesschau.de/ausland/coltan102.html

Wikipedia: Stichworte »Coltan« und »Mobiltelefon, Rohstoffsituation«

Arbeitsbedingungen der Handy-Herstellung in China nicht akzeptabel

50% aller Handys werden in China produziert unter teilweise katastrophalen Arbeitsbedingungen. Arbeitstage von mehr als zwölf Stunden an sieben Wochentagen sind keine Seltenheit. Die Verarbeitung gesundheitsschädlicher Stoffe ohne angemessene Schutzkleidung ist teilweise die Regel. Im Jahr 2010 gab es wegen Arbeitsüberlastung eine Selbstmordwelle unter Arbeiterinnen und Arbeitern eines Elektronik-Herstellers in China.

Dabei können euch die folgenden Quelle helfen:

www.swr.de (Stichwort: »billige handys«)

Aufgabe:

Geht in eurer Forschergruppe bei der Informationssuche und dem Entwurf der Lösungen arbeitsteilig vor. Für die endgültigen Ergebnisse (abheften in der Projektmappe) ist die ganze Gruppe verantwortlich. Ihr müsst sie daher unter euch genau besprechen.

1. Erstellt eine Liste von 6 wertvollen Stoffen, die in einem Handy verarbeitet sind!
2. Warum verwendet man für die Kondensatoren im Handy das seltene Metall Tantal?
3. Schreibt einen eigenen kurzen Beitrag (mindestens 100 Worte) zu den kritisierten Arbeitsbedingungen der Handy-Herstellung.



M10 Zu welchen Arbeitsbedingungen und Umweltgefährdungen erhalten wir unsere Jeans?

Über die Baumwolle, den Rohstoff der Jeans, und die Herstellung der Jeans ist bereits viel geschrieben worden. Die folgenden Fragen/Aufgaben helfen euch bei der Erforschung der Herstellung von Baumwolle und Jeans. Dabei geht es auch darum, welche Umweltgefährdungen und problematischen Arbeitsbedingungen damit verbunden sind, das heißt um die Frage, wie nachhaltig unsere Jeans sind.

! Aufgabe:

- Lest euch die Fragen/Aufgaben durch und legt in der Gruppe fest, wie ihr arbeitsteilig vorgehen wollt (Verteilung der Aufgaben, Zeitplan). Ihr könnt Schwerpunkte setzen und braucht nicht alle der folgenden Aufgaben zu bearbeiten. Wichtig ist, dass ihr die Ergebnisse gemeinsam besprecht und in eurer Projektmappe festhaltet.

1. Erstellt eine Tabelle mit Produkten, die Baumwolle enthalten! Legt dafür folgende Spalten an:

Bekleidung	Wohnung	Medizin	Sonstiges
------------	---------	---------	-----------

2. Tragt auf einer Weltkarte mit Hilfe des Atlas die wichtigsten Baumwoll-Anbauländer ein!

3. Macht eine Liste der wichtigsten Anbau-Bedingungen für die Baumwolle!

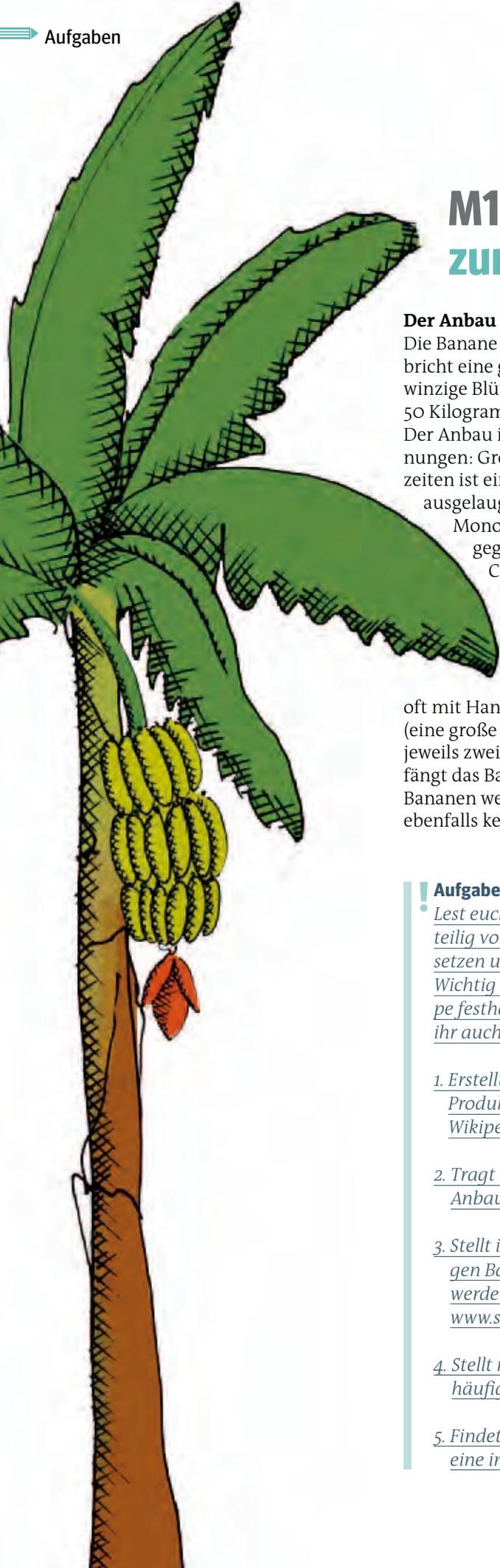
4. Malt eine Baumwolle-Pflanze, beschriftet sie und beschreibt, wie man aus dieser Pflanze Baumwolle gewinnt!

5. Beschreibt die einzelnen Schritte von der Ernte der Fruchtkapseln bis zum fertigen Stoff für die Jeans!

6. Stellt in einem kurzen Text (100–150 Worte) dar, unter welchen Arbeitsbedingungen Jeans auf den Philippinen, in Bangladesch oder in China produziert werden! Geht dabei auch auf die Gesundheitsgefahren ein!

7. Stellt mit einigen Spiegelstrichen (Kernsätzen) dar, welche Umweltprobleme häufig beim Anbau von Baumwolle und der Produktion von Jeans auftreten!

8. Sucht nach Öko-Labels von Firmen, die mit der umweltfreundlichen Herstellung ihrer Kleider werben! Was wird anders gemacht? Gibt es das auch für Jeans?



M11 a Anbau von Südfrüchten: zum Beispiel Bananen

Der Anbau der Banane

Die Banane wächst an einer Staude, die 3 bis 6 Meter hoch wird. Aus ihrer Spitze bricht eine große, rot-violette Blütendolde hervor. An einem langen Stängel sitzen winzige Blüten, aus denen sich bis zu 300 Bananen mit einem Gewicht von 40 bis 50 Kilogramm entwickeln.

Der Anbau in riesigen Plantagen als Monokultur hat viele negative Begleiterscheinungen: Große Landflächen – oft auch Regenwälder – werden gerodet. In Trockenzeiten ist eine regelmäßige Bewässerung erforderlich. Der Boden wird schnell ausgelaugt. Deshalb müssen große Mengen an Kunstdünger eingebracht werden. Monokulturen brauchen einen hohen Einsatz von Pestiziden und Insektiziden gegen Krankheiten und Schädlinge. Über 40 Kilogramm dieser schädlichen Chemikalien pro Hektar und Jahr sind erforderlich.

Die Arbeit auf der Bananenplantage

Anbau und Ernte der Banane sind sehr arbeitsintensiv. Die einzelnen Bananenbüschel müssen mit Schaumgummipolstern und Plastikfolien vor Verletzungen geschützt werden. Die Chemikalien werden oft mit Handspritzen verteilt, wenn sie nicht vom Flugzeug aus versprüht werden (eine große Gefahr für die Einwohner der Dörfer!). Die Ernte erfolgt per Hand durch jeweils zwei Männer: Der eine schlägt die Staude mit der Machete ab, der andere fängt das Bananenbüschel mit der Schulter auf und trägt es zur Sammelstelle. Die Bananen werden per Hand gewaschen, um sie von den Chemikalien zu befreien, ebenfalls keine ungefährliche Arbeit. Die Löhne sind gering.

Aufgabe:

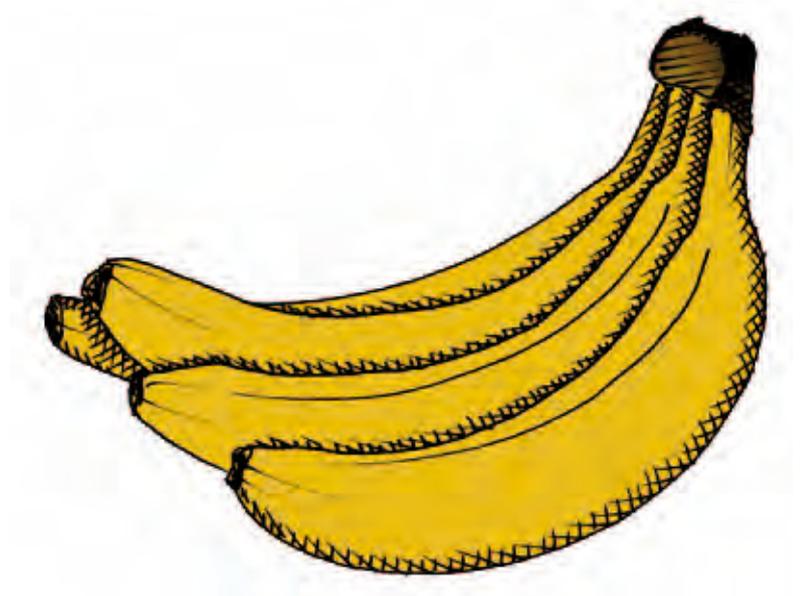
- Lest euch die Fragen/Aufgaben durch und legt in der Gruppe fest, wie ihr arbeitsteilig vorgehen wollt (Verteilung der Aufgaben, Zeitplan). Ihr könnt Schwerpunkte setzen und braucht nicht unbedingt alle der folgenden Aufgaben zu bearbeiten. Wichtig ist, dass ihr die Ergebnisse gemeinsam besprecht und in eurer Projektmappe festhaltet (Es kommt dabei nicht auf die Menge an!) In ähnlicher Weise könnt ihr auch andere Südfrüchte erforschen.
 1. Erstellt eine Tabelle zur Welt-Produktion von Bananen. Die wichtigsten Produktionsländer mit ihrem jeweiligen Anteil sollen gut erkennbar sein! Wikipedia: Stichwort »Dessertbanane, Weltproduktion«
 2. Tragt auf der Weltkarte M11 b mit Hilfe des Atlas die wichtigsten Bananen-Anbauländer ein!
 3. Stellt in einem kurzen Text (100–150 Worte) dar, unter welchen Arbeitsbedingungen Bananen in Entwicklungsländern wie Ecuador oder Costa Rica produziert werden! Geht dabei auch auf Gesundheitsgefahren ein! www.schuelerlexikon.de (Stichwort: Bananen)
 4. Stellt mit einigen Spiegelstrichen (Kernsätze) dar, welche Umweltprobleme häufig beim Anbau von Bananen auftreten!
 5. Findet etwas über Öko-Bananen oder fair gehandelte Bananen heraus. Erstellt eine informative Werbeanzeige.

M11 b Anbau von Südfrüchten: zum Beispiel Bananen



Aufgabe:

- Tragt auf einer Weltkarte mit Hilfe des Atlas die wichtigsten Bananen-Anbauländer ein!



M12 Handygebrauch, Handykosten, Handyentsorgung

Ein Handy hat viele Funktionen

Eine Untersuchung aus dem Jahr 2011 zum Handygebrauch bei Kindern und Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren hat ergeben, dass 97% der Befragten das Handy zum Telefonieren benutzen, 89% zum SMS versenden, 74% zum Fotos oder Filme machen, 68% zum Musik oder Radio hören, 60% als Wecker, 55% für Handyspiele usw. Ihr findet die ganze Untersuchung unter www.bitkom.org/30739_67174.aspx: Jugendliche nutzen das Handy als Multimedia-Zentrale.

! Aufgabe:

- Wiederholt diese Untersuchung in eurer Klasse und überprüft, ob ihr zu den gleichen oder zu anderen Ergebnissen kommt!

Handykosten

Prepaid-Tarife sind für 99% der Nutzer die günstigsten Handytarife, weil Grundgebühr, Mindestumsatz, Anschlussgebühr und Mindestvertragslaufzeit entfallen. Trotzdem gibt es je nach Anbieter Unterschiede in den Preisen und Extras.

! Aufgabe:

- Unter www.prepaidhandy.net findet ihr 15 Anbieter. Wählt drei Anbieter aus und begründet, weshalb sie am besten euren Handy-Bedürfnissen entsprechen!

Handyentsorgung

Große Probleme bereitet die Entsorgung der Handys, die spätestens nach drei Jahren nicht mehr gebraucht werden. Viele landen irgendwo in Schubladen, die meisten aber im Elektronikmüll, der zum größten Teil von den Industrieländern in arme Länder transportiert wird. Dort wird er auf ungeschützten Müllhalden gelagert. Arme Menschen, vor allem auch Kinder, versuchen wertvolle Teile aus dem Elektroschrott herauszubrennen und vergiften sich dabei durch Quecksilberdämpfe und andere Giftstoffe.

Haeming, A.: Deutscher Handy-Müll vergiftet Kinder in Ghana

Knauer, S.: Mobilfunk-Recycling: Handys für die Welt, siehe: www.spiegel.de

Stichwort: »Handy-Müll«.

! Aufgabe:

- Macht eine Liste von etwa 5 Punkten, warum die weltweit übliche Handy-Entsorgung von Menschenrechts- und Umweltschutzorganisationen kritisiert wird!



M13 Bin ich modebewusst? »Marken-Jeans«

Kurzer Blick in die Geschichte

Die Jeans ist wahrscheinlich eine Erfindung von Levi Strauss, einem deutschen Einwanderer in die USA, der in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Jeans als Arbeitshose für die Goldgräber erfand, angeblich, weil ein Goldgräber mit seiner zerrissenen Arbeitshose nicht mehr zurecht kam. Der Name »Jeans« leitet sich vielleicht von der Genuiser Matrosenhose (aus Genua) ab, nach deren Schnitt die ersten Jeans angefertigt worden sind. »Jeans« ist die amerikanische Aussprache von »Genuis«.

Was sind »Marken-Jeans«?

Der Begriff »Marke« (vom französischen Kaufmannswort »marque«) bezeichnet ein sichtbares Merkmal, das auf einer Ware angebracht wird, um diese Ware von anderen, gleichartigen Waren zu unterscheiden. Zu den bekanntesten »Jeans-Marken« gehören Levi's, Wrangler, Mustang, Lee und Diesel. Große Versand- und Modehäuser haben meistens Eigenmarken für ihre Jeans. Das Versandhaus Otto nennt seine Jeans z. B. Arizona, das Modehaus H&M führt für seine Jeans die Bezeichnung Rocky usw.

Grundsätzlich unterscheidet man Markenname und Markenzeichen. Das Markenzeichen nennt man auch Logo. Bei den Logos kann man wiederum zwei Arten unterscheiden: Schriftlogos und Bildlogos. Häufig gibt es auch Mischformen zwischen beiden Arten. Name und Logo einer Jeansfirma sind normalerweise beim Patentamt eingetragen und auf diese Weise vor Nachahmung bzw. Missbrauch geschützt.



Aufgabe:

1. Legt in eurer Gruppe eine Übersicht an, in der ihr eine Bewertung von Marken vornehmt:

Markenname und Logo (einfügen/einkleben)	Schnitt	Preis	++ 4 Punkte	+ 3 Punkte	+/- 2 Punkte	- 1 Punkt	-- 0 Punkte

2. Macht ein Foto eurer Jeans, druckt es aus und haltet dazu stichwortartig einiges fest, zum Beispiel:

- wann und wo ihr sie gekauft oder ob ihr sie geschenkt bekommen habt
- wie sie euch gefällt
- wie oft und bei welchen Anlässen ihr sie tragt/getragen habt
- was (welches Erlebnis) euch mit eurer Jeans verbindet
- was mit ihr voraussichtlich geschieht, wenn ihr sie nicht mehr tragt
(Falls ihr keine Jeans tragt, dann interviewt jemanden.)

3. Gebt in wenigen Sätzen eure sehr persönliche Empfehlung zum Kauf einer Jeans ab: Wenn du vorhast, eine neue Jeans zu kaufen oder sie geschenkt bekommen sollst, dann solltest du...



M14 Die natürlichen Obstzeiten

Die Jahrestabelle über natürliche Obstzeiten zeigt, wann auf der nördlichen Halbkugel unserer Erde die Früchte wachsen und reifen. Jede Frucht ist zu ihrer Erntezeit am preiswertesten. Das gilt auch für Früchte, die nur im Süden der nördlichen Halbkugel wachsen, weil das Klima bei uns im Norden zu kühl ist.

Weil wir über Schiffe und Flugzeuge mit der ganzen Erde in Verbindung stehen, können jederzeit reife und schmackhafte Früchte zu den Erntezeiten der südlichen Halbkugel bei uns eingeführt werden: z. B. Weintrauben aus Südafrika, Kiwi aus Chile usw. Der Transport dieser Früchte ist oft sehr lang, kostet viel Treibstoff und erhöht den klimaschädlichen CO₂-Ausstoß.

Es gibt auch Früchte, die das ganze Jahr über reifen: z. B. Zitronen und Bananen.

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Apfel								•	•	•	•	
Ananas									•	•	•	•
Apfelsine	•	•	•	•	•	•					•	•
Aprikose						•	•	•				
Birne								•	•	•		
Brombeere								•	•			
Clementine	•	•									•	•
Erdbeere					•	•	•					
Haselnuss									•	•		
Heidelbeere							•	•				
Himbeere							•	•				
Johannisbeere							•	•				
Kirsche							•	•				
Kiwi	•	•	•				•	•	•	•	•	•
Marone									•	•	•	
Melone						•	•	•	•			
Pfirsich						•	•	•	•			
Pflaume							•	•	•			
Preiselbeere									•			
Stachelbeere						•	•	•				
Weintraube							•	•	•	•		
Zitrone	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•

Quelle: Schlumberger, A./Fellehner, Ch.: 33 einfache Dinge, die du tun kannst, um die Welt zu retten. Frankfurt/M. 2005, S. 34

Aufgabe:

Lest euch die Aufgaben zuerst durch, besprecht in der Gruppe, wie ihr euch die Aufgaben teilt, macht einen Zeitplan und heftet die Ergebnisse von Aufgabe 3 und 4 in eurer Projektmappe ab!

- Bereitet mit eurer Gruppe einen Obstsalat aus Südfrüchten für eure Klasse vor! Geht dafür in den Supermarkt, in einen Obstladen oder auf den Markt! Vergleicht vor dem Einkauf die Preise, erkundigt euch, woher die Früchte stammen, und macht euch dazu Notizen!
- Sucht nach guten Rezepten, bereitet den Obstsalat für die nächste gemeinsame Gesprächsrunde in der Klasse vor! Sprecht euch hinsichtlich der Menge mit den anderen Gruppen ab!
- Schreibt zu eurer Aufgabe einen gemeinsamen Gruppenbericht (mit Fotos):
 - Erfahrungen beim Einkauf
 - Preise
 - Art und Herkunft der Früchte
 - Gründe für eure Auswahl
 - Angabe der Reifezeit
 - Rezept
- Aus welchen Früchten der Region hättet ihr zur gleichen Jahreszeit einen Obstsalat herstellen können? Macht euch dazu bei eurem Einkauf von Südfrüchten Stichworte!



M15 Plakat und Wandzeitung

Wie stelle ich Arbeitsergebnisse wirkungsvoll dar? – Plakate und Wandzeitungen zu Projektergebnissen werden von denen, für die sie gedacht sind, oft nicht aufmerksam wahrgenommen, obwohl in ihrer Herstellung viel Mühe steckt. Woran liegt das? Was kann getan werden, um eine größere Wirkung zu erzielen?

Bei der Erstellung eures Plakats bzw. eurer Wandzeitung solltet ihr folgende Fragen immer im Blick haben:

1. Wie kann ich die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden/ Beobachter gewinnen?

(Farbe, große und gut lesbare Schriften, nicht viele kleine Bilder/Grafiken sondern wenige große, originelle Titel, Überraschungen, ein Foto meiner Gruppe mit Namen)

2. Wie kann ich Inhalte vermitteln?

(Es geht nicht um eine allgemeine Information zum Thema – da sind Wikipedia und andere Informationsquellen oft besser – sondern um die kurze Darstellung der Forschungsaufgabe und der eigenen Ergebnisse)

3. Wie gestalten wir unser Plakat/unsere Wandzeitung wirkungsvoll?

(ein »Augenfänger« ist hilfreich – zum Beispiel die Überschrift – von dort aus die Augen der Betrachter führen, z. B. über nummerierte Stationen oder durch Verbindungen auf einer Weltkarte; einfache Symbole verwenden)

4. Wie viel und welchen Text?

(so wenig wie möglich, aber immer eigenen Text – keine fotokopierten Texte; die Ergebnisse zu den Forschungsschwerpunkten klar und knapp als Spiegelstriche formulieren; wichtige eigene Urteile und Empfehlungen der Gruppe nicht vergessen)

Aufgabe:

- Bevor ihr mit der Herstellung des Plakats/der Wandzeitung beginnt:
 - Formuliert in der Gruppe gemeinsam euren Forschungsschwerpunkt als Überschrift und die drei bis fünf wichtigsten Ergebnisse.
 - Geht bei der Herstellung des Plakats/der Wandzeitung arbeits- teilig vor und macht zunächst einen Entwurf, den ihr gemeinsam besprecht (die einzelnen Teile auf dem Plakat bzw. auf der Wandzeitung positionieren).

Verständigt euch in der Gruppe auf einen 1–2-minütigen Kurzkommentar (Was war uns bei unserem Forschungsschwerpunkt wichtig?) und einigt euch darauf, wer ihn (frei) vorträgt.

Macht für eure Projektmappen ein Foto eures Plakats/eurer Wandzeitung.

M16 Rollenspiele: Probleme darstellen und Lösungsmöglichkeiten erfinden

Eure bisherige Erfahrung mit dem Projektthema »Wer hat etwas von Handys, Jeans und Südfrüchten?« soll in die Entwicklung kurzer Rollenspiele (ca. 5 Minuten) einfließen. Es geht dabei vor allem auch um eure Lösungsvorschläge.

Damit möglichst viele Meinungen und Ideen in der knappen Zeit berücksichtigt werden, müsst ihr euch gleich am Anfang eine Gesprächsleitung/Regie wählen.

Bestimmt auch jemanden, der eine sehr kurze Einleitung (oder ein Nachwort) zu eurem Rollenspiel spricht, in der die Verbindung zu den Ergebnissen auf euren Plakaten/Wandzeitungen hergestellt wird.

Vorlauf

Jede Gruppe (evtl. auch zwei am gleichen Thema arbeitende Gruppen gemeinsam) soll die wichtigsten Probleme ihres Forschungsschwerpunktes in kurzen Sätzen aufschreiben, die sie bei der Herstellung, beim Transport, der Vermarktung, dem

Konsum und der Entsorgung des untersuchten Produkts erkannt haben.

Für zwei von euch ausgewählte Hauptprobleme sollen dann Lösungsvorschläge diskutiert werden. Bezieht euch dabei nach Möglichkeit auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Bedacht werden müssen dabei die Interessen der am Problem Beteiligten: der Kleinbauern, der Arbeiter, der Plantagen- oder Fabrikbesitzer, der Transportunternehmen, der Textil- oder Lebensmittelkonzerne, der Verbraucher usw.

Geht es z.B. um die Frage, wie lässt sich das Leben der Näherinnen auf den Philippinen, in China oder in Bangladesch verbessern, müssten mindestens folgende Rollen besetzt sein: eine oder mehrere Näherinnen, ein Aufseher oder Vorarbeiter, der Fabrikbesitzer, ein Mitglied einer Menschenrechtsorganisation.

Wenn nach einer Lösung der Verkaufsproblematik von Handys oder Jeans in Deutschland gesucht wird, sollten folgende Rollen besetzt sein: mehrere Käufer bzw. Konsumenten, ein Vertreter des Warenhauses oder Supermarktes, eines Herstellers, einer kritischen Nichtregierungsorganisation. Entscheidend für diese Form des Rollenspiels ist der Wechsel zwischen Spiel- und Gesprächsphasen in eurer Gruppe.

Der Probenablauf

1. Sammlung von Argumenten und Gegenargumenten für einen Lösungsvorschlag zu einem gewählten Problem
2. Festlegung und Besetzung der Rollen
3. Plan für den Spielablauf
4. Gestaltung der Bühne und Kennzeichnung der Rollen (es genügen einfache Mittel: Stühle, Tische, Kreidestriche, typische Kopfbedeckung oder einfach ein Schild mit Aufschrift vor der Brust; die Zuschauer können auch aufgefordert werden, sich etwas vorzustellen)
5. Mehrere Probedurchläufe mit anschließender Besprechung aller (Wie waren die Argumente, die Gestik und die Mimik? Kamen Problem und Lösungsvorschlag gut rüber? usw.)

Die Regie /Gesprächsleitung ist auch für die Einhaltung der Zeit und die Probenabläufe zuständig. Alle Teilnehmer machen sich eigene Aufzeichnungen, die in der Projektmappe abgeheftet werden.





M17

Bewertungsbogen für Rollenspiele

Gruppe 1 Gruppe 2 Gruppe 3 Gruppe 4

	Stimmt	teils – teils	Stimmt nicht	Stimmt	teils – teils	Stimmt nicht	Stimmt	teils – teils	Stimmt nicht	Stimmt	teils – teils	Stimmt nicht
Punkte												
1. Das Rollenspiel war gut in Szene gesetzt und wirkte lebendig.												
2. Alle Mitspieler kamen zu Wort und waren beteiligt.												
3. Das Rollenspiel wurde dem Thema gerecht.												
4. Die unterschiedlichen Positionen wurden gut herausgearbeitet.												
Was mir besonders positiv auffiel:												
1–4 Zusatzpunkte:												
Gesamtpunkte												

M18 a Fair Handeln – aber wie?

Möglichkeiten des Handelns müssen vorbereitet werden

Jede Gruppe hat die Herkunft, die Herstellung, die Transportwege, die Vermarktung und den Verbrauch ihres ausgewählten Konsumgutes erforscht. Nun gilt es, die Möglichkeiten des Handelns vorzubereiten.

1. Welche Bestrebungen gibt es weltweit und/oder bei uns, das betreffende Konsumgut fair zu handeln?
2. Welchen Namen tragen diese Bestrebungen? Mit welchen Labels oder Zeichen sind diese Bestrebungen gekennzeichnet?
3. In welchen Warenhäusern, Supermärkten oder Geschäften bzw. auf welchen Märkten wird das betreffende Konsumgut angeboten?
4. Welche Handlungsmöglichkeiten werden von einschlägigen Institutionen, z. B. Entwicklungshilfe- und Umweltorganisationen, empfohlen?

Mutig und besonnen mit dem Handeln beginnen

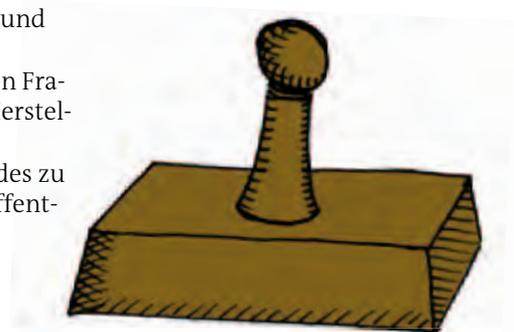
Am besten begibt man sich in Kleingruppen an die Arbeit. Ausgerüstet mit Papier und Bleistift verschaffen sich die Kleingruppen möglichst unauffällig einen Überblick über das einschlägige Warenangebot.

1. Aufschreiben der Preise, der Qualitätsbeschreibungen und – soweit erkennbar – des Herkunftslandes (z. B. bei Südfrüchten).
2. Überprüfen, ob es Waren mit Labels des fairen Handels gibt. Auch diese notieren!

Handeln für Fortgeschrittene

Wenn das alles überprüft ist und die Probleme bzw. Schwachpunkte erkannt sind, eröffnen sich die Möglichkeiten des Handelns.

1. Das Gespräch mit der Leitung des Warenhauses suchen, um Näheres über die Herkunft und die Produktionsbedingungen des billigen Konsumgutes zu erfahren und mögliche Verbesserungen zu besprechen.
2. Wenn das Gespräch nicht zustande kommt, einen Brief mit den entsprechenden Fragen und Verbesserungsvorschlägen an die Leitung des Warenhauses oder die Herstellerfirma des billigen Konsumgutes richten.
3. Auf einem Plakat die unfairen Bedingungen der Herstellung und des Verkaufs des zu billigen Konsumgutes und die eventuell damit verbundene Umweltbelastung öffentlich machen. Vor dem Kauf warnen! Fair gehandelte Produkte empfehlen!





M18 b Was man für eine nachhaltige Entwicklung tun kann

- Rausfinden, wo Handys zuverlässig recycelt werden und dort abgeben
- Den Trend zu immer neuen Marken-Jeans nicht mitmachen
- Weniger Südfrüchte und mehr Obst kaufen, das aus der Region stammt
- Einen Beitrag für die Schulhomepage oder eine Schülerzeitung zu den eigenen Forschungsergebnissen schreiben
- Rausfinden, welche Konsumgüter aus Fairem Handel es neben Bananen noch gibt
- Einen Brief an den Filialleiter eines ortsansässigen Warenhauses schreiben, das Waren führt, die nach unseren Projektergebnissen wie die rote Fleeceweste umweltschädigend oder unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden
- Kontakt aufnehmen zu einer Menschenrechtsorganisation, die sich für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen von Konsumgütern wie Handys einsetzen und evtl. einen Vertreter in die Schule einladen
- Eine Filmvorführung in der Schule zu diesem Thema organisieren
- Sich an Unterschriften-, Mail- und anderen Aktionen beteiligen, die die Verbesserung der Produktionsbedingungen von Konsumgütern vor allem in Entwicklungsländern zum Ziel haben
- Sich bei Umweltorganisationen informieren, welche der gängigen Konsumgüter aus Entwicklungsländern umweltfreundlich hergestellt werden und wie man das unterstützen kann
- Einen Brief/eine Mail an einen Handyhersteller schreiben und fragen, was er für eine umweltfreundliche und menschenwürdige Produktion seiner Handys tut
- diese Themen zu Hause ansprechen und darüber diskutieren
- das Thema in den Medien weiter verfolgen und beobachten, ob und wie sich unsere Regierung für die Lösung dieser Probleme einsetzt
- rausfinden, ob es Jeans mit einem zuverlässigen Öko-Label gibt und gegebenenfalls ausrechnen, wie viel länger man diese Jeans tragen muss, um den Preisunterschied auszugleichen
- Comics zu den Verhältnissen im Rahmen der Globalisierung herstellen (selbst oder als Anregung für den Kunstunterricht) und ins Netz stellen
- das eigene Handy länger nutzen und nicht jede technische Neuerung mitmachen
- in der Schule ein Station für die Sammlung ausgemusterter Handys einrichten, die recycelt werden sollen
- Experte/Expertin für ein bestimmtes Produkt werden



M19 Test (leichte Form) Weltreise eines T-Shirts

»Hast du dich schon mal gefragt, wo dein T-Shirt hergestellt wird? Nicht selten umrundet ein T-Shirt bzw. das, was mal eines werden soll, fast den ganzen Erdball. Eine mögliche Reise kann so aussehen: Nicht bei uns, sondern in einem fernen Kontinent (1) wird die Baumwolle angebaut und gepflückt. Von da wird die geerntete Baumwolle in großen Ballen mit einem Schiff in einen anderen Kontinent (2) gebracht. Dort wird die Baumwolle zu Stoff verarbeitet und gefärbt. Die bunten Stoffe reisen anschließend um die halbe Erde in einen dritten Kontinent (3), wo sie zu T-Shirts zugeschnitten und zusammengenäht werden. Von dort werden die fertigen T-Shirts zu uns in unseren Kontinent (4) geflogen. In unseren Kaufhäusern werden die T-Shirts zu einem Stückpreis von 12 Euro angeboten. Wenn dir das T-Shirt nicht mehr gefällt, gibst du es vielleicht in eine Altkleidersammlung, die dann als Spende in jenen Kontinent (5) geschickt wird, in dem die Baumwolle angebaut und gepflückt wird.

Diese weite Reise deines T-Shirts um den Erdball lohnt sich nur, weil die Löhne der Menschen in den fremden Kontinenten sehr niedrig sind. So verdient eine Näherin höchstens 20 Cent in der Stunde. Davon können sie und ihre Familie nicht leben. Immer mehr Menschen bemühen sich deshalb um eine Verbesserung dieser schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen.«

Was geschieht

Auf welchem Kontinent?

1	_____	_____
2	_____	_____
3	_____	_____
4	_____	_____
5	_____	_____

! Aufgaben:

1. Trage in das Arbeitsblatt ein, was mit deinem T-Shirt an den fünf Stationen seiner Reise geschieht.

2. Trage in das Arbeitsblatt die Kontinente ein, in denen diese fünf Tätigkeiten stattfinden.

3. Die Näherin und ihre Familie können von 20 Cent in der Stunde nicht leben. Untersuche, was damit gemeint sein könnte und schreibe einige Folgen (in Sätzen) auf.

4. Stell dir vor, was es für Kleiderverkäuferinnen in Afrika bedeutet, wenn unsere T-Shirts als Kleiderspende in ihr Land kommen. Schreibe mögliche Folgen in einigen Sätzen auf.

5. Schlage eine sinnvolle Möglichkeit vor, was wir hier bei uns tun können, damit die Menschen, die unsere T-Shirts herstellen, höhere Löhne bekommen.

M20 a (schwere Form)

Das Geheimnis des billigen T-Shirts

H&M ist ein weltweit tätiger, schwedischer Bekleidungskonzern, der seit vielen Jahren ein weißes T-Shirt für 4,95 € verkauft. Will man das Geheimnis des billigen T-Shirts aufdecken, muss man zuerst in die USA reisen. 12 Stunden täglich werden dort ab Ende September von Farmern in einigen Südstaaten riesige Baumwollfelder mit Maschinen abgeerntet, die an einem Tag so viel wie 300 Arbeiter schaffen. Dadurch sowie durch staatliche Unterstützung ist die amerikanische Baumwolle so billig, dass die Baumwolle für ein T-Shirt (einschließlich Transport des Rohstoffs durch internationale Schiffsreedereien) nur 40 Cent kostet. Für die kleinen Baumwolle-Bauern in Afrika sind diese niedrigen Preise sehr schlimm. Im Jahr 2010 hat es in Pakistan und China Baumwolle-Missernten gegeben. In der Folge hat sich der Weltmarktpreis für Baumwolle mehr als verdoppelt. Trotzdem sorgt H&M dafür, dass der T-Shirt-Preis bei 4,95 € bleibt. Auf einem Schiff gelangt die Baumwolle von den USA nach Bangladesch, einem der ärmsten Länder der Welt. 3.000

Textilfabriken gibt es in der Hauptstadt Dhaka. Dort werden von zahllosen Fabrikarbeitern und Näherinnen auch die T-Shirts für H&M produziert: Aus Baumwolle wird Garn, aus Garn wird Stoff, auf vielen Nähmaschinen entsteht das T-Shirt, 250 T-Shirts in der Stunde, an 7 Tagen in der Woche. Täglich ist jede Näherin 12 Stunden lang beschäftigt. Die einzelne Näherin verdient so wenig, dass sie davon kaum ihre Familie ernähren kann, obwohl in Bangladesch alle Preise niedriger sind als in Deutschland. Die Stoffproduktion aus Baumwolle und das Nähen lassen sich die Fabrikunternehmer in Bangladesch von H&M mit 95 Cent pro T-Shirt bezahlen. Für das fertige T-Shirt + Kosten für die Baumwolle (bisher noch 40 Cent) zahlt H&M also 1,35 €. In riesigen Container-Schiffen werden die T-Shirts von Bangladesch nach Europa transportiert. 34.000 T-Shirts passen in einen Container. Pro Hemd kostet das 6 Cent. Wenn das T-Shirt in Europa ankommt, hat es demnach 1,41 € gekostet. Die höheren Kosten entstehen nun beim Verkauf: Für den Transport in Deutsch-

land, für die Miete der Verkaufsfilialen, für die Gehälter des Verkaufspersonals, für Kataloge und Werbung von Agenturen muss H&M noch einmal 2,00 € pro T-Shirt bezahlen. Außerdem müssen bei uns für jedes Hemd 19% Mehrwertsteuer an den Staat abgeführt werden. Das sind immerhin 94 Cent pro Hemd. Wenn man nun alle Kosten zusammenzählt, dann bleibt den schwedischen und internationalen Anteilseignern des Bekleidungskonzerns H&M ein Gewinn von 60 Cent pro T-Shirt. Das sieht nach wenig aus. Wenn man aber bedenkt, dass H&M weltweit viele Millionen T-Shirts verkauft, dann bedeutet das: Mit billigen T-Shirts kann man viel Geld verdienen.

(Kurzfassung mit geringfügigen Ergänzungen des Artikels »Das Welthemd. Der Modekonzern H&M tritt gegen Ausbeutung ein. Und doch verkauft er Kleidung für ein paar Euro. Wie kann das sein? Eine Suche nach dem Geheimnis des billigen T-Shirts« von Wolfgang Uchatius in der Wochenzeitschrift »DIE ZEIT« vom 16. Dezember 2010, S. 23–25)



M20 b Das Geheimnis des billigen T-Shirts

Aufgaben:

1. Fasse wichtige Aussagen des Textes in der folgenden Tabelle in Form von Stichworten zusammen:

Wie setzen sich die Kosten für ein T-Shirt von H&M zusammen?	Für was werden diese Mittel eingesetzt?	Von wem werden diese Leistungen erbracht?	Wo bzw. in welchem Land/international?
Cent			
Euro Kosten eines weißen T-Shirts			

2. Stelle in wenigen Sätzen dar, warum sich der Weltmarktpreis für Baumwolle verdoppelt hat und was H&M getan haben wird, um den Verkaufspreis eines T-Shirts von 4,95 Euro beizubehalten.

3. Erkläre die Feststellung »Für die kleinen Baumwolle-Bauern in Afrika sind diese niedrigen Preise sehr schlimm.«

4. Welche Gegenmaßnahmen schlägst du vor, um den zu befürchtenden anhaltend schlechten Arbeitsbedingungen und der Umweltgefährdung bei Niedrigpreisen für T-Shirts, Jeans, Handys, Südf Früchte und andere Konsumgüter aus Entwicklungsländern zu begegnen. Gib kurz auch einen Grund für deinen Vorschlag an:

M21 Weltkarte





Vom Kinder- ins Klassenzimmer

Schon seit Jahrzehnten ist das Thema »Produkte aus fremden Ländern« fester Teil der Lehrpläne in allen 16 Bundesländern für die Klassen 1 bis 4. Inzwischen hat sich der kritische Ansatz »Fairer Handel« als Einstieg in den Lernbereich Globale Entwicklung etabliert.

Text Andrea Pahl

Fakt ist: In unserer heutigen globalisierten Welt nutzen wir ständig Produkte, die ganz oder anteilig aus anderen Ländern stammen oder in diesen gefertigt wurden. Wie wir gerade wieder anhand aktueller Lebensmittelskandale erleben, sind selbst heimische Produkte (Rindfleisch, Milch, Eier, usw.) nicht von der internationalen Produktkette zu trennen. Durch Futtermittel, die im

Ausland günstig eingekauft werden, oder die Weiterverarbeitung des Fleisches im Ausland wird es als Konsument immer schwieriger, ein rein regionales Produkt zu beziehen. Das uralte Sachunterrichtsthema »Wie das Brot zu uns kommt« wäre heute für den größten Teil der gekauften Brotwaren nicht mehr mit dem Müller von nebenan zu vermitteln. Vorgefertigter Teig aus dem Ausland wird güns-

tig und frisch im Supermarkt aufgebacken. Billig und schnell verfügbar sind wesentliche Kriterien für den Kauf eines Produktes geworden. Das trifft zunehmend auf unsere heimischen, »klassischen« Produkte wie Brot, Milch, Käse, Wurst oder Fleisch zu, galt aber schon immer für die beliebten Exoten aus fernen Ländern, wie z.B. Bananen, Orangen, Schokolade, Tee, Kaffee oder Erdnüsse. Auch Spielzeug und Kleidung kommen inzwischen überwiegend aus Asien und quellen die Kinderzimmer über mit mehr oder weniger sinnvollen Plastik- und Stoffspielzeugen. Dazu kommt immer mehr Technik und in der Folge ein hoher Verbrauch an Batterien. Reichlich Ansatzpunkte also...

Zu schwierig und komplex?

Dass Kinder sich für das Thema Schokolade begeistern lassen, zweifelt sicher niemand an. Viele Lehrerinnen und Lehrer fragen sich aber, wie man die komplexen Zusammenhänge



Von der Kakaobohne bis zum Supermarkt: Die Entstehung einer Tafel Schokolade unterliegt komplexen Zusammenhängen und Produktionsabläufen, die nur nah an der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler nacherzählt werden können

zwischen der Kakaobohne, die in fernen, den Kindern unbekanntem Ländern wächst, und der Tafel Schokolade in unserem Supermarkt altersgerecht darstellen kann. Bei den Produkten Orange, Ananas, Kokosnuss, Erdnuss, Sojabohne, Spielzeug oder Kleidung tauchen die gleichen Fragen auf. Im Folgenden möchte ich einen kurzen Überblick geben, was Kinder schon ab der ersten Klasse über Produkte aus fernen Ländern erfahren können.

Zum Produkt: Wie wächst es? Wie kann es geerntet werden? Wie muss es bearbeitet

werden, damit das uns vertraute Produkt im Supermarkt entsteht? Wie kommen die Produkte in unser Land? Wer bekommt das Geld, welches wir für die Produkte bezahlen? Sind fair gehandelte Produkte für uns zu teuer? Gibt es alle Produkte auch »fair«?

Da Produkte kein eigenständiges Leben führen, sondern Menschen für diese Abläufe verantwortlich sind, muss das Thema in einen lebendigen, anschaulichen menschlichen Be-

zug eingebettet sein. Die Menschen in unserem Land als Verbraucher und Verkäufer der Produkte, die Menschen in fernen Ländern als Bauern, Arbeiter und Verkäufer der Produkte. Zu den Menschen: Wie leben die Menschen in anderen Ländern? Wer arbeitet auf dem Feld/ der Plantage, der Fabrik? Wo und

Vom Spielzeug bis zur Ananas: Die Welt unserer Kinder ist mit Produkten aus fernen Ländern vollgestellt





So stellen sich Kinder einer 4. Klasse den »guten« Schoko-Laden vor, der fair gehandelte Schokolade verkauft

wie wird das Spielzeug/die Kleidung hergestellt? Wie sieht der Alltag dieser Menschen aus? Wie sind die Arbeitsbedingungen? Was ändert sich bei Produkten aus fairem Handel? Wer entscheidet wie viel Lohn es für die Arbeit gibt? Wer entscheidet, wie hoch der Preis der Produkte bei uns ist? Wie und warum entscheiden wir uns für bestimmte Produkte im (Super-)Markt?

Man sieht schnell, das sind spannende Themen, die uns alle betreffen, aber auch sehr viele Fragen zu den Produkten und dem Leben der Menschen in anderen Ländern sowie unseren Konsumgewohnheiten aufwerfen. Nicht alle Fragen müssen bei jedem Thema behandelt werden! Kontinuität ist wichtiger. In jedem Schuljahr immer wieder Fragestellungen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung aufzugreifen befreit die Lehrerin

oder den Lehrer von einer einmaligen, oft zu komplexen Abhandlung dieser Themen.

Wege und Hindernisse bei der Umsetzung von Themen zum Fairen Handel

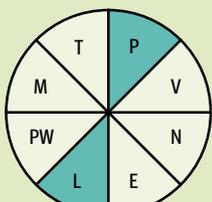
Bevor man aktiv mit einem Thema auf seine Klasse losgeht, sollte als erstes immer die Frage stehen: Wie stehe ich zu dieser Thematik?

Warum berührt mich das Thema? Warum möchte ich anderen darüber etwas erzählen? Was wünsche ich mir als Reaktion von meiner Klasse? Welche Vorkenntnisse haben meine Schülerinnen und Schüler zu dem Thema? Was interessiert die Kinder am Thema? Welche Konsequenz hat die Behandlung des Themas für die Elternhäuser? Wenn die eigene Motivation zum Thema geklärt ist und sich daraus eine klare Zielsetzung ergeben hat, kommt zwingend die Frage, mit welchen Methoden denn dieses Ziel zu erreichen sei.

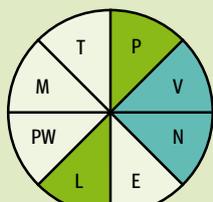
Die Informationen sind zu komplex für die Kinder

Hochmotiviert vom Thema und den ersten neugierigen Fragen von Schülerinnen und Schülern referieren manche die ganze Komplexität des Fairen Handels auf einmal. Das erzeugt in der Regel kein Bewusstsein, sondern eher Abschreckung, und die Kinder fragen sich im schlimmsten Falle beschämt, welchen Schaden sie (und ihre Eltern!) der Welt schon zugefügt haben mit dem genussvollen Schlemmen von

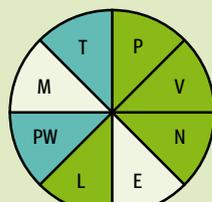
Spiralcurriculum zur Umsetzung des Themas Produkte von Klasse 1 bis 4



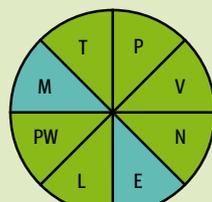
Kokosnuss



Kaffee



Kakao



Zucker

neuer Stoff, Akzentsetzung, eingehende Beschäftigung

Wiederholung

nur am Rande erwähnt

P = Pflanze

V = Verarbeitung

N = Nutzwert, Verwendung

L = Leben der Produzenten

PW = Plantagenwirtschaft

M = Monokultur

T = Transport

E = Ersatz durch industrielle Produkte

Quelle für das Spiralcurriculum: nach Barbara Zahn

»Immer nur das vermitteln, was die Kinder auch mit ihrem Alltag in Verbindung bringen können«



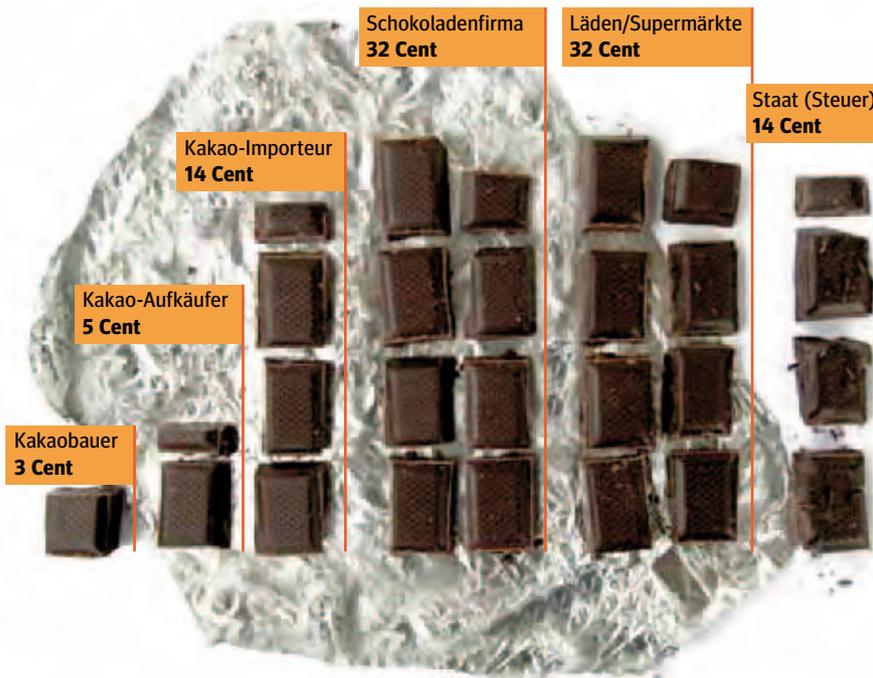
konventioneller Schokolade oder dem wöchentlichen Kauf einer Zeitschrift mit Billigspielzeug.

Lösungsweg: Immer nur das vermitteln, was die Kinder auch mit ihrem Alltag in Verbindung bringen und verstehen können. Kleine und vor allem kontinuierliche Informationseinheiten bringen mehr als einmalige, komplexe Schlaglichter. Kinder, die zum ersten Mal von dieser Thematik hören, sollten nur mit einigen Fragen dazu konfrontiert werden. Beim Thema Schokolade kann es in einer ersten Klasse völlig ausreichen, etwas über die Kakaobohne zu erzählen: Sie kommt aus einem fernen Land, weil sie viel Wärme zum Wachsen braucht, sie schmeckt überhaupt nicht süß und die Kinder in diesen Ländern kennen Schokolade zum Essen meistens nicht. Die Klasse kann anhand einer Geschichte und Bildern ein Kind aus einem Kakaoanbauland kennenlernen (dazu gibt es zahlreiche Materialien). Abschließend kann man mit der Klasse im Supermarkt oder jeder bei sich zu Hause mal erforschen, was es da alles aus bzw. mit Schokolade gibt. Fair gehandelte Schokolade wird vorgestellt und probiert. Bei einer nächsten Unterrichtssequenz kann dann sogar an einem neuen Produkt (Orange oder Kleidung) das Thema »Fair- ▶

Spielerisch lernen: Schülerinnen und Schüler einer Projektwoche haben das Planspiel »Schokotown« mit Fragen- und Ereigniskarten rund um den Entstehungsweg einer Tafel Schokolade kreiert



Schokoladental



Money makes the world go around: Wie sich die Welt einen Euro teilt – am Beispiel einer Tafel Schokolade, nachgerechnet und -gestellt von einer Schulklasse

rer Handel« vertieft und ergänzt werden. Auf diesem Weg bekommen die Kinder immer mehr einen Einblick in globale Handelsstrukturen und können zunehmend selber sich zu Produkten ihres Interesses informieren, oder z. B. verschiedene Arbeitsgruppen bilden.

Schockimpulse

Leider immer noch beliebt sind Schockimpulse. Wusstet ihr eigentlich, dass...? Die Wirkung solcher Informationen ist umstritten. Für die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler zeigt die Praxis, dass diese sicher zunächst berührt sind, langfristiges Engagement oder Verhaltensänderungen löst das aber bei den meisten nicht aus.

Lösungsweg: Mit Impulsen arbeiten, die nicht zu stark auf Armut, Elend und Weltuntergang setzen. Gerade Kinder im Grundschulalter gehen positiv und mit Neugierde an die Welt heran und diesen Zugang sollten wir erhalten. Das geht nur mit realistischen Lösungsansätzen. Ich alleine kann nicht die Welt retten, aber meinen Umgang mit Produkten kann ich verändern.

Klischees/ingeschränkte Sichtweise

Um die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler zu erreichen, argumentiert mancher gerne etwas zugespitzt: Hier der böse Verbraucher, da der gute, ausgebeutete Land-

Fabrikarbeiter. Das war vielleicht vor einigen Jahren manchmal notwendig, um Sichtweisen aufzurütteln. Allerdings macht diese Schwarz-Weiß-Darstellung auch sehr angreifbar, weil sie dem Thema meist nicht gerecht wird.

Lösungsweg: Ein differenziertes Bild vermitteln und sich dabei auf ein konkretes Beispiel (Land, Produkt, Identifikationsfigur) beschränken. Häufig handeln Menschen aus Unwissenheit oder Bequemlichkeit zu Ungunsten anderer. Das betrifft Menschen aller Länder und Kulturen. Gerade an Themen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung können Kinder gut die Erfahrung machen, wie wichtig es ist, Wissen über eigene und fremde Kulturen zu erlangen, um im Sinne aller Menschen verantwortungsvoll zu handeln und zu leben.

Die eigene Wahrnehmung

Wer lange im Bereich des Globalen Lernens aktiv ist, erfährt auch immer mal Phasen von großem Pessimismus. In dieser Zeit sollte man sich von der Vermittlung des Themas zurückziehen. Auf Kinder wirkt eine reine Problemwahrnehmung sehr ausbremsend und kaum motivierend.

Lösungsweg: Den Pessimismus überwinden und sich und andere auf positive Entwicklungen hinweisen. Kinder brauchen Handlungsmöglichkeiten und positive Zukunftsvisionen.



Handlungsorientierung als Selbstzweck

Es gibt viele Handlungsmöglichkeiten bei der Vermittlung des Themas »Fairer Handel«. Spiele, bei denen mit Waren gehandelt wird, nachgestellte Arbeitsbedingungen oder Ähnliches haben jedoch leider das Risiko, dass der Spaß die eigentliche Botschaft überdeckt. Eine Stunde Papiertüten kleben kann den Alltag eines Kindes anderswo nicht nacherlebbar machen.

Lösungsweg: Beim Spielen oder Nachstellen von Produktionsbedingungen deutlich darauf hinweisen, dass wir nicht wirklich nachempfinden können, was das für die anderen Kinder/Menschen täglich heißt. (siehe auch den Punkt Perspektivenwechsel)

Spenden/Geld sammeln

Vor allem was den Einsatz in der Schule an-



Schülerinnen und Schüler haben mit einer Collage die verschiedenen Schritte der Kakaoproduktion aufgezeichnet

geht, ist dieser Punkt sehr heikel. Es geht nicht darum, Spenden grundsätzlich zu vermeiden. Es ist aber wichtig darauf zu achten, dass Schülerinnen und Schüler Themen des Globalen Lernens nicht automatisch als Spendenauftrag erleben. Das bringt andere Kulturen ausschließlich in die Rolle der Nehmenden und verhindert eine »Begegnung auf Augenhöhe«.

Lösungsweg: Immer Aktionen planen, bei denen das Geldsammeln höchstens eine untergeordnete Rolle spielt und lieber betonen, was die anderen Kulturen uns geben können. Alternativ können Spenden für Hilfsprojekte in unserer eigenen Umgebung gesammelt werden. Lebensmittel, Kleidung oder Spielsachen werden auch in unserem Land für Bedürftige benötigt und die Produzenten erfahren dadurch eine größere Wertschätzung, wenn wir sie nicht einfach wegwerfen.

Perspektive wechseln

Die eigene Perspektive zu wechseln ist eine große Herausforderung, aber für die Thematik sehr wichtig. Wem es gelingt, seine Sichtweise immer wieder zu erweitern um die Sichtweise der Anderen (Produzenten, Verbraucher, Schüler, Lehrer usw.), der hat gute Chancen, auch mit all diesen Gruppen erfolgreicher zu kommunizieren. Manche Produzenten von Waren würden staunen, was wir hier so über ihren Alltag und ihr Leben erzählen. Lehrerinnen und Lehrer haben evtl. andere Fragen an den Fairen Handel als ihre Schülerinnen und Schüler.

Lösungsweg: Immer wieder versuchen die Perspektive zu wechseln und sich vor allem bewusst zu sein, dass man selber durch eine ganz eigene »Brille« auf die Themen schaut. Es gibt auch Texte, in denen andere

Kulturen über uns schreiben oder Mutmaßungen anstellen. So etwas mit Schülerinnen und Schülern zu lesen, erzeugt immer viele Aha-Effekte.

Konkrete Praxisbeispiele zu Produkten für die Klassen 1 bis 4

Seit Bestehen des Projektes »Eine Welt in der Schule« sind gerade zu diesem Themenbereich zahlreiche Praxisbeispiele erstellt und erprobt worden. Auf unserer Homepage, in den Zeitschriften und unseren Sammelbänden sind alle Beispiele ausführlich dokumentiert und stehen kostenlos zur Verfügung.



Von Kaffee und Tee bis zum ökologischen Fußabdruck

Auch für die Klassen 7 bis 10 gehört das Thema Konsumgüter und Globalisierung zu den besonders attraktiven Schulinhalten, besonders wenn es nah an den eigenen Erkenntnis- und Erlebniswelten der Schülerinnen und Schülern aufbereitet wird. Allerdings sollten einige Kriterien bei der unterrichtlichen Umsetzung beachtet werden.

Text Wolfgang Brünjes

Schon seit Beginn unserer Arbeit im Projekt »Eine Welt in der Schule« werden Themen unter der Überschrift »Produkte aus fremden Ländern« in unserer Zeitschrift aufgegriffen. Die inhaltliche Bandbreite reicht von Kakao und Schokolade, Kaffee, Tee, Orangensaft bis hin zu Themen wie Zucker oder Baumwolle (Kleidung).

An der Attraktivität, diese Themen im Unterricht zu behandeln, hat sich seither nichts geändert, denn all diese Themen haben einige positive Gemeinsamkeiten, die die Einführung der Thematik in den Schulalltag erleichtern.

1. Schülerorientierung: Bei den Schülerinnen und Schülern ist im Allgemeinen eine hohe Grundmotivation bei der Behandlung der Themen im Unterricht vorhanden. Dies resultiert daraus, dass die Produkte bei den Kindern und Jugendlichen positiv besetzt sind und sie in dem alltäglichen Leben von Kindern und Jugendlichen ihren Platz ge-

»Nicht die Produkte, sondern die Lebenswelten der Menschen, die sie herstellen, sollten im Mittelpunkt des Unterrichts stehen«

in einem Rollenspiel thematisiert werden sollen – all dies ist mit relativ geringem Aufwand möglich.

3. Brückenschlag: Ein günstiger Umstand bei der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit einem Produkt ist ohne Zweifel, dass die Schülerinnen und Schüler über das Produkt, welches sie hier konsumieren, Verbindungslinien zwischen ihrem Leben und dem Leben in fernen Ländern herstellen können. Dieser Blick in ein »fernes fremdes Land«, aus dem ein Produkt herkommt, weiterverarbeitet wird oder der Rohstoff dazu stammt, bietet eine Fülle von Ansatzpunkten, um sich mit diesem Land bzw. den Menschen sowie deren Lebens- und Arbeitsbedingungen näher zu beschäftigen. Ein Brückenschlag zwischen dem Leben im Land der Konsumenten und dem Leben im Land der Produzenten ist somit möglich.

Trotz der grundlegend positiven Ausrichtung der Themen sollten einige Kriterien bei der unterrichtlichen Umsetzung beachtet werden.

Der Mensch steht im Vordergrund, nicht das Produkt

Natürlich ist es interessant, z. B. etwas über die Botanik einer Pflanze oder die Produktion einer »Kolonialware« zu erfahren, und ohne die Kenntnisse einiger Details ist eine umfassende Bewertung häufig schwierig. Allerdings gilt im Lernbereich »Eine Welt/Globale Entwicklung«: Nicht das Produkt, sondern das Leben der Menschen, die diesen Rohstoff produzieren, ihr Alltag, ihre Lebensumstände, ihre Zukunftshoffnungen und -ängste sollten zentraler Aspekt des »Eine Welt«-Unterrichts sein.

Inhalte reduzieren

Es besteht die Möglichkeit, sich anhand der zahlreichen Einzelaspekte im Themenfeld »Produkt – Eine Welt« zu verlieren. Inhaltlich kann dabei so vieles zur Sprache kommen, dass das Thema wirklich »erschöpfend« unterrichtet wird, es dann aber oft bei einer einzelnen Umsetzung zu dieser Thematik bleibt.

Zielsetzung sollte aber eher sein, dass Thema kontinuierlich zu unterrichten und den komplexen Lernbereich so zu untergliedern, dass die Themen wie ein »roter Faden« durch

die Schulzeit führen. Das setzt natürlich Planung voraus sowie die Bereitschaft, sich inhaltlich bei den einzelnen Themen zu beschränken.

Lösungsmöglichkeiten aufzeigen

Vielfach erfahren die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zum Lernbereich »Eine Welt/Globale Entwicklung«, dass die Lebensbedingungen der Produzenten in sog. Entwicklungsländern äußerst problematisch und ungerecht sind. Den Schülerinnen und Schülern muss aus dieser Ausgangslage jedoch ein (Aus-)Weg aufgezeigt werden (z.B. über Aktionsmöglichkeiten, Selbsthilfeprojekte oder Hinweise auf »faire« Produktionen), damit kein resignatives Fazit gezogen wird. Um die Handlungsfähigkeit bei den Kindern und Jugendlichen zu erhalten, ist dieser Schritt eine wesentliche Voraussetzung.

Lebensfreude sollte nicht verlorengehen

Die thematische Aufarbeitung soll nicht dazu führen, dass Kinder oder Jugendliche den Spaß an einer Sache verlieren, und sie soll ebensowenig die Schülerinnen und Schüler in eine resignative Haltung entlassen.

Der »Orangensaft« sollte z. B. den Kindern und Jugendlichen auch nach der Behandlung des Themas im Unterricht noch schmecken, und der Kauf eines neuen Kleidungsstücks Freude bereiten. D. h. allerdings nicht, dass der »unreflektierte« Konsum wie bisher fortgesetzt werden soll.

Themen für die Sekundarstufe I

Eine Abgrenzung der Themen bezüglich der Eignung für bestimmte Schulstufen bzw. Jahrgänge ist naturgemäß äußerst schwierig. So können Einzelaspekte von Themen häufig in den unterschiedlichsten Jahrgängen angesprochen werden. Andererseits kann man sehr wohl davon ausgehen, dass einzelne Themen sich eher für jüngere, andere wiederum eher für ältere Schülerinnen und Schüler eignen. Kakao/Schokolade, Orangensaft und Erdnuss sind z. B. Themen, die man problemlos bereits im Primarstufenbereich mit den Kindern bearbeiten kann. Andere Themen hingegen sind vor allem für den Bereich der Sekundarstufe I geeignet. Zu nennen sind hier u. a.:

Positiv besetzt: Die meisten Produkte, die Gegenstand der Thematik Globalisierung sind, zählen wie Handys, Schokolade, Jeans oder Fleecewesten zur Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler

FOTOS: ALEXANDER NOVKOV (ISTOCKPHOTO.COM)

funden haben. Diese Anknüpfungspunkte an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sind meist – im Gegensatz zu Anknüpfungspunkten bei vielen anderen aufgegriffenen Lerngegenständen – nicht konstruiert.

2. Handlungsorientierung: Günstig erweist sich bei dem Themen, dass sie sehr viele methodische Möglichkeiten beinhalten, sie im Unterricht umzusetzen. Einen »originären« Gegenstand ansehen, anfassen, fühlen, ggf. riechen oder schmecken – wann kann man das schon einmal im Unterricht? Als Lehrkraft hat man hier die Möglichkeit, etwas »Handfestes« mit in den Unterricht zu nehmen und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu analysieren. Ob es sich um das Zusammenstellen einer Ausstellung, das Verkosten eines Nahrungsmittels oder um eine »künstlerische« Umsetzung handelt oder ob Teile des Themas

BAUMWOLLE/KLEIDUNG

Baumwolle/Kleidung

Natürlich kann dieses Thema bereits in der Grundschule angesprochen werden. Da Kleidung bei der Identitätsentwicklung von Jugendlichen eine besondere Rolle spielt und Kaufentscheidungen mit zunehmendem Alter immer häufiger von den Jugendlichen selbst getroffen werden, ist die Thematisierung in dieser Altersstufe besonders empfehlenswert.

Kaffee/Tee

Kaffee und Tee sind die meistgetrunkenen Heißgetränke und weltweit wichtige Handelsgüter. Allerdings tauchen sie in der Regel erst ab einem gewissen Alter auf der Getränkekarte von Jugendlichen auf. Die Thematisierung von Kaffee und Tee ist daher im Gegensatz zur Behandlung von Orangensaft und kakao-haltigen Getränken eher in den höheren Klassenstufen anzusiedeln.

Zucker

Der süße Zucker kann auch einen bitteren Beigeschmack besitzen. Man denke nur an Quotenregelungen durch die Zuckermarktordnung innerhalb der EU, die den Import aus »ärmeren« Regionen der Welt regelt und für manch ein Land eine Exportbeschränkung darstellt. Diese Zusammenhänge aufzuarbeiten erfordert allerdings ein Abstraktionsniveau von Seiten der Schülerinnen und Schüler, das im Allgemeinen erst ab der Sekundarstufe I anzutreffen ist.

Handy, Smartphone & Co.

Auch wenn Grundschulkindern das Handy durchaus nutzen, so sind es vor allem Jugendliche in Deutschland, die täglich Umgang mit den elektronischen Geräten haben. Ca. 95 Prozent der 14- bis 15-Jährigen nutzten 2011 Handys. Nur wenige von ihnen kennen die ökologischen und sozialen Folgen, die mit der Handyproduktion verbunden sind. Auch hier bietet sich aufgrund des Verbreitungsgrades der Geräte und der komplexen Materie die Behandlung des Themas vor allem in der Sekundarstufe I an.

Zu den o.g. Themen (ausgenommen: Handy, Smartphone & Co.) haben wir im Laufe unserer Arbeit bereits Unterrichtsbeispiele entwickeln und dokumentieren können. Nebenstehend sind in einer tabellarischen Übersicht Auszüge daraus dargestellt. Die ausführlichen Berichte der Erprobungsergebnisse können Sie in den jeweiligen Ausgaben von »Eine Welt in der Schule« nachlesen (Download unter <http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/inhalt.htm>). ▶

Nachlesen in den Heften 3/2001 und 4/2011



Bezogen auf das Thema Kleidung bieten sich viele Ansatzpunkte, um Nachhaltigkeit zu thematisieren:

- Die ökologische Komponente spielt bei der Rohstoffgewinnung (Pestizideinsatz, Bewässerung der Monokulturen) eine Rolle
- Ebenso kommen bei der Produktion von Textilien häufig gesundheitsschädliche Chemikalien (z. B. Formaldehyd) zum Einsatz
- Die langen Transportwege quer über den Globus
- Lebensstilfragen tauchen im Zusammenhang mit der Vermarktung auf
- In »Freien Produktionszonen« (z. B. Süd- und Mittelamerika oder in Asien) wird Kleidung unter menschenunwürdigen Bedingungen produziert
- Altkleiderlieferungen können zur Vernichtung heimischer Märkte in sog. Entwicklungsländern führen.

KAFFE/TEE

Nachlesen in Heft 1/2003



Mögliche Themenschwerpunkte:

- Pflanze, Anbau, Ernte, Verarbeitung
- Anbauländer
- Anbauformen: Monokulturen – Kleinbauern
- Der Weg des Kaffees/Tees
- Globalisierung, Kaffee/Tee – Handel, Markt
- Geschichte des Kaffees/Tees (Kaffeekultur – Teekultur)
- Fairer Handel von Kaffee/Tee.

ZUCKER

Nachlesen in Heft 3/2007



Sechs Themenbereiche, die erarbeitet werden können:

- Geschichte des Zuckers
- Welthandel
- Zuckergewinnung/Zuckerverarbeitung
- Fairer Handel
- Ernährung
- »Zuckerpflanzen«.



Leben auf großem Fuß: Der Verbrauch an Unmengen von natürlichen Ressourcen ist auch eine Folge der Globalisierung

Lebensstil und ökologischer Fußabdruck

Eine weitere Möglichkeit, das Thema Konsumgüter im Unterricht der Sekundarstufe I zu thematisieren, besteht darin, weniger ein einzelnes Produkt in den Fokus des Unterrichts zu rücken und stärker den persönlichen Lebensstil der Schülerinnen und Schüler zu hinterfragen. Auf diese Weise könnten Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den existierenden Lebensgrundlagen sensibilisiert werden und die Umweltwirkungen ihres persönlichen Lebensstils einschätzen lernen.

Auf einer Lehrerfortbildungstagung des Projekts »Eine Welt in der Schule« boten wir die Arbeitsgruppe »Wir leben auf zu großem Fuß – Wie können Kinder und Jugendliche für einen nachhaltigen Lebensstil gewonnen werden?« an.

Ausgegangen sind wir vom Ansatz, dass unser übliches Alltagsverhalten (Autofahrten, Urlaubsflüge, Ernährungsgewohnheiten usw.) Ressourcen kostet und eines dabei feststeht: Die Ausweitung des westlichen Wirtschaftsmodells auf alle Erdbewohner ist nicht möglich. Kaum einer bestreitet, dass für eine zukunftsfähige und gerechte Entwicklung Verhaltensveränderungen (z. B. eine Reduzierung des Ressourcenverbrauchs) notwendig sind.

Wir beschäftigten uns daher intensiv mit der Frage: Wie können wir in der Schule daran arbeiten und den Spagat schaffen, einerseits gegenüber den Kindern und Jugendlichen nicht als Miesepeter aufzutreten und von vornherein Ablehnung zu ernten, und andererseits gleichzeitig einen Lebensstil zu propagieren, der auch das Wort »Konsumverzicht« nicht vollständig ausklammert?

Ein Ergebnis der Tagung ist der nebenstehende Projektentwurf zum ökologischen

Fußabdruck (Kurzform). Der ökologische Fußabdruck bildet die Fläche ab, die notwendig ist, um den Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen (Produktion von Kleidung, Nahrungsmitteln, Energieverbrauch für Mobilität) dauerhaft zu ermöglichen. Man beantwortet dazu Fragen zum eigenen Lebensstil und zu Konsumgewohnheiten und erhält anschließend ein konkretes persönliches Ergebnis, das ausdrückt, welche Fläche man verbraucht und wie viele Erden notwendig wären, wenn man den Lebensstil auf alle Erdbewohner übertragen würde.

Auch wenn der ökologische Fußabdruck stark vereinfacht und nur eine grobe Annäherung an die eigene Lebenswirklichkeit ermöglicht und die Jugendlichen einzelne Fragen (z. B. Wie hoch war euer Stromverbrauch im letzten Jahr?) nicht spontan beantworten können, beinhaltet diese Herangehensweise doch zahlreiche Ansatzpunkte für eine Aufarbeitung im Unterricht.

Weitere Informationen sowie Literatur zu den im Artikel angesprochenen Themen können beim Projekt »Eine Welt in der Schule« angefordert bzw. ausgeliehen werden.

»Wie viele Erden wären nötig, wenn wir unseren Lebensstil auf alle Erdbewohner übertragen würden?«

Projektentwurf

Der ökologische Fußabdruck

Zeitbedarf: ca. 6 Wochen
(bei 2 bis 3 Wochenstunden)

Einstiegsstunde

Was ist der ökologische Fußabdruck? (evtl. mit Filmbeitrag) Verständnisfragen klären
Kurzgespräch

Erarbeitung

Errechnen des eigenen Abdrucks (online) unter <http://www.footprint-deutschland.de/> oder einem vergleichbaren Rechner-Arbeitsblatt: (http://www.kkstiftung.de/files/lernstation_oekologischer_fussabdruck.pdf)

Sammlung und Reflexion

Ergebnisse werden exemplarisch vorgestellt und diskutiert

Erarbeitung

Gruppeneinteilung für einen Selbstversuch: Jede/r Schüler/in sucht sich einen Bereich aus, in dem ein Selbstversuch realistisch/möglich ist. Zielsetzung: 4 Wochen lang zu Hause (ggf. in der Schule) versuchen, den ökologischen Fußabdruck in einem Bereich zu reduzieren. Die Jugendlichen führen darüber ein Tagebuch (ggf. gemeinsam in der Schule)

Begleitung im Unterricht: Pro Woche wird ein Thema des ökologischen Fußabdrucks vertieft

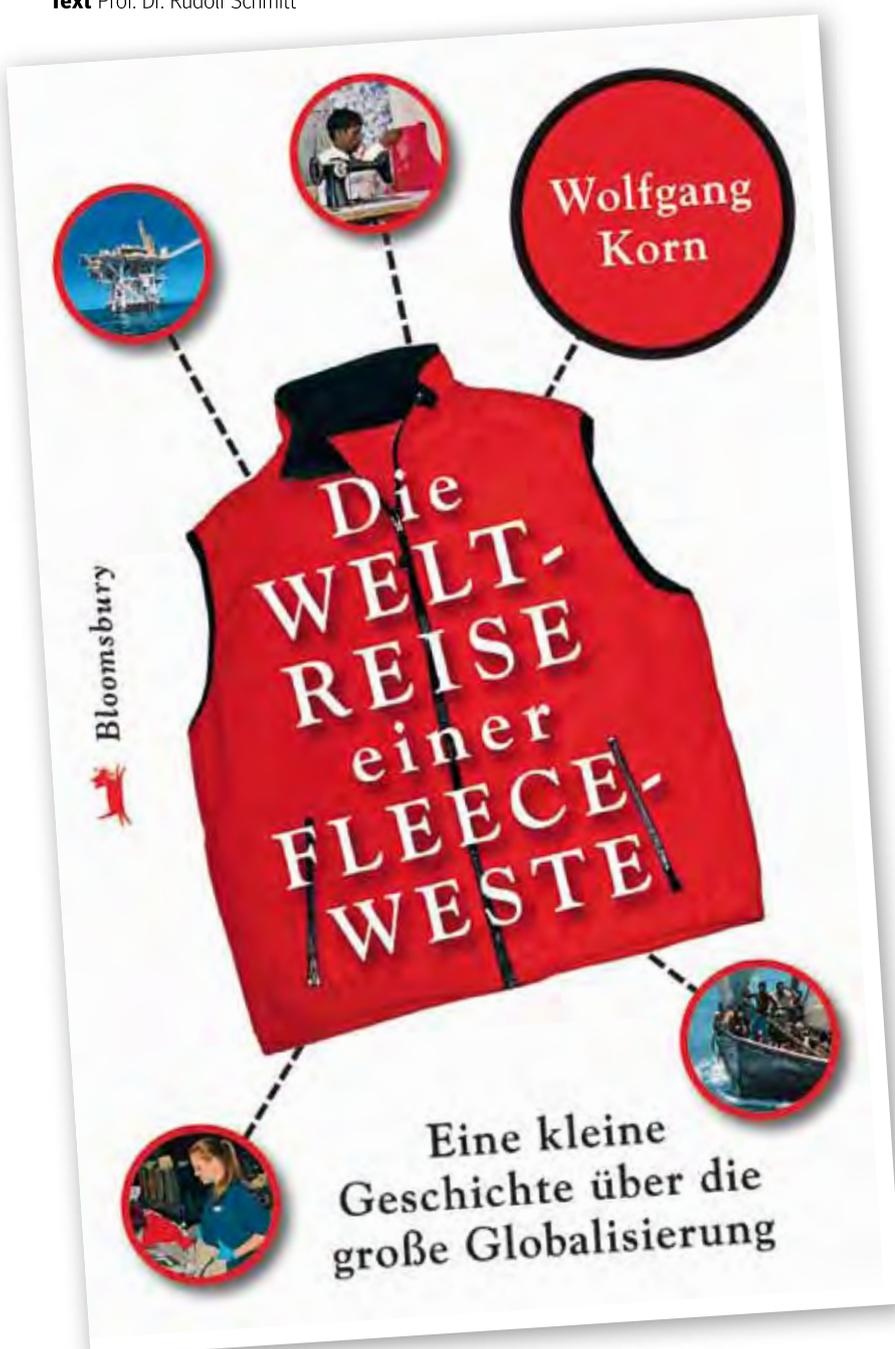
- Ernährung
- Mobilität
- Wohnen
- Konsum

FOTO: BARIS SHISEK (ISTOCKPHOTO.COM)

Fluch und Segen der Globalisierung

Kaum ein anderes Buch, das in den letzten Jahren erschienen ist, beschreibt die Veränderungen bei der Herstellung von Konsumgütern vor dem Hintergrund des weltweiten Handels so informativ und gleichzeitig dramatisch wie »Die Weltreise einer Fleeceweste«. Das Buch empfiehlt sich als Einstieg in die Thematik für junge Leserinnen und Leser.

Text Prof. Dr. Rudolf Schmitt



Fundament und Leitfaden für das Unterrichtsprjekt »Wer hat etwas von Handys, Jeans und Südfrüchten?« ist das Buch von Wolfgang Korn, in dem die Weltreise einer roten Fleeceweste geschildert wird, wie sie dramatischer gar nicht sein kann. Der Untertitel »Eine kleine Geschichte über die große Globalisierung« zeigt an, was jungen Leserinnen und Lesern dabei ganz beiläufig, aber sehr eindrücklich vermittelt wird: ein fundierter Einblick in die Vor- und Nachteile der inzwischen nicht mehr aufzuhaltenden, weltweiten Verknüpfung aller Lebensvorgänge, seien sie wirtschaftlicher, ökologischer, kultureller oder politischer Art. Dem Autor ist die Darstellung dieser Zusammenhänge so gut gelungen, dass sein Buch von einer Kinder-Jury im Jahr 2009 zum besten Junior-Wissensbuch gekürt wurde.

Was macht das Buch so an- und aufregend?

Das Schicksal der roten Fleeceweste trägt fast die Züge einer personifizierten Hauptperson. Sie begleitet die Leserinnen und Leser durch alle Kapitel des Buches: von den Erdölfelder am Persischen Golf über die Textilfabriken in Bangladesch auf den Containerschiffen der Meere in ein Warenhaus in Deutschland bis zu einem Flüchtlingsboot vor den Kanarischen Inseln. Dazwischen gibt es dramatische Momente: Supertanker mit ihren Gefahren für die Umwelt, Generalstreik in Chittagong in Bangladesch, Zusammenbruch einer neunstöckigen Textilfabrik, Überfälle von Piraten auf Containerschiffe in der Meerenge von Malakka, Menschen schmuggel im Senegal. Dazwischen gibt es aber auch kurze Exkurse, in denen ganz nüchtern in Zahlen die Dimensionen der Globalisierung deutlich werden:

Größe der Supertanker, Armut in Bangladesch, die Welt der Container, das Ende des Welttextilabkommens, Deutschland als Globalisierungsgewinner und -verlierer, das Leid der westafrikanischen Bootsflüchtlinge.

Es ist diese geschickte Mischung aus Information und dramatischem Geschehen, die den Reiz dieses Buches ausmacht und gerade auch junge Leserinnen und Leser in ihren Bann zieht.

Taschenbuch: 168 Seiten | Autor: Wolfgang Korn | Verlag: Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher bei ars edition (30. Mai 2009) | ISBN-10: 3827053870 | ISBN-13: 978-3827053879 | Vom Hersteller empfohlenes Alter: 10 bis 15 Jahre | Größe und/oder Gewicht: 18,8 x 12,4 x 2 cm

FOTO: HERSTELLER

Top-down und Bottom-up

Auf dem Weg zum Schulprofil: Wo früher im Mittelpunkt der Schulentwicklung das Curriculum stand, steht heute die Gesamtorganisation der Schule im Fokus der Reformkräfte im Bildungswesen. Wichtig dabei: »Oben« und »unten«, also Administration, Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler gleichberechtigt an den Prozessen zu beteiligen.

Text Andrea Pahl



Was haben Konsumgüter und Globalisierung mit der Entwicklung eines Schulprofils zu tun? Konsumgüter finden sich reichlich im Alltag der Schule: beim Pausenfrühstück, beim Unterrichtsmaterial, beim Umgang mit Trends (Technik) und Mode (Kleidung), bei der Schulhof- und Gebäudegestaltung usw. Unter Globalisierung versteht man allgemein den Vorgang der zunehmenden weltweiten Verflechtung von Politik, Wirtschaft, Kultur, Umwelt und Kommunikation. Diese Verdich-

tung der globalen Beziehungen geschieht auf der Ebene von Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten. Kinder und Jugendliche wachsen heute mit einem ganz anderen Verhältnis zur Welt auf als noch vor zehn oder zwanzig Jahren. Sie benutzen selbstverständlich Alltagsprodukte aus aller Welt, verfolgen Nachrichten und Katastrophen aus allen Ländern und erleben, dass der Brand einer Textilfabrik in Bangladesch oder ein Tsunami in Japan Konsequenzen für ihr Leben in Deutschland haben kann.

Auch die Institution Schule schwebt nicht über dieser Welt – selbst wenn manch einer sich das wünschen würde. Die Schule steht zunehmend im internationalen Vergleich. Kinder und Jugendliche müssen auf einen internationalen Arbeitsmarkt vorbereitet werden, zunehmende Mobilität erfordert alternative Familienstrukturen, Konstruktives aber auch Konkurrenz kommt aus dem Ausland in das eigene Lebensumfeld usw. Ging man früher davon aus, dass die Curriculumentwicklung

den Hauptaspekt einer »guten Schule« ausmacht, dass Unterricht durch Lehrpläne, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulstrukturen gestaltet werden sollte, so wird aktuell immer deutlicher, dass die Schule eigentlich nur als Gesamtorganisation entwickelt werden kann, indem auf den verschiedenen Ebenen wie Curriculum, Unterricht, Personen (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern) und Strukturen geplant und gearbeitet wird.

Unsere Schulen sind Konstruktionen oder soziale Erfindungen, die irgendwann im Laufe ihrer Gründungsgeschichte so entwickelt oder »gebaut« wurden. Das bedeutet, man könnte sich Schule und Unterricht auch ganz anders vorstellen. Das wird schon daran deutlich, dass sich kaum eine Schule mit der Nachbarschule vergleichen lässt. Die Situations- oder Ist-Analyse der Schule steht somit am Beginn eines Schulentwicklungsprozesses. Sie soll begreifbar und bewusst machen, wie die Organisation »gebaut« ist und ob die-



Basisarbeit: Alle Veränderung muss in der Schule beginnen. Der Eingriff von außen ist meist zum Scheitern verurteilt, weil die Gesamtzusammenhänge oft nur partiell bekannt sind



se Strukturen immer noch Sinn machen bzw. von allen Beteiligten so gewollt sind.

Die Struktur einer Schule kann hierarchisch oder auch basisdemokratisch sein. In jeder Schule verfügt man über eine bestimmte Kultur in Form von Werten, Normen, Regeln und gemeinsam geteilten Grundannahmen. Das sind wichtige Aspekte, die im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses gemeinsam überprüft werden müssen. Was heißt das für die konkrete Schule?

Schulen als Organisationen unterscheiden sich von Industrie-Organisationen in vielerlei Hinsicht. Von daher sind auch neue Versuche, z. B. im Rahmen von Kienbaum-Gutachten in Nordrhein-Westfalen, die Schulen den Eigenschaften von industriellen Unternehmen anzupassen, zum Misserfolg verurteilt. Solche Gutachten, die als typische Beispiele von Expertenberatung angesehen werden müssen, können höchstens für die Durchsetzung unpopulärer politischer Entscheide erhalten, wie z. B. der Vergrößerung der Schulklassen

(eine klassische Top-down-Maßnahme). Eine Problemstellung, die im Rahmen von Schulentwicklung oft aufgegriffen wird, sind die Zielunklarheit und die Rollenunklarheit der beteiligten Mitglieder. Die Aufgabenbereiche sämtlicher Personen (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, usw.) haben sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr verändert bzw. es werden immer neue Anforderungen an sie gestellt.

Wie entwickelt sich ein Schulprofil?

Top-down:

Über die Bildungsbehörden oder außerschulische Anbieter erfolgen Vorgaben bzw. eine Beratung der Leitungsebene der Schule. Das erweist sich oft als wenig sinnvoll, da Abwehrreaktionen auf den unteren Ebenen zu erwarten sind. Außerdem fehlen von außen die Kenntnisse über die inneren Strukturen und Bedürfnisse der Schule. Aktuell erleben wir das am Beispiel der Inklusionsvorgaben, die viele Schulen als von außen an sie heran-

getragen erleben und nun mühsam nachträglich einen eigenen Zugang dazu suchen.

Bottom-up:

Die Veränderung beginnt an der Basis. Meistens entsteht dabei aufgrund akuter Probleme ein Handlungsdruck bei allen Beteiligten. Das birgt allerdings die Gefahr des wilden Aktionismus ohne Kenntnisse von Gesamtsystemzusammenhängen. Ein gemeinsames Problem heißt lange noch nicht, dass alle den gleichen Lösungsweg anstreben. Haben sich alle Beteiligten (Leitung, Kollegium, Schülerinnen und Schüler, Eltern) auf eine Richtung geeinigt, kann dieser Weg schnell an Grenzen führen, wo die Entscheidungsmacht als eingeschränkt erlebt wird oder Prozesse viel länger dauern als ursprünglich erhofft.

Den goldenen Weg zum Schulprofil gibt es somit nicht, sondern jede Vorgehensweise birgt Risiken und Chancen. Wünschenswert, aber immer noch sehr selten ist sicher eine Mischung aus Top-down und Bottom-up. Wichtig ist, dass alle Beteiligten ein Ge- ▶



Blick über den Tellerrand: Ein kulturell gemischtes Schulumfeld bietet Chancen, vielfältige Potentiale anderer Lebensentwürfe im Sinne von Vielfalt zu nutzen

fühl dafür bekommen unterwegs zu sein, am Profil zu arbeiten und diesen Prozess nicht (nur) als permanente Bedrohung von vertrauten Gewohnheiten wahrnehmen. Ebenso entscheidend ist eine Zusammenarbeit aller Mitgestalter des Profils auf Augenhöhe. Keine Selbstverständlichkeit im aktuellen schulischen Alltag. Alle Beteiligten müssen die Möglichkeit haben Vorschläge einzubringen oder auch ein Veto einzulegen, wenn ihnen Entwicklungen zu schnell gehen. Hat man sich auf eine Richtung, einen Weg geeinigt, sollten die Aktivitäten einen verpflichtenden Charakter für alle haben – natürlich mit der Option, in größeren Abständen zu hinterfragen, ob die Ideen und Planungen zielführend sind.

Es wird deutlich: Die erfolgreiche Entwicklung eines Schulprofils hat viel mit Basisdemokratie, fairen Kommunikationsstrukturen, Zielsetzung und Qualitätskontrolle zu tun. Nichts anderes wünschen wir uns für die Globalisierung insgesamt.

Lernbereich Globale Entwicklung im Schulprofil

Der »Blick über den Tellerrand« kann für jede Schule und in jedem Fach das zentrale Prinzip der Veranschaulichung von vielen verschiedenen Lebensweisen vertreten. Über den Vergleich von Fremdem und Eigenem wird sowohl die eigene Identität gestärkt (oft sogar erst bewusst gemacht) als auch die eigene Wahrnehmung relativiert. Aus einem multikulturell gemischten Schulumfeld und entsprechenden Schülerinnen und Schülern ergeben sich gute Möglichkeiten, die vorhandenen vielfältigen Potentiale an anderen Lebensentwürfen zu nutzen. Dies bedeutet nicht, die Kinder und Jugendlichen immer wieder auf ihre Herkunft zu reduzieren und anzusprechen. Es geht vielmehr darum, die Vielfalt als positiv wahrzunehmen und zu überlegen, welche Ansätze davon für den Schulalltag zu nutzen sind. In regelmäßigen Projekten sollten Themen, die die eigene

Verortung und den eigenen Bezug zur Welt veranschaulichen, klassen- oder jahrgangsübergreifend nach Interessengebieten vertieft werden. Außerschulische Partner (Eltern, NGO´s, Vereine, Vertreter aus Wirtschaft oder Presse) können dabei eine große Unterstützung sein, die das Schulleben bereichern durch Einblick in praktische Handlungsfelder, authentische Zeitzeugenberichte und politische Aktivitäten. Die Öffnungsprozesse von Schule bedeuten zunächst sicher einen gewissen Mehraufwand, ermöglichen aber den Kontakt zu einem vielseitigen Wissens- und Erfahrungspool. Den Schülerinnen und Schülern eröffnen sich realitätsnahe Praxisansätze, die immer die Lernmotivation steigern, da die Kinder und Jugendlichen die Schule dann weniger als Parallelwelt zur Realität erleben, sondern als wichtige Ergänzung, um die Welt aktiv zu gestalten. Ein gutes Beispiel dafür sind Schülerfirmen aller Art. Sie dienen als berufsvorbereitende Maßnahmen und schlagen



Schleswig-Holstein: Globales Lernen als Motor der Schulentwicklung

INFO

Projekt »Schule auf dem Weg« macht Schule und Schüler/innen fit für das 21. Jahrhundert
Wie kann eine Schule der Herausforderung gerecht werden, ihre Schülerinnen und Schüler für die Welt des 21. Jahrhunderts fit zu machen? Was bedeutet das für den Unterricht, die Strukturen, die Abläufe und die Kultur der Schule? – Diesen Fragen gehen drei Schulen in Schleswig-Holstein seit Anfang des Jahres nach: das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) Wirtschaft in Kiel, die Regionalschule in Moorrege und die Gemeinschaftsschule am Lehmwohld in Itzehoe. Sie wollen Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Motor des Schulentwicklungsprozesses nutzen. Es haben sich dort Projektteams gebildet, die für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen verantwortlich sind. Sie entwickeln mit Lehrerkolleg/innen gemeinsam Projekte, überarbeiten Unterrichtsentwürfe und machen Vorschläge für die Fortentwicklung von schulinternen Lehrplänen. Ziel ist es, dass möglichst die gesamte Schule der Leitidee einer global gerechten und ökologisch tragfähigen Lebensweise folgt und sich dies in Unterricht und Schulleben widerspiegelt. Während der Projektzeit erhalten die Schulen Unterstützung dabei, möglichst viele Kolleg/innen, Eltern, Schüler/innen und Partner von dem Anliegen zu überzeugen und mitzunehmen. Neben einer gemeinsamen Projektkoordinatorin stehen ihnen die Initiative Zukunftsschule.SH am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und der Verein Partner der Zukunftsschule.SH mit Rat und Tat zu Seite. Schulspezifische Beratungen, Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Schulen und Fortbildungen begleiten die Umsetzung in den Schulen. So soll der Motor Globales Lernen in den nächsten 22 Monaten zunehmend in Schwung kommen. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung am Mittwoch, dem 20. März 2013 im RBZ Wirtschaft in Kiel fällt der offizielle Startschuss für das zweijährige Projekt. Weitere Informationen: Regionale Berufsbildungszentrum Wirtschaft Kiel (RBZ), Rankestraße 2, 24118 Kiel, Ansprechpartner Oliver Zantow, Tel.: 0431/1698400, ozantow@aol.com

eine Brücke zwischen Schulalltag und Lebenswirklichkeit, bei der sich Kinder und Jugendliche sehr engagiert einbringen können.

Verändern kann man auch den täglichen Ablauf in der Schule, wenn z.B. im Lehrerzimmer nur fair gehandelter Kaffee oder Tee ausgeschenkt wird oder ein Schülerkiosk fair gehandelte und ökologisch orientierte Waren verkauft. Beispiele von solchem Engagement für eine gerechtere Welt aus immer mehr Schulen zeigen, dass das eigene Konsumverhalten bewusst und veränderbar gemacht wird und man nebenbei noch das Thema gesunde Ernährung vermittelt. Gleichzeitig können die Schülerinnen und Schüler noch andere Talente als die im klassischen Unterricht geforderten unter Beweis stellen, z.B. Teamgeist, Verantwortlichkeit, Preisgestaltung, Einkaufsorganisation, Kreativität usw.

Schulpartnerschaften und/oder internationale Begegnungen können Vorurteile hinterfragen und auflösen. Vor- und Nachbe-

reitung sowie die aktive Gestaltung solcher Partnerschaften sind aufwändig, aber immer wieder lohnend. Über das Internet sind solche Beziehungen dann gut aufrecht zu halten und zu vertiefen. Wenn die Partnerschule über die entsprechenden Voraussetzungen verfügt, können auch gemeinsame Unterrichtsvorhaben entworfen und realisiert werden, was neue Möglichkeiten der gegenseitigen respektvollen Wahrnehmung beinhaltet. Das Internet kann allerdings keinen unmittelbaren persönlichen Kontakt ersetzen.

An diese Stelle kann nur kurz angerissen werden, wie ein Schulprofil zum Lernbereich Globale Entwicklung aussehen könnte. Deutlich wird aber, dass fächerverbindende und klassenübergreifende Aktivitäten zunehmen müssen, um einem solchen Profil gerecht zu werden. Auch ist die Öffnung von Schule nach Außen oder die gemeinsame Arbeit mit Partnerschulen ein zentrales, langfristig sogar entlastendes Element.



Der Vorstand (v. l. n. r.): Erika Brinkmann, Maresi Lassek, Gabriele Klenk, Marion Gutzmann, Ulrich Hecker, Susanne Peters

Kindern gerecht werden

Seit nunmehr 44 Jahren setzt sich der Grundschulverband e.V. für eine bessere und dem bildungspolitischen Fortschritt verpflichtete Grundschule ein. Das Projekt »Eine Welt in der Schule« ist seit 1979 ein Projekt des Grundschulverbandes.

Text Andrea Pahl

Dieser Verband wurde 1969 als Arbeitskreis Grundschule gegründet und versteht sich von Anbeginn als Fachverband für kind- und zeitgemäße Grundschulpädagogik und -forschung sowie Reformverband zur Durchsetzung der Bildungsansprüche von Grundschulkindern in Politik und Schulalltag. Aktuell zählt der Verband mehr als 8.500 Mitglieder – darunter 2500 Grundschulen aus allen Teilen des Landes. In jedem Bundesland ist der Grundschulverband mit einer aktiven Landesgruppe vertreten.

Länger gemeinsam lernen!

Über die Initiative »Länger gemeinsam lernen« setzt sich der Verband gemeinsam mit zahlreichen anderen Verbänden aus Bildung und Politik für alle Bemühungen ein, die dazu führen, dass Kinder und Jugendliche mit ih-

ren individuellen Begabungen und Beeinträchtigungen möglichst lange gemeinsam lernen können (www.laenger-gemeinsam-lernen.de). Im Projekt »Eine Welt in der Schule« zeigt sich dieser Ansatz in gemeinsamen Fortbildungen für die Grundschule und die Sekundarstufe I sowie in einer Zeitschrift, die ebenfalls stufenübergreifend die Kolleginnen und Kollegen anspricht. Dieser Ansatz besteht seit mehr als 20 Jahren und wird von der Praxis immer wieder sehr positiv bewertet.

Standpunkte

In sieben Standpunkten präzisiert der Grundschulverband sein Verständnis über eine moderne Grundschule, das Lernen der Kinder und die professionelle Arbeit in der Grundschule. Diese sieben Standpunkte bilden auch die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Lernbereiches Globale Entwicklung

in der Schule – und das gilt selbstverständlich über die ersten vier Grundschuljahre hinaus. Aus Sicht des Grundschulverbandes e.V. wird das deutsche Bildungssystem dem Recht auf Bildung aller Kinder und Jugendlichen bis heute nicht gerecht. Deshalb wurden im Verband acht Forderungen zur Bildungsgerechtigkeit erarbeitet.

Grundschule aktuell

Grundschule aktuell ist die Zeitschrift des Grundschulverbandes. Sie erscheint viermal pro Jahr mit 40 Seiten. Neben der Bildungspolitik werden wichtige Ergebnisse der Grundschulforschung und Erfahrungen aus der Schulpraxis beleuchtet. Die aktuelle Ausgabe hat den Schwerpunkt »Grundschule entwickeln im Dialog«. Im Praxisteil der Zeitschrift werden wesentliche Ansätze zur Schulentwicklung vorgestellt, die wiederum eine wichtige Basis für die Bildung eines Schulprofils mit dem Schwerpunkt Globale Entwicklung darstellen. Ein ganz wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Arbeit in der Schule ist die Einbeziehung der Eltern. Gute Theorien und engagierte Lehrerinnen und Lehrer können ohne die Mitarbeit der Eltern langfristig nicht zielführend sein. So hat der Grundschulverband eine regelmäßige Beilage zur Zeitschrift



Ihre Ansprechpartnerinnen in der Geschäftsstelle (v. l. n. r.): Susanne Hirsch, Sylvia Reinisch, Heike Schumann



Der Grundschulverband gibt eine Reihe von Schriften heraus, unter anderem die Vereinszeitschrift »Grundschule aktuell«

Grundschule aktuell entwickelt, die GrundschulEltern. www.grundschuleltern.info

Beiträge zur Reform der Grundschule

Seit 40 Jahren gibt der Verband eine Buchreihe mit diesem Titel heraus. Die Bände spiegeln die Entwicklung der Schulform Grundschule ebenso wie das Engagement des Grundschulverbandes für die Bildungsansprüche von Grundschulkindern. In dieser Reihe sind auch die drei Sammelbände des Projektes »Eine Welt in der Schule« erschienen.

Starke Grundschulen

Mit der Aktion »starke Grundschulen« ruft der Grundschulverband die Grundschulen auf: Sagen Sie und zeigen Sie was sie tun, wie sie es tun und mit wem (www.starke-grundschulen.de). Mit dem angebotenen Aktionswerkzeug »interaktive Landkarte« können Grundschulen voneinander erfahren, mit wem sie gemeinsam unterwegs sind. Sie können Netzwerke des Erfahrungsaustauschs,

der Beobachtung, Reflexion und Beratung verabreden. Eine gerechte und lebenswerte Welt mitzugestalten, muss schon in der Grundschule geübt werden und bleibt anschließend eine lebenslange Aufgabe. Der Grundschulverband setzt sich dafür immer wieder aktiv ein. In diesem Sinne arbeitet der Verband dafür, die Grundschule zur Grundstufe einer »für alle gemeinsamen Schule« weiterzuentwickeln, d.h. zur Basis einer Schule, in der alle Kinder für die Dauer der Pflichtschulzeit beim gemeinsamen Lernen miteinander und voneinander in ihrer Gesamtentwicklung bestmöglich individuell gefördert und zum eigenverantwortlichen Lernen ermutigt werden.

Kontaktdaten

Grundschulverband e. V.
Niddastraße 52, 60329 Frankfurt/Main
Tel. 069/77 60 06, Fax 069/707 47 80
info@grundschulverband.de
www.grundschulverband.de

INFO

Acht Forderungen zur Bildungsgerechtigkeit*

1. Kinder brauchen ermutigende Zuwendung von Erwachsenen

Für ihr geistiges, seelisches und soziales Wachsen brauchen Kinder Erwachsene, die sich ihnen respektvoll und ermutigend zuwenden, die sie durch Lernaufgaben herausfordern und ihnen helfen, sich Kompetenzen und Erkenntnisse möglichst selbstständig anzueignen.

2. Kinder brauchen eine Schule als Bildungszentrum im Stadtteil

Schulen müssen Teil eines sozialen und kulturellen Netzes im Stadtteil sein. Insbesondere Schulen in sog. »sozialen Brennpunkten« müssen zu Bildungszentren für alle werden, die auch die Eltern und Großeltern der Kinder ansprechen und einbeziehen.

3. Kinder brauchen Bildungszeit vor Beginn der Schulzeit

Die Einrichtungen der elementaren Bildung müssen als Bildungseinrichtungen nicht nur postuliert, sondern kostenfrei eingerichtet werden. Das pädagogische Konzept muss den Bildungsmöglichkeiten und -bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

4. Kinder brauchen eine Schule ohne Auslese

In der Grundschule ist auf jede Form von Auslese zu verzichten. Die Grundschule muss eine inklusive Schule sein, in der alle Kinder – gleich welcher Herkunft und welcher Leistungsfähigkeit – gemeinsam leben und lernen können und in der sie die individuell notwendigen Unterstützungen erhalten.

5. Kinder brauchen kleine Lerngruppen

Für individuelles und gemeinsames Lernen braucht die Grundschule unterschiedliche Lernarrangements: Partnerschaften, kleine Gruppen zum Forschen, größere Versammlungsforen z. B. für Präsentationen und Mitwirkungsgremien sowie die Schulklasse als kontinuierliche Lerngruppe.

6. Kinder brauchen Räume, in denen sie lernen und leben können

Grundschulen brauchen zusätzlich zu den Klassenräumen Funktionsräume, in denen sie lesen, forschen, sich beraten, etwas herstellen, musizieren, malen, bauen können, Räume, in denen sie toben oder sich zurückziehen können.

7. Kinder brauchen einen Ganztag mit pädagogisch durchgestaltetem Konzept

Kinder brauchen Zeit für gemeinsames und individuelles Lernen, für Anspannung und Entspannung, für vorhandene Lernaufgaben und für selbst gewählte Tätigkeiten. Diese Zeit erfordert ihren eigenen Rhythmus, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und den jeweiligen Tätigkeiten orientiert.

8. Kinder brauchen besondere Unterstützungen

Maßnahmen externer Evaluierung (Leistungstests, Schulinspektion) müssen zur Folge haben, dass Schulen, deren Kinder hinter den Bildungszielen zurückbleiben, besonders und gezielt unterstützt werden.

* Auszüge aus dem Forderungskatalog, der auf dem Bundesgrundschulkongress 2009 verabschiedet wurde



Engagement beflügelt (oben), Freundschaft macht Schule (rechts): Vor allem auf Schul- und Schülerprojekte zielen die Initiativen des Bundesministeriums ab



Von der Schule in die Welt

Mit einer Vielzahl von Initiativen unterstützt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Programme, die den Austausch und die kritische Auseinandersetzung zwischen Deutschland und der Welt fördern. Auch das Projekt »Eine Welt in der Schule« wird seit vielen Jahren vom Ministerium maßgeblich mitgetragen.

Text Annika Manz

Stellen Sie sich vor es ist Montagfrüh, Sie stehen vor Ihrer Klasse und es klingelt zur ersten Stunde: Biunterricht – Thema Ernährung. Ihre Schülerinnen und Schüler erwarten von Ihnen einen Vortrag über gesundes Essen. Doch Sie bitten eine Frau herein, die sich als Reisforscherin auf den Philippinen vorstellt. Reis ist weltweit das wichtigste Grundnahrungsmittel. Ihre Klasse lauscht gespannt ihrer kleinen Geschichte über den ertragreichen »Wunderreis«.

Möglich sind solche Unterrichtsstunden mit dem Programm »Bildung trifft Entwicklung« (BtE). Es bringt Akteure der Bildungsarbeit in Deutschland mit international erfahrenen Praktikern der Entwicklungszusammenarbeit zusammen. Aus dem gemeinsamen Erfahrungsschatz entstehen Bildungsveranstaltungen mit persönlicher Note, die Fragen globaler Entwicklung authentisch und lebensnah vermitteln. In den Bildungsveranstaltungen sprechen Menschen, die im

Ausland gearbeitet haben, darüber, was Gegebenheiten in Entwicklungsländern mit dem Leben in Deutschland zu tun haben und was jeder tun kann, um die Welt etwas gerechter zu machen. In den vier regionalen Bildungstellen Göttingen, Jena, Münster, Reutlingen und dem Schulprogramm Berlin stellt BtE ein Netzwerk von Fachkräften für die pädagogische Arbeit zur Verfügung. Die Referentinnen und Referenten kommen nicht nur in Schulen, sondern auch in Kindergärten, Universitäten, Fachhochschulen und andere Bildungseinrichtungen. Die Themen, die sie einbringen, sind breit gefächert. Neben Ernährung werden zum Beispiel auch Fairer Handel, Armutsbekämpfung, Migration oder Ökotourismus thematisiert.

Die Idee, dass solche Themen in jeden Unterricht gehören, greift auch der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung auf, den die Kultusminister und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

geschaffen haben. Entwicklungspolitische Fragen können in allen regulären Fächern auftauchen. Ernährung in Biologie, Armutsbekämpfung in Politik, Migration in Deutsch, Demographie in Erdkunde, Demokratie in Geschichte. Der Orientierungsrahmen zeigt, was jedes einzelne Fach zum Globalen Lernen beitragen kann und wie sich die Inhalte anschaulich vermitteln lassen. Er definiert fachübergreifende Kernkompetenzen zum Beispiel »Kritische Reflexion und Stellungnahme« oder »Verständigung und Konfliktlösung« sowie fachbezogene Teilkompetenzen. Derzeit wird der Orientierungsrahmen auf nahezu alle Fächer der Klassen 5 bis 10 und in den allgemeinen Teilen aktualisiert. Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung fest in Schule und Unterricht zu integrieren.

Die Vereinten Nationen haben von 2005 bis 2014 die Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgerufen, damit es allen Menschen möglich wird, sich Wissen anzueignen sowie Verhaltensweisen zu erlernen,



Bundespräsident Joachim Gauck mit Gewinner-Schülerin bei der Verleihung der Hauptpreise des Schulwettbewerbs »alle für eine WELT – EINE WELT für alle« am 4. Juni 2012 im Schloss Bellevue

FOTOS: CARTOVARSTENS; TOBIAS HOFER; KEPLER-OBERSCHULE BERLIN

die für eine lebenswerte Zukunft erforderlich sind. Bei dem Programm Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entwickeln Bildungsfachkräfte aus Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika neue Ideen und Ansätze, um Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulischen und außerschulischen Bereich zu verankern. Nachhaltigkeit lässt sich nur gemeinsam realisieren, und dafür braucht es Engagierte vor Ort. Um diesen Einsatz anzuerkennen, werden Projekte der Weltdekade ausgezeichnet. Das hat die Schülerfirma am Gauß-Gymnasium in Worms geschafft. Sie verkauft seit 2009 Schulkleidung aus fairer und ökologischer Produktion. Die Schülerinnen und Schüler erklären, welche Folgen das Kaufen von konventionell produzierter Kleidung für Landwirte, Färber und Näherinnen hat. Um noch mehr junge Menschen auf faire Klamotten aufmerksam zu machen, beraten sie weitere Schulen. Den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ursachen dieser Probleme wird im Unterricht auf den

Grund gegangen. Bewerben können sich bei BNE unter anderem Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Dienstleistungs- und andere Unternehmen, Behörden, Nicht-Regierungsorganisationen, lokale Aktionsgruppen und Einzelprojekte.

Wer sein Wissen über Nachhaltigkeit teilen möchte, kann online sein »Future Resort« bauen. Man entscheidet, wie das Hotel gebaut, mit Energie versorgt und Müll entsorgt wird. Das Tourismusprojekt, das von dem Programm Chat der Welten ins Leben gerufen wurde, macht transparent, durch welche Entscheidungen ein Vorhaben mehr oder weniger nachhaltig ist. Nach zehn Jahren stellt sich heraus, wer wirtschaftliche, ökologische, politische und soziale Herausforderungen am Besten bewältigt hat. Auf dem Internetportal finden sich darüber hinaus aktuelle Informationen und Unterrichtsmaterialien zu rund einem Dutzend entwicklungs- und umweltpolitischer Themen. Besonders hilfreich sind die praktischen Anregungen, wie

sich diese Themen in den Unterricht oder die unterrichtsfreie Zeit integrieren lassen.

Beim Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik »Alle für eine Welt – eine Welt für alle« ist Engagement und Kreativität gefragt. Alle zwei Jahre können sich Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 mit ihren Beiträgen bewerben und zeigen, wie sie sich die Zukunft vorstellen. Wie begegnen wir gemeinsam dem Klimawandel, Hunger und Armut? Wozu brauchen wir Menschenrechte und was hat ein afrikanischer Bürgerkrieg damit zu tun? Die Themen des Schulwettbewerbs sind vielfältig und laden dazu ein, neue Perspektiven einzunehmen. Sie lassen Raum für eigene Ideen. Bei der Gestaltung der Beiträge sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Ob Daumenkino oder Videoclip, Theaterstücke, Lieder oder eine Sonderausgabe der Schulzeitung – alles ist möglich. Inhaltlich ist der Wettbewerb eng verzahnt mit dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Mit dem Schuljahr 2013/2014 startet der Schulwettbewerb in die 6. Runde.

Einen ähnlichen Perspektivenwechsel macht das entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm ENSA möglich. Das Programm will Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 24 Jahren neugierig auf Fragen globaler Entwicklung machen und sie dazu anregen, selbst aktiv zu werden, nicht nur theoretisch, sondern durch praktisches Tun und Erleben. Die Begegnungen können in Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika, Südosteuropa oder in Deutschland stattfinden und dauern bis zu drei Wochen. Ziel sind feste Partnerschaften zwischen Schulen in Süd und Nord, die das gegenseitige Verständnis für andere Lebensweise und globale Zusammenhänge fördern. Lehrer und Schüler sollen dazu ermutigt werden, sich für globale Gerechtigkeit einzusetzen. ENSA begleitet hierfür den Austausch durch Vor- und Nachbereitungsseminare. Vermittelt werden Themen der Einen Welt und soziale Kompetenzen wie Teamgeist und die Fähigkeit zur Auseinandersetzung. In der Nachbereitung berichten die Teilnehmenden von ihren Erfahrungen und werten diese gemeinsam aus. Sie geben ihren Wissensschatz weiter und bauen so an einer langfristigen Schulpartnerschaft.

Alle diese Programme und noch viele weitere gehören zu Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen. Wer sich entwicklungspolitisch engagieren will, kann einen Blick auf die Internetseite www.engagement-global.de werfen oder unter der kostenfreien Nummer 0800 188 7 188 anrufen. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie man seine Ideen einbringen kann, um die Welt ein wenig gerechter zu machen.

Wir bringen die Welt in Ihre Schule

Das Projekt »Eine Welt in der Schule« bietet interessierten Lehrerinnen und Lehrern eine Vielzahl von Lern- und Serviceangeboten, um die Themen Entwicklung und Globalisierung spannend und anregend im Unterricht zu verankern.

Text Wolfgang Brünjes

Sie möchten im Unterricht oder in der außerschulischen Bildungsarbeit ein Thema aus dem Lernbereich »Eine Welt – Globales Lernen – Globale Entwicklung« aufgreifen, Ihnen fehlt es jedoch an Material, an Unterrichtsideen oder Sie benötigen Hintergrundinformationen, um sich einem Thema anzunähern?

Kein Problem – durch unsere langjährige Tätigkeit haben wir einen großen Erfahrungsschatz aufbauen können und verfügen über ein umfangreiches Archiv. Beides, unsere Erfahrungen und unseren Materialbestand, geben wir gerne weiter.

Zahlreiche Serviceleistungen stehen Ihnen zur Verfügung, damit Ihre Unterrichtseinheit, Ihr Projekt oder die geplante (Schüler-)Aktion ein Erfolg wird!

Kontakt:

Projekt »Eine Welt in der Schule«/
 Grundschulverband e.V.
 Universität Bremen – FB 12
 (Sportturm Raum 5120)
 Bibliotheksstraße, 28359 Bremen
 Tel.: 0421/218-69775
 E-Mail: einewelt@uni-bremen.de
 www.weltinderschule.uni-bremen.de

**Eine Welt
 in der Schule** 

Projekt des Grundschulverbandes e.V.

Unser Angebot

INFO



Zeitschrift

Drei- bis viermal pro Jahr veröffentlichen wir die Zeitschrift »eine welt« in einer Auflagenhöhe von circa 6.000 Exemplaren. In jedem Heft werden praxisbewährte Unterrichtsbeispiele vorgestellt. Außerdem enthält es Informationen zur »Eine Welt«-Thematik und Rezensionen. Das Heft kann über die Projektadresse für 6 Euro pro Jahr abonniert werden.



Verleih von Materialien

Wir verfügen über eine umfangreiche Bibliothek und Materialsammlung. Verliehen werden: Kinderbücher, Unterrichtsbeispiele, Hintergrundliteratur, Klassensätze, Lieder und Tänze, Spiele aus aller Welt, Medien (Filme, Dias, CD-ROMs...) usw. Zusätzlich wurden Materialpakete zu unterschiedlichen Themen (Regenwald, Kakao und Schokolade, Orangensaft, Indonesien, Menschenrechte u.v.m.) von uns zusammengestellt oder angeschafft. Außerdem haben wir einen Online-Katalog im Internet eingerichtet. Verschiedene Suchoptionen erleichtern das Finden von geeigneten Materialien für den Unterricht. Zu erreichen ist der Online-Katalog zum Suchen, Stöbern und Bestellen unter <http://eine-welt.iopac.de>. Gerne beraten wir sie aber auch weiterhin telefonisch oder persönlich.

Das Material kann bundesweit für einen Zeitraum von vier Wochen ausgeliehen werden. Die Ausleihe ist kostenlos, lediglich eine Versandkostenbeteiligung ist erforderlich.



Website/Internet

Über die Internetadresse www.weltinderschule.uni-bremen.de lassen sich zahlreiche Menüpunkte (mit kostenlosen Downloadmöglichkeiten) aufrufen. Die Website wird regelmäßig aktualisiert und inhaltlich weiter ausgebaut.

Zu den veröffentlichten Unterrichtsbeispielen stellen wir Materialeseiten ins Netz. Diese Materialeseiten (Arbeitsblätter, Karten usw.) können kostenlos heruntergeladen werden. Zum Download stehen bereits Materialien von »Afrikanisch trommeln« bis »Zucker« zur Verfügung.

Gegenwärtig arbeiten wir an der Erstellung von E-Learning-Kursen. Der bereits erprobte E-Learning-Kurs »Brasilien hat viele Gesichter!« (ab Klasse 5) kann von interessierten Schulklassen genutzt werden.



Lehrerfortbildungen

Jährlich bieten wir zwei überregionale Lehrerfortbildungstagungen an. Dort werden Unterrichtsbeispiele erarbeitet und anschließend erprobt. Wenn sich die Unterrichtsbeispiele bewähren, fertigen die Lehrerinnen und Lehrer von ihrem Unterricht Berichte an, die wir redaktionell bearbeiten und in unserer Zeitschrift »eine welt« veröffentlichen.

Außerdem diskutieren wir auf diesen Tagungen regelmäßig aktuelle Fragestellungen zum Thema »Eine Welt/Globale Entwicklung«. Wenn Sie zu unseren Tagungen eingeladen werden möchten, können Sie sich auf unserer Website eintragen.

Zusätzlich führen wir nach Absprache kollegiumsinterne Lehrerfortbildungen durch.

Inhalt CD-ROM

1. Die Aufgabenblätter des Projektes
»Konsumgüter und Globalisierung« in zweifacher Form:
 - in unveränderbarer Form als PDF-Dateien
 - in bearbeitbarer Form als editierbare Dateien.Die zweite Form soll die Anpassung der Aufgabenblätter an andere Konsumgüter und/oder die aktuellen Kapazitäten und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.
2. Die gesamte Ausgabe des vorliegenden Sonderheftes »eine welt« (1/2013) in Druckqualität.
3. Sämtliche Ausgaben der Jahrgänge 2000 – 2012 (52 Hefte) der Zeitschrift »Eine Welt in der Schule« bzw. »eine welt«. Abgedruckt sind u. a. die 15 Top-Ausgaben, die im Sonderheft auf S. 16–23 vorgestellt werden. Diese 15 Hefte haben eine besondere Nähe zum Thema »Konsumgüter und Globalisierung«. Die übrigen Ausgaben vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt der Themen, die der Lernbereich Globale Entwicklung bieten kann.
4. Der Artikel »Das Welthemd« von Wolfgang Uchatius aus der ZEIT, Nr.51, 16.12.2010, S. 23–25.
Der Modekonzern H&M tritt gegen Ausbeutung ein. Und doch verkauft er Kleidung für ein paar Euro. Wie kann das sein? Eine Suche nach dem Geheimnis des billigen T-Shirts: Unverändert hält H&M am Preis von 4,95 Euro pro T-Shirt fest, auch wenn weltweit die Baumwolle-Preise steigen. Auf wessen Kosten gehen die Einsparungen? Die Zusammensetzung des Gesamtpreises wird in diesem Artikel bei gleichzeitig dramatisch geschilderten Produktionsbedingungen des T-Shirts in Bangladesch sehr exakt und anschaulich beschrieben.
5. Der Artikel »Todschick« von Karin Steinberger aus der Süddeutschen Zeitung, 02.03.2013, S. 3.
Die Voraussetzungen der ausbeuterischen Preisgestaltung des billigen T-Shirts sind die unmenschlichen Arbeitsbedingungen der Näherinnen in Bangladesch: überhöhte Fabrikgebäude (bis zu 9 Stockwerke), keine Notausgänge, abgeschlossene Türen, keine Klimaanlage, kein Brandschutz. Der Artikel schildert die schlimmste Brandkatastrophe in einer derartigen Fabrik im November 2012, bei der 115 Näherinnen in den abgeschlossenen Räumen im 9. Stock verbrannten.

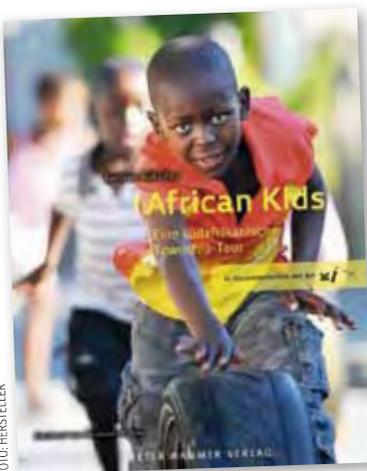


Tagungsaufruf

Vom 19. bis 21. September 2013 findet die nächste überregionale Lehrerfortbildungstagung des Projekts »Eine Welt in der Schule« statt – erstmals in Bremen. Zu dieser Tagung möchten wir Sie hiermit herzlichst einladen! Das Tagungsthema sowie die Anmeldeunterlagen finden Sie auf unserer Webseite.
» http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/fortb_1.htm

Wettbewerb – Vorankündigung

Unter dem Motto »Die Welt vor deiner Tür. Gestalte sie!« startet im Sommer 2013 zum sechsten Mal der Wettbewerb »alle für EINE WELT für alle«. Der Schulwettbewerb möchte Kindern und Jugendlichen Themen und Fragen der globalen Entwicklung näherbringen und dazu beitragen, entwicklungspolitische Bildung an Schulen zu verankern. Auch in dieser Runde wird sich das Projekt »Eine Welt in der Schule« engagieren und an der Erstellung von Materialien mitarbeiten.
» <http://www.eineweltfueralle.de/>



Ein neuer Klassensatz!

In dem 2012 erschienenen Buch »African Kids. Eine süd-afrikanische Township-Tour« von Lutz van Dijk nimmt der 11-jährige Sive den Leser mit auf eine Tour durch sein Township, führt ihn zwischen den Hütten aus Holz, Pappe und Blech herum und macht ihn mit seinen Freunden bekannt. Ein ehrliches und optimistisches Buch, mit vielen Fotos und einem Nachwort von Desmond Tutu. Dieses für Kinder ab 10 Jahren geeignete Buch kann als Klassensatz bei uns ausgeliehen werden. Außerdem haben wir weitere neue Materialien für unseren Ausleihservice angeschafft. Schauen Sie doch einfach mal in unseren Online-Katalog. Vielleicht ist etwas Passendes für Ihren Unterricht dabei.
» <http://einewelt.iopac.de>

Ausleihservice



Kostenloser*, bundesweiter Ausleihservice
Alle Materialien können Sie entleihen. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Materialbestand des Projekts »Eine Welt in der Schule« ist im Internet einzusehen.
» <http://einewelt.iopac.de>

*Sie müssen lediglich das Rückporto und eine Kostenpauschale (zwischen 3 und 6 Euro) für die Zusendung übernehmen.

Materialien



Zu den Unterrichtsbeispielen in unserer Zeitschrift stellen wir Materialseiten ins Netz. Diese Materialseiten (Arbeitsblätter, Karten usw.) können kostenlos heruntergeladen werden.
» www.weltinderschule.uni-bremen.de/materi_1.htm



»eine welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonnenten und ausgewählte Schulen. Der Jahresabopreis für drei Ausgaben beträgt **nur 6 Euro* im Jahr**. inkl. MwSt. und Versandkosten
Privatpersonen können zum oben genannten Preis jeweils ein Exemplar, Institutionen bis zu fünf Exemplare bestellen.

Impressum

Projekt »Eine Welt in der Schule« ist ein Projekt des Grundschulverbandes e.V. | Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Erscheinungsweise: Drei- bis viermal jährlich
Herausgabe und Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Andrea Pahl (V. i. S. d. P.), Wolfgang Brünjes Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40, 28334 Bremen, Telefon: 0421/218-6 97 75 | Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de E-Mail: einewelt@uni-bremen.de
Layout, Satz, Lektorat und Herstellung: Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse; Layout: Bartos Kersten Printmediendesign/Sandra Sodemann; Illustrationen: Sandra Sodemann; Lektorat: Irma Probst (Aprotec)
Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg
CD-ROM: MK DiscPress GmbH, Nordendorf
Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg; E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de; Telefon: 040/42 10 65 50